

J. BUBE



STORIES

FOR THE SCHOOLROOM



Nr. P. o. angl. 596 Z

Frentags Sammlung

französischer und englischer Schriftsteller.

Nach den neuen Lehrplänen soll der fremdsprachliche Unterricht an der Hand eines Lehr- und Lesebuches die Formenlehre sobald als möglich soweit befestigen, daß die Lektüre zusammenhängender Schriftwerke in Einzelausgaben beginnen kann.

Die Schüler sollen Verständnis für die geistige und materielle Kultur der fremden Völker gewinnen; sie sollen kennen lernen, wie Einrichtungen, Sitten und Gebräuche fremder Völker von den unsrigen abweichen, wie sich diese und jene Anschauung bei ihnen anders ausprägt als bei uns, damit sie, soweit es möglich ist, zu einer gerechteren Beurteilung des uns oft fremdartig Berührenden kommen. Das Geistesleben des fremden Volkes muß ihnen durch die Lektüre erschlossen werden, und zu dem Zwecke werden in der vorliegenden Sammlung besonders moderne Schriftsteller ins Auge zu fassen sein. Man darf die klassische Zeit aber nicht ganz vernachlässigen, und klassische Dramen der Zeit Ludwigs XIV. und Shakespearesche Stücke müssen ebenfalls in die Lektüre hineingezogen werden.

Es soll daher jedes Bändchen, dessen Text auf den besten Quellen beruht, ein abgeschlossenes Ganze bieten, das in einem Semester beendet werden kann. Alles pädagogisch Bedenkliche wird vermieden werden.

Fußnoten werden nicht gegeben, da sie entweder zu einer ungenügenden Vorbereitung Anlaß geben, oder zu Hause von den Schülern gar nicht benützt werden, weil man ja noch in der Stunde selbst Zeit genug hat, einen Blick darauf zu werfen. Es werden daher die nötigen Sachklärungen in einem selbständigen Heftchen zusammengefaßt.

Bloße Übersetzungen von Vokabeln, die in das Wörterbuch gehören, werden nicht gegeben, ebenso wenig Anmerkungen über mehr oder minder häufig vorkommende grammatische Erscheinungen. Nur wo es für die sorgfältige Vorbereitung unerlässlich ist, wo die Stelle falsch verstanden werden könnte, soll darauf hingewiesen werden. Die Ausgabe darf die Arbeit des Lehrers nicht überflüssig machen.

Jedem Bändchen, wenigstens für die Mittelstufe, wird ein Specialwörterbuch beigegeben werden, da die Vorbereitung aus einem größeren Wörterbuche anfangs zu viel Zeit erfordert.

Eine Einleitung enthält die nötigen Aufschlüsse über das Leben des Verfassers u. s. w.

Muster für Fragen, die sich an den Text anschließen, werden nicht gebracht, da eine Bevormundung des Lehrers in jeder Hinsicht ausgeschlossen werden soll.

Ana- ben- Schulen Klasse:	Mäd- chen- Klasse:	
—	II.	1. Französische Schriftsteller. d'Arbonville, Résignation. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Ferd. Wamra. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VIII und 116 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 10 Pf. Das Bändchen enthält zwei Erzählungen, von denen die erste die schlichte und ergreifend vorgetragene Geschichte eines Mädchens berichtet, das seine Liebe der Pflicht gegen seine hilflosen Eltern zum Opfer bringt. In der zweiten verliert ein junges Mädchen über den Verrat des Bräutigams den Verstand und führt in dem Wahne, daß er auf Reisen sei und wiederkommen müsse, ein glückliches Traumleben. Ein Zufall führt beide zusammen, und die Freude des Wiedersehens tötet die Unglückliche.
III.	III/II.	Bruno, Le tour de la France par deux enfants. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. E. Waltherr. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VI und 198 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 40 Pf. Zwei Waisen verlassen nach dem Tode ihres Vaters ihre Heimatstadt Pfalzburg, um ihren Onkel in Marseille aufzusuchen. Diesen treffen sie aber erst in Bordeaux in sehr traurigen Verhältnissen und kehren nach manchen Abenteuern mit ihm in die Heimat zurück. An die Erzählung knüpft sich eine Fülle von historischen Mitteilungen, geographischen, kommerziellen und industriellen Schilderungen. Das in Frankreich beliebte Buch gehört auch in Deutschland zu den gelesensten Schulbüchern.
III.	III/II.	Bruno, Les enfants de Marcel. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. W. H. W. W. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VIII und 202 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf. Das Buch erzählt die Erlebnisse des französischen Sergeanten Marcel, der im Anfang des Jahres 1871 — nach den unglücklichen Kämpfen an der Visme (vor Belfort) — mit seinen Kameraden der Bourbaki'schen Armee in die Schweiz

flüchtet. Seine Frau, die als cantinière des Regiments mit ins Feld gezogen ist, hat den Schluß jenes ergreifenden Trauerspiels nicht mehr erlebt; ein Fieber hat sie dahingerafft, und Louis, der 13 jährige Sohn des Sergeanten, der bis dahin im Marktetendewagen dem Regiment gefolgt ist, teilt mit seinem Vater die letzten Strapazen des Krieges. Dieser wird schwer verwundet und findet mit Louis Aufnahme in der Familie eines mehr als 90 Jahre alten Schweizers. — Stephen Burog hat als Schweizergardist zur Zeit der ersten französischen Revolution in Paris gedient; er schildert deren Veranlassung und Verlauf in kurzen Zügen in recht ansprechender und leicht verständlicher Weise. — Marcel kehrt in die Heimat zurück und wird Postbeamter in der Nähe von Bordeaux. Louis besteht nach wenigen Jahren das Abiturientenexamen und wird Offizier. Seine Angehörigen haben in Algier ein kleines Gut geerbt und siedeln dorthin über, um es selbst zu bewirtschaften. Die Beschreibung von Land und Leuten in jenen französischen Besitzungen bildet den letzten Teil der Erzählung, die durch ihren spannenden und belehrenden Inhalt die Jugend in hohem Grade fesselt.

- II/I. I. Claretie, Pierrille. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Th. Engwer. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. X und 206 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 60 Pf.

Pierrille von Jules Claretie ist eine Dorfgeschichte im besten Sinne des Wortes. Es ist von Wichtigkeit, daß dem Schüler, der in den bekannten Novellen neuerer Schriftsteller fast nur die Hauptstadt Frankreichs kennen lernt, auch einmal das charakteristische Treiben der Provinz vorgeführt werde. Claretie kennt Land und Leute des fruchtbaren Perigord, in dem die Geschichte spielt, aufs genaueste; denn es ist seine Heimat. Ohne Reiz, aber auch ohne falsche Sentimentalität werden uns die urwüchsigen Bewohner dieser Gegend geschildert, in allen Lebensfragen, bei der harten Arbeit wie bei den öffentlichen Vergnügungen und den Familienfesten. Die prächtigen Schilderungen, die in die Erzählung eingestreut sind, zeigen, mit welcher liebevollen Sorgfalt der Verfasser das tägliche Leben seiner Heimat studiert hat.

Die schwierige Arbeit des Kürzens wurde dadurch erleichtert, daß zum Schlusse ohne Schaden für das Ganze eine lange Episode ausgelassen werden konnte. So brauchten im Anfange nur längere Gespräche und weniger charakteristische Schilderungen gestrichen zu werden.

- III. Colomb, Deux mères. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Direktor Ad. Sütterlin. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1899. VI und 188 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.

Zwei Knaben, deren Mütter Schwägerinnen und Witwen sind, verleben, weil die eine Mutter es verschmäht hat, um das große Vermögen ihres Oheims zu lösen, ihre Jugend auf verschiedene Weise. Zwar haben dem einen, der von dem Onkel an Kindesstatt angenommen worden, die glänzenden Verhältnisse ein sorgenloses Dasein gesichert. Allein es schlägt nicht zu seinem Glück aus, denn er ist dadurch träge und leichtfertig geworden. Er ist sogar nahe daran gewesen, ein Verbrecher zu werden, als er durch die Hilfe seines in Arbeit und Enbehnung groß gewordenen tüchtigen Veters gerettet und auf den rechten Weg gebracht wird.

Die Erzählung ist in anmutiger, leichter, fließender Sprache geschrieben, erhebt sich vielfach zu dramatischer Lebendigkeit und gewährt auch durch die wechselnden Bilder und das versöhnende Ende hohen Genuß.

- I. Combe, Pauvre Marcel. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Fr. Willenweber. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1898. VIII und 210 Seiten. Preis beider Teile gebunden 1 M. 60 Pf.

Wir werden an die Westgrenze des Kantons Neuchâtel geführt, dessen Bewohner sich durch ihre Sitten und Charaktereigentümlichkeiten wesentlich von den übrigen Schweizern unterscheiden. Dort, hart an der französischen Grenze, lernen wir in Felix Brenel einen hartherzigen, habgierigen, schlaunen Bauer kennen, der sehr ergiebige Schmugglergeschäfte betreibt und sich nicht scheut, selbst einen armen, elternlosen Burschen, Marcel, in schändlicher Weise auszunützen. In ihm, dem gutmütigen Naturischwärmer, hat Brenel ein musikalisches Talent entdeckt, das er sich erst dienstbar macht, dann aber der weiten Welt überläßt, weil seine einzige Tochter sich für den armen, unerfahrenen Marcel zu interessieren beginnt. Dieser kommt in die Hände eines Konzertmeisters, unter dessen Leitung er sich zu einem tüchtigen Künstler entwickelt. Doch die Liebe zu den Bergen und zu Therese, Brenels Tochter, führen ihn in die Heimat zurück, wo er gerade ankommt, als der reiche Bauer bei einem nächtlichen Schmugglerunternehmen den Grenzbeamten in die Hände fällt. Marcel rettet ihm das Leben, wird selbst schwer verwundet und in Brenels Haus gebracht, wo er unter Therese's liebevoller Pflege die Gesundheit wieder erlangt und schließlich ihre Hand erhält.

- III. III. Contes de Fées par Laboulaye, Lapointe, Mme. de Ségur etc. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. A. Mühlau. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1899. X und 162 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.

Fünf der besten, neuesten Kunstmärchen sind in dem Bändchen für Schulzwecke zusammengestellt worden. Ondines und les Deux Chemins stammen vom Volksdichter Savinien Lapointe, Yvon et Finette ist ein reizendes Geisteserzeugnis des in Frankreich hochgeschätzten juristischen Schriftstellers Laboulaye. La petite Souris grise ist den Nouveaux Contes de Fées der Mme. de Ségur entnommen, während la Bûche enchantée in Manesse' Sammlung: La Veillée des Bretons steht. — Diese schlichten Erzählungen mit ihrem leichtverständlichen, anheimelnden Inhalte werden sicherlich eine Lieblingslektüre für die mittleren Klassen sein.

- II. II/I. Daudet, Le Petit Chose. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. G. Walke. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1899. XXII und 192 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.

Daudets jugendfrische, von herzerfreuendem Humor durchwehte Dichtung bietet für die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen unserer höheren Lehranstalten eine ebenso fesselnde, wie sprachlich fördernde Lektüre. Bei der Gestaltung des Textes, dem die von Daudet selbst besorgte, 1897 in der Bibliothèque-Charpentier erschienene neue Ausgabe zu Grunde liegt, hat der Herausgeber den Gesamteindruck des Originals zu wahren gesucht und sich bemüht, die erforderlichen Kürzungen so zu gestalten, daß sich der Leser ihrer nicht bewußt wird. Das in der Einleitung entworfene Lebensbild des Verfassers schildert Daudet als Mensch und als Dichter. Die Anmerkungen geben vielfach Stoff für die freieren, an die Lektüre anschließenden Sprechübungen und für die kleinen Ausarbeitungen.

- III II. II/I. Grämann-Chatrion, Deux Contes populaires etc. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. A. Mühlau. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VII und 142 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 25 Pf.

Die vier in dem Bändchen vereinigten Erzählungen gehören zu dem Besten und Anziehendsten, was die beiden engbefreundeten Schriftsteller geschrieben haben. In le Coquillage de l'Oncle Bernard und in Myrtille offenbart sich das kindliche Gemüt der beiden französischen Dichter in einer Weise, daß jeder empfindsame deutsche Leser davon ergriffen wird. La Comète zeigt ihre Begabung für packenden Humor, und le Trésor du Vieux Seigneur ist eine phantastische Erzählung, die nach ihrer ganzen Anlage und Entwicklung ihren Eindruck auf kindliche Gemüter nicht verfehlen wird. — Das Büchlein wird eine anregende Lektüre für Mittelklassen höherer Lehranstalten aller Gattungen bilden.

- II/I. I Sieben Erzählungen von Fr. Coppée, A. Daudet, E. Halévy, Masson-Forestier, G. de Maupassant, A. Theuriet, E. Zola. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. E. Pariselle. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1899. XII und 204 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.

Sieben der bedeutendsten zeitgenössischen Erzähler Frankreichs sind in diesem Bande jeder mit einer charakteristischen Probe seines Schaffens vertreten. Ludovic Halévy berichtet mit schalkhaftem Humor in „Le Cheval du Trompette“, wie ein hartgesottener Junggeselle durch eine drollige Verkettung von Umständen zu einer Frau kommt; „La Mère Sauvage“ ist eine düstere Scene aus dem Kriege von 1870/71, deren Eindruck durch die leidenschaftslose Ruhe, mit der Guy de Maupassant sie vorträgt, nur um so tiefer wird. Von François Coppée ist „Les Vices du Capitaine“ ausgewählt worden, eine anspruchslose und doch zu Herzen gehende Geschichte, in der der Dichter der „humbles“ sich von seiner lebenswürdigsten Seite zeigt. „L'Enfant espion“, wie „La Mère Sauvage“, eine Episode aus dem deutsch-französischen Kriege, lehrt die Meisterschaft kennen, mit der Alphonse Daudet Stimmungsbilder zu zeichnen und psychologische Vorgänge zu veranschaulichen wußte, während wir in „Le Noël de M. de Morose“ die Kunst bewundern, mit der André Theuriet das alte Motiv von den reichen Egoisten, dessen verknöchertes Herz sich der Hilfslosigkeit eines verlassenen Kindes erbarmt, durch eine Fülle feiner, dem Leben abgelauichter Züge zu gründen verstanden hat. Mit der unerreichten Kraft und Anschaulichkeit, die Emile Zola eigen ist, wird in „L'Inondation“ die Ohnmacht des Menschen gegenüber den entfesselten Kräften der Natur und die Vergänglichkeit irdischen Glückes in erschütternder Weise dargestellt. Zum Schluß erscheint ein Bruchstück aus „La Jambe coupée“ des in jüngster Zeit schnell zu großem Ansehen gelangten Masson-Forestier, worin eine wackere That deutscher Seeleute die verdiente warme Anerkennung findet.

Für Schüler und Schülerinnen der obersten Klassen unserer höheren Lehranstalten stellen diese sieben Perlen französischer Novellistik eine vorzüglich geeignete Lektüre dar.

- II/I. Gagnebin, Soeur Vic. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Margarethe Altmann. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1899. VI und 200 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.

Mme. Gagnebin schildert in ihrer anmutigen Novelle das Leben eines jungen Mädchens, welches sich nach dem Tode der Eltern mit aller Liebe und Aufopferung der Erziehung der beiden kleinen Brüder widmet. In dieser Aufgabe erblickt sie ihr Lebensglück, der jüngste Bruder, eine sehr zarte Natur, stirbt frühzeitig. Nun

gehört ihre ganze Zeit ihrem Bruder Paul. Sie wird bald die Vertraute seiner Leiden und Freuden. Später findet sie in seinem Hause eine zweite Heimat und wird reichlich für alle Aufopferung belohnt.

- | | | |
|--------|--------|---|
| III/I. | III/I. | Gedichte, französische. Für den Schulgebrauch ausgewählt von Dr. Schlüter. I. Teil: Text und Anhang. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VIII und 184 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 40 Pf. |
|--------|--------|---|

Die Sammlung soll zu einer weitergehenden Bekanntschaft mit der französischen Poesie führen und durch sie Kenntnis und Verständnis des fremden Volkes vermittelt werden. Es sind daher, abgesehen von wenigen Stellen aus den vier großen Dramatikern und einigen Fabeln La Fontaines, nur Gedichte aus dem 19. und dem Ende des 18. Jahrhunderts aufgenommen. Ein Anhang enthält einen kurzen Abriß der französischen Verslehre und biographische Notizen über die Verfasser.

- | | | |
|---------|---------|---|
| III/II. | III/II. | Malot, En famille. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Eugène Pariselle. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VI und 225 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 80 Pf. |
|---------|---------|---|

Dieses Bändchen erfreut sich, besonders in Mädchenschulen, einer großen Beliebtheit. Es enthält die fesselnd erzählte und dabei mit vielen belehrenden Einzelheiten ausgestattete Geschichte eines jungen Mädchens, das, verwaisst und verlassen, unverzagt den Kampf mit dem Dasein aufnimmt und siegreich durchführt. Der kleine Mangel, der darin liegt, daß die Erlebnisse der jungen Heldin hier und da sich nicht gerade sehr wahrscheinlich ausnehmen, wird reichlich aufgewogen durch die überaus anschaulichen, im besten Sinne realistischen Schilderungen von Land und Leuten Frankreichs, zu denen sie Gelegenheit geben. In seiner natürlichen und gefälligen Sprache gehört „En Famille“ mit zu dem Besten, was der als Jugendschriftsteller seit langer Zeit beliebte Malot geschaffen hat.

- | | | |
|---------|---------|---|
| III/II. | III/II. | Malot, Sans famille. Für den Schulgebrauch herausgegeben von B. La de. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VIII und 232 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 60 Pf. |
|---------|---------|---|

Sans famille, das sich durch seine leicht verständliche Sprache besonders für die mittleren Klassen höherer Mädchenschulen eignet, erzählt uns die Schicksale eines Findelkinds, das nach den wunderbarsten Erlebnissen seine Familie wiederfindet. — Zur kurzorischen Lektüre ist das Bändchen auch für höhere Klassen sehr zu empfehlen.

- | | | |
|----|----|---|
| I. | I. | Molière, Les femmes savantes. Comédie en cinq actes. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Eugène Pariselle. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1896. XXII und 146 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf. |
|----|----|---|

In erster Linie für Lehrerinnen-Seminare bestimmt, wird die vorliegende Ausgabe indessen auch von Gymnasialprimanern mit Nutzen gebraucht werden können. Dem Text gehen voran drei Einleitungen über den Dichter, das Werk und die Pariser Theaterzustände zu Molières Zeit. Hier, wie in den beigefügten sprachlichen und sachlichen Erläuterungen, hat der Herausgeber sich bemüht, in möglichst knapper und klarer Fassung, unter Verzicht auf alles gelehrte Beiwerk, jedoch auf Grund ernster wissenschaftlicher Studien, nicht mehr, aber auch nicht weniger zu geben, als nötig ist, um jugendlichen Lesern das Verständnis für Molières unsterbliches Meisterwerk zu erschließen.

Der Text ist der Ausgabe von Despois-Mesnard (Sammlung der Grands Écrivains de la France, Paris, Hachette) entnommen, doch sind aus leicht begreiflichen Rücksichten einige Kürzungen vorgenommen worden.

- | | | |
|-------|----|---|
| II/I. | I. | Racine, Iphigénie. Tragédie en cinq actes. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Hermann Berni. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1896. XXX und 128 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 40 Pf. |
|-------|----|---|

Der Text der Ausgabe ist der von Paul Mesnard in den Grands Écrivains de la France und nur an wenigen Stellen gekürzt, wo es für Mädchenschulen notwendig erschien. Ungelöste oder mißverständene Punkte sollten nach Möglichkeit aufgeklärt und eine Einsicht sowohl in die poetische Sprache und die Verkunst Racines, als auch in den Aufbau des Stückes gegeben werden. Deshalb ist gehörigen Ortes das Stück des Euripides zur Vergleichung herangezogen worden.

- | | | |
|-----|-------|---|
| II. | II/I. | Rambert. Les Cerises du Vallon de Gueuroz et La Batelière de Postunen. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. M. Pfeffer. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1898. X und 202 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 60 Pf. |
|-----|-------|---|

Rambert führt uns in die Welt der Holzfäller und Flößer des Wallis ein. Rose-Tonie hat Mann und Schwiegervater an einem Tage bei der Ausübung dieses gefährlichen Berufes verloren, und darum soll ihr Sohn nicht Flößer werden! Dieser Gedanke beherrscht sie vollständig. Ihm zu Liebe legt sie sich ein Leben voller Arbeit und Entbehrungen auf. Wie ein feindliches Geschick alle ihre Bemühungen vereitelt, stellt uns Rambert in seiner schlichten und doch herzbewegen-

Kna- ben- Schulen Klasse:	Mäd- chen- Schulen Klasse:	
III/II	II.	den Erzählung dar. La batelière de Postunen schildert das Leben und Lieben der schönen Schifferin von Postunen an den heiteren Ufern des Vierwaldstättersees. Dem lieblichen Idyll giebt die französische Revolution mit ihren Schrecken einen wirksamen Hintergrund.
		Souvestre, Le chevrier de Lorraine. Herausgegeben von Oberlehrer Friedrich Spener. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1896. VIII und 133 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 10 Pf.
		Diese Erzählung, die den Leser in die Zeit König Karls VII. und der Jungfrau von Orléans führt, gehört einer Sammlung von vier kurzen Geschichten an, die Souvestre unter dem Namen Au bord du lac zusammengestellt hat. Es ist zwar ein düsteres Zeitgemälde, das sich hier vor dem jugendlichen Auge entrollt, — und an die Jugend wendet sich der Verfasser in erster Linie — aber um so leuchtender hebt sich darauf die Gestalt der Jungfrau ab, die ja unsern deutschen Kindern fast so lieb und vertraut ist wie ihren französischen Altersgenossen. So wird auch die Geschichte gewiß gern gelesen werden, und da sie eine reiche Fülle historisch wertvollen Stoffes bietet, auch mit mehr als bloß sprachlichem Nutzen. Die Sprache Souvestres ist hier einfacher, aber nicht weniger elegant als in seinen größeren Werken. Die Geschichte paßt für die 2. Klasse der höheren Mädchenschulen.
III/II.	II.	Souvestre, L'esclave und L'apprenti. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Fr. Spener. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VIII und 155 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 25 Pf.
		Auch diese beiden Erzählungen gehören der Sammlung Au bord du lac an. Der „Esclave“ spielt in der römischen Kaiserzeit. Es wird hier in spannender Darstellung das Schicksal eines gallischen Jünglings entwickelt, der mit seiner Mutter in römische Gefangenschaft geraten ist und der Gewalt des übermütigen Siegers vergeblich zu entinnen versucht. Die verlorene Freiheit findet er in höherem Sinne wieder, als kurz vor seinem Tode das Evangelium in seinem kühnlich guten Herzen Wurzel schlägt. Die Geschichte bietet ebenfalls vieles und wertvolles kulturgeschichtliches Material. Sie wird im Gymnasium noch mit größerem Nutzen als in der höheren Mädchenschule gelesen werden können. — Der „Apprenti“ ist von geringerem Werte, doch ganz bezeichnend für Souvestres mehr philosophierende als künstlerische Eigenart. Die kleine Erzählung wird besonders zur furiosischen Lektüre zu empfehlen sein.
II.	I.	St. Germain, Pour une épingle. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Herm. Krollid. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1899. VI und 215 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.
		J. T. de St. Germain ist der Schriftstellernamen für Jules Romain Tardieu, den Better Gounods, der sich einen litterarischen Ruf durch seine anmutigen Novellen, Erzählungen und Märchen erworben hat. Diese Erzeugnisse eines reinen, für das Gute und Edle begeisterten Gemütes sind in einer einfachen, leicht verständlichen, dabei poetischen Sprache geschrieben. Die Erzählung Pour une épingle kann als die beste Tardiens gelten. Sie bewegt sich in den großkaufmännischen Kreisen und ein wenig in der Künstlerwelt von Paris (bezw. St. Germain) und bietet zugleich Belehrung wie spannende Unterhaltung. Von Sekunda aufwärts kann das Buch auf allen Arten von Anstalten, insbesondere auch auf der obersten Stufe der höheren Mädchenschulen benützt werden.
I.	Selecta.	Taine, Les origines de la France. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Gust. Rolin. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1899. XVI und 200 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 60 Pf.
In Vorbereitung befindliche Bändchen:		
—	II/I.	Bazin, Souvenirs d'enfant. 7 Erzählungen für den Schulgebrauch herausgegeben von Jna Bach. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkung und Wörterverzeichnis 1900.
II.	I.	Contes modernes. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Herm. Krollid. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
—	I.	Gréville, Perdue. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Margarethe Altgelt. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis 1900.
II/I.	I.	Ranfreh, La Campagne de 1806—1807. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. D. Rähler. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
II/I.	I.	Loti, Le Matelot. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Gafner. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
—	—	Le Pêcheur d'Islande. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. R. Reuschel. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
I.	selecta.	Margueritte, Le Désastre. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. H. Berni. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
III/II.	II/I.	Maurouze, La mission de Philbert. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Engwer. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
III/II.	II/I.	— L'Otage. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. M. Pfeiffer. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
III/II.	II/I.	— Séverine. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Aug. Müller. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.

Kna- ben- Schulen Klasse:	Mäd- chen- Schulen Klasse:	
II/I.	I.	George Sand, <i>La mare au diable</i> . Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Georg Reil. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
2. Englische Schriftsteller.		
—	I.	Mcott, <i>Little Women</i>. A story for girls. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. G. Dpiß. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1896. VIII und 238 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf. Diese Erzählung der beliebten amerikanischen Schriftstellerin Miß Mcott gehört zu denjenigen, die für lange Zeit, wenn nicht für immer, ein fester Bestandteil der Jugendschriften bleiben werden und an charakterbildendem Werte von keinem ähnlichen Werke übertroffen werden dürfen. Obwohl der Stil keineswegs blendend, die dargestellten Personen keine außergewöhnlichen Menschen und ihre Erlebnisse weder seltsam noch abenteuerlich sind, ist der Inhalt doch spannend und im besten Sinne interessant von der ersten bis zur letzten Seite. Das Geheimnis dieser Wirkung liegt in der Naturwahrheit der Charaktere und Verhältnisse, in der durch und durch gesunden Atmosphäre, die alle Personen atmen, und in der Abwesenheit alles Gefünstelten, Gezierten und jedes falschen Scheines. Das heranwachsende junge Mädchen, welches seine Natürlichkeit noch nicht durch verkehrte Erziehung eingebüßt hat, thut hier einen Blick in eine Welt, die es versteht und zu der es sich hingezogen fühlt, weil es unter dem Eindruck der sittlichen Kräfte steht, welche darin wirksam sind.
—	I.	Mcott, <i>Good Wives</i>. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Adolf Müller. Mit 7 Abbildungen. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1898. XII und 240 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 80 Pf. Die uns in den <i>Little Women</i> lieb gewordenen Personen verfolgen wir in diesem Bändchen durch ihre weiteren Lebensschicksale. Meg macht ihre Erfahrungen im Haushalte und in der Erziehung ihrer Kinder. Jo entwickelt sich zur Schriftstellerin und folgt Prof. Bähr in ein arbeitsames Leben, während Amy die Hand Lauries erhält und Beth einem frühen Tode erliegt. Wer den ersten Band dieser Erzählung gelesen hat, wird gern zum zweiten greifen; aber auch ohne den ersten sind die <i>Good Wives</i> vollkommen verständlich und bieten einen anregenden Stoff für die erste Klasse der höheren Mädchenschule.
III.	II/I	Brassay, <i>Lady. A Voyage in the Sunbeam</i>. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Augusta Strecker. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. Mit 12 Abbildungen. 1899. XII und 140 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 25 Pf. In gekürzter Fassung schildert das Buch die Seereise, welche Lady Brassay mit ihrer Familie im Jahre 1876—77 auf ihrer Yacht "The Sunbeam" unternahm. Die Reise ging von Chatham über die Kanarischen Inseln nach Brasilien, um Südamerika nach Japan, China, Ceylon und durch den Suezkanal und das Mittelmeer nach Hause zurück. Die Schilderungen von Land und Leuten werden eine geeignete Lektüre für alle Arten Schulen sein.
III/II.	II.	Craik, Mrs., <i>Cola Monti</i>. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. G. Dpiß. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. VIII und 180 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 40 Pf. Die Schicksale des Helden der vorstehenden Erzählung veranschaulichen die Wahrheit des Wortes, daß Beharrlichkeit zum Ziel führt und daß Genie nur im Verein mit strengem Fleiß zu befriedigendem Erfolg gelangt. Bewegt sich die Geschichte des jungen Malers Cola Monti auch nur in alltäglichen Verhältnissen, so enthält sie doch die Lehre, daß jedem Lebensalter Aufgaben gestellt sind, zu deren Lösung nicht geringe moralische Kraft erforderlich ist, und daß schon der Knabe schlimme Neigungen und Leidenschaften zu bekämpfen hat. Von anziehender Wirkung für den jugendlichen Leser ist auch das schöne Freundschaftsverhältnis, das zwei so verschiedene Charaktere, den nüchternen, lebensklugen und strebsamen Schotten und den leicht erregbaren, warmherzigen aber unpraktischen, jungen Italiener verbindet. Der Leser scheidet von dem Buche mit der Überzeugung, daß der wahre „gentleman“ nicht der von Geburt adlige ist, sondern vielmehr derjenige, der durch strenge Selbstzucht und Arbeit den Adel der Seele und die Achtung seiner Mitbürger erworben hat.
II/I.	I.	Dickens, <i>A Christmas Carol in Prose</i>. Being a ghost story of Christmas. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. H. Heim. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. Mit 26 Abbildungen und einer Notenbeilage. 1896. XXXII und 278 Seiten. Preis beider Teile gebd. 2 M.
II/I.	I.	Dickens, <i>The Cricket on the Hearth</i>. A Fairy Tale of Home. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. H. Heim. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1898. Mit 12 Abbildungen. XVI und 240 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 60 Pf. Der Text dieser beiden niegelesenen Bändchen von Dickens beruht auf den

Der Text dieser beiden vielgelesenen Bändchen von Dickens beruht auf der

letzten Ausgabe, die Dickens selber noch durchsehen konnte. Die Einleitung enthält ein Lebensbild des Verfassers, eine zusammenhängende Schilderung der englischen Weihnachtsgebräuche im Anschluß an das Christmas Carol, sowie Bemerkungen über die Entstehung und Sprache des Cricket on the Hearth mit näheren Angaben über die darin eingeflochtenen Hochzeitsgebräuche. Von den andern Ausgaben derselben Werke aber unterscheiden sich diese besonders dadurch, daß zum ersten Male Abbildungen zur Erklärung mit herangezogen sind. Oft erklärt ein Bild wie z. B. wedding-cake, patten etc. auf einen Blick, was sonst eine längere Abhandlung erfordert.

- III. II. **English Fairy Tales.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. L. Kellner. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1898. VIII und 136 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 25 Pf.

13 ursprünglich englische Märchen sind hier zu einem Bande vereinigt, der einen guten Stoff für das erste Jahr zusammenhängender Lektüre bildet. Die Einleitung giebt einen Einblick in das Wesen der Fairy Tales.

- I. **Gaskell, Cranford.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Immanuel Schmidt. Mit 2 Abbildungen. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. X und 250 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 80 Pf.

Der köstliche Humor, mit dem in Cranford eine etwas altmodische Welt geschildert wird, empfiehlt das in England mit Recht hochgehaltene Werk für die Schullektüre eben so sehr als die Einfachheit der Anlage und schlichte Eleganz der Sprache, obgleich es bisher auf unseren höheren Lehranstalten wenig Berücksichtigung gefunden zu haben scheint. Daß es, um die Möglichkeit der Beendigung in einem Halbjahre zu gewähren, vom Herausgeber hat gekürzt werden müssen, wird man kaum bemerken, wenn man das Original nicht kennt. Das zum Verständnis Erforderliche ist vollständig beigebracht, und das Wörterverzeichnis dürfte schwerlich im Stich lassen.

- II. **Gatty, Parables from Nature.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Ad. Müller. Mit 6 Abbildungen. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1897. X und 138 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 25 Pf.

Fünf Erzählungen von Mrs. Gatty sind hier zu einem Bändchen vereinigt, das als Lesebuch für das zweite Jahr des englischen Unterrichtes dienen soll. Die Verfasserin, in deren Schriften sich ein durchgehender Zug von tief eingewurzelter Wahrheitsliebe und Zufriedenheit zeigt, besitzt das Geheimnis, die Moral in ihren Erzählungen so zu verbergen, daß sie den Kindern nicht in aufdringlicher Weise in die Augen fällt und sie zurückschreckt. Vertrauen auf Gott und ein Leben nach dem Tode, Notwendigkeit des Gehorsams und der Unterwerfung unter bestehende Gesetze sind die Lehren, die die Verfasserin in diesen Erzählungen geben will. Ihre fließende Sprache, die an idiomatischen Wendungen und Ausdrücken des gewöhnlichen Lebens reich ist, macht ihre Werke zur Schullektüre sehr geeignet.

- I. **Telecta.** **Green, England's First Century under the House of Hanover (1714—1815).** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Hermann Müller. Abteilung I. (1714 bis 1783). I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterbuch. 1899. XII und 199 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.

- Abteilung II. (1783—1815). I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterbuch. 1899. Mit 1 Karte. X und 157 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.

Der Inhalt obiger Schrift schildert in Abteilung I die Zeit von der Thronbesteigung Georgs I. in England bis zum Schluß des amerikanischen Freiheitskampfes, in Abteilung II die Zeit von da bis zum Schluß der napoleonischen Kriege.

Jeder Leser erkennt sofort, welche hochinteressante geschichtliche Thatfachen diese zwei einander folgenden Zeitabschnitte in sich begreifen. Sie schildern — so sagt uns das Vorwort — für England, nach innen, die heißen Kämpfe zwischen Krone, Aristokratie und Volk, aus denen die immer größere Befestigung des parlamentarischen Regiments dortselbst hervorgewachsen ist; nach außen die blutigen Konflikte, in die Englands rücksichtsloses Bestreben, seine Kolonialmacht immer weiter auszudehnen und die größte, seebeherrschende Weltmacht zu werden und zu bleiben, dasselbe mit der halben Welt gebracht hat.

Wie interessant diese zwei Abschnitte aus der Geschichte des englischen Volkes gerade für unsere heutige Jugend sind, vor deren leibhaftigen Augen das seemächtige England noch heute, wie damals, danach strebt, jeden Wettbewerb anderer Nationen zur See, soweit möglich, zu erdrücken oder wenigstens niederzuhalten, und vor deren Geistesaugen nun, an der Hand eines so kundigen Führers und unverdächtigen Zeugen wie J. Rich. Green, ein Rückblick in die Geschichte des geschilderten Jahrhunderts die Wurzeln der gewaltigen Seemacht bloßlegt, die jetzt, wie damals, die ganze Erde für sich in Anspruch nehmen möchte, das ist jedem Leser gewiß sofort erkennbar. Unsere deutsche Jugend aber wird daraus zugleich erkennen, wie, durch Bismarcks geniale Staatskunst, in unserer aufblühenden deutschen Kolonialmacht, unserer gewaltigen Handelsflotte, schon jetzt der zweiten der Welt, in unserer aufstrebenden jungen Kriegsflotte, die stolze englische Seemacht, ihr sehr unerwartet und unerwünscht, einen Neben-

Knaben- Schulen Klasse:	Mädchen- Schulen	
III/II.	—	buhler gefunden hat, der ihr immer, unwillkürlich, ja wider Willen, Achtung, zuweilen, wenn auch uneingestanden, leise Besorgnis vor der Zukunft einflößt. Senth, On the Irrawaddy. A story of the first Burmese war. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Paul Reimann. Mit einer Karte und einer Abbildung. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. VIII und 184 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf. Der Sohn eines in Ostindien an der Cholera gestorbenen Hauptmanns tritt in das Geschäft seines Onkels in Kalkutta. Seine Kenntnis der birmanischen Sprache befähigt ihn, im Kriege gegen Birma 1824 dem englischen Heere treffliche Dienste als Dolmetscher zu leisten. Er wird von den Feinden gefangen genommen, entflieht aber mit Hilfe eines Birmanen, dem er das Leben gerettet hat, in das englische Lager, wird Leutnant und zeichnet sich durch seine Tapferkeit aus. Nach Beendigung des Krieges setzt er das kaufmännische Geschäft fort und läßt sich später als wohlhabender Herr in England nieder. Die spannend geschriebene Erzählung eignet sich mit den Schlachtenbildern, Schilderungen der Abenteuer des jungen Helden und den Belehrungen über Land und Leute besonders für die mittleren Klassen von Knabenschulen.
III/II.	I.	Ascott Hope, An Emigrant Boy's Story. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. Klapperich. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen u. Wörterverzeichnis. 1899. XII u. 180 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf. Eine spannende Geschichte, welche während des ereignisreichen Bürgerkrieges im Norden der Vereinigten Staaten spielt und mit Land und Leuten von Nordamerika bekannt macht. Der Held dieser hübschen Erzählung ist ein deutscher Auswanderer, nach dessen naturwahrem Bericht der als gewandter Erzähler rühmlichst bekannte Verfasser in seiner anmutigen Weise den Verlauf des letzten großen Indianeraufstandes schildert. Nordamerikanische Verhältnisse, Sitten und Beschäftigungen der Rothäute, Leben und Einrichtungen der Ansiedler werden recht anschaulich dargestellt. Leicht und anziehend geschrieben, bietet das Bändchen eine angenehme und lehrreiche Schul- und Privatlektüre.
I.	I.	Shakespeare, The Merchant of Venice. A comedy. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Immanuel Schmidt. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1896. XXXIII und 196 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 80 Pf. In unseren Schulausgaben Shakespearescher Stücke wird oft nach einer Seite hin gefehlt, indem man dem Verständnis des Schülers schon zumutet, was eher für einen Studenten berechnet zu sein scheint. In dieser Bearbeitung des Merchant of Venice wird alles knapp zugemessen, was zu dem Verständnis unbedingt notwendig ist. Da nach dem Vorgang der Clarendon Press Series einzelne anstößige Stellen gestrichen sind, so eignet sich diese Ausgabe auch für Lektüre auf Mädchenschulen, ohne daß die Bedürfnisse der Realschüler unberücksichtigt blieben.
—	II.	Stories for the Schoolroom by various authors. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Johanna Bube. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1898. XIV und 176 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf. Diese Erzählungen sind für das zweite Jahr des englischen Unterrichts in der höheren Mädchenschule bestimmt. Es sind größtenteils ernste und humoristische Bilder aus dem Jugendleben in England und Amerika. — In "Two Ways of telling a Story" wird uns eine Episode aus dem Leben eines fröhlichen kleinen Seefadetten geschildert, der nach seiner ersten Reise in die Heimat zurückkehrt und in der Nähe seines Elternhauses von größeren Gefahren bedroht wird als draußen auf dem weiten Meere. "The One-Eyed Servant" ist ein lustiges Märchen, dessen ernster Grundgedanke lautet: „Auch auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue“. — "Mrs. Tom Tit's At Home" schildert ein englisches Kinderfest in der frohen Weihnachtszeit; statt der kleinen Menschenkinder aber führt uns die Verfasserin, Roma White, Waldelfen und Waldböglein vor. — In "Alice and Ariadne" wird uns von der Heimkehr eines Seemanns berichtet, den die Seinigen längst als tot beweint hatten. In "A Christmas Turkey" sehen wir drei Geschwister, die schon früh den Kampf mit dem Leben aufnehmen und für ihr mutiges Aussharren reich belohnt werden. Auch "The Falling Star's Story" von der früh verstorbenen Jugendschriftstellerin Julia Goddard giebt uns ein Bild aus dem Leben in einer Großstadt zur Weihnachtszeit. — "Tony's Treasure" ist von Ascott H. Hope. Der Schatz, den der arbeitscheue Tony nach mancher bitteren Erfahrung schließlich auf seinem Lebenswege findet, ist die Erkenntnis von dem Werte treuer Arbeit. — In "Gordon Corbett's Temptation" sehen wir, wie einem Knaben die Gelegenheit geboten wird, durch eine unredliche Handlung ein Stipendium zu erlangen, von dem sein Lebensglück abzuhängen scheint, und wie er mannhaft dieser Versuchung widersteht.
III/II.	II.	More Stories for the Schoolroom. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Johanna Bube. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1899. XII und 236 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf. Englands Reichthum und Englands Ruhm beruhen größtenteils auf seiner Seemacht, und so sollten in einem Buche, das englisches Leben und englische

Knaben-
Mädchen-
Schulen
Klasse:

Anschauungsweise schildert, auch Seege Geschichten nicht fehlen. Drei unter den neun Erzählungen in diesem Bändchen sind daher See- und Strandbilder. "God's Wind on Christmas Eve" von Robert Overton zeigt uns ein bescheidenes englisches Heim, wo die geschäftige Hausfrau ihren Gatten und ihren einzigen Sohn erwartet. — "Old Pot", eine Schulgeschichte von Ascott Hope, schildert nicht ohne Humor den Charakter eines Knaben, der zwar häßlich und nicht sehr begabt ist, wegen seines edlen Gemütes aber von allen geliebt wird. — "The Fight that Never Came off" zeigt uns, wieviel Freiheit man den Knaben in den großen öffentlichen Schulen läßt, die sämtlich Internate sind, und wie die Zöglinge diese Freiheit häufig, aber stets zu ihrem eigenen Schaden, mißbrauchen. — In "The Injured Innocent" haben wir ein mit launigem Humor entworfenen Charakterbild eines rechten „Taugenichts“. — Der ehrsame Gärtner Tom ist verdrießlich. Er soll immer arbeiten, immer gehorchen und sich fügen, und das ist hart. Er will frei sein. Wie er nun acht Tage lang „selbständig“ ist und dann mit Freunden in das alte Dienstverhältnis zurückkehrt, erzählt uns Jean Ingelow in dem anmutigen Märchen "The Minnows with Silver Tails". — Die Humoreske "How Tomkins Enjoyed It" von Edward F. Turner veranschaulicht die Vorliebe der Engländer für das Landleben. — "The Zoo Revisited" führt uns nach London in das Schlangenhaus und vor den großen Löwenzwinger und giebt uns Bilder von dem Leben der Tiere in der Freiheit am Großen Salzsee und in Ost-Afrika. — "A Middy Hero" führt uns nach Ost-Afrika. Jack Trelawny ist Seekadett auf einer Korvette, die im Indischen Ozean auf arabische Sklavenschiffe Jagd macht. — "The Abduction of Prince William Henry" ist eine historische Erzählung von Clinton Ross. Prinz William Henry, bekannter unter dem Namen Wilhelm IV., wurde als sechzehnjähriger Knabe von seinem Vater nach Amerika geschickt, wo der Freiheitskrieg noch fort dauerte, und hier war er in Gefahr, in Gefangenschaft zu geraten.

III/II. II. **Stories from English History.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Johanna Bube. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerk. und Wörterverz. 1897. Mit 16 Abbild. und 3 Karten. XVI und 220 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 80 Pf.
Das vorliegende Bändchen enthält 30 Erzählungen aus der englischen Geschichte, die den Werken von Freeman, Green, Yonge, Church zc. entnommen sind. Die Sprache in diesen wohl bekannten Büchern ist schlicht und leicht verständlich, die Darstellungsweise fesselnd und anschaulich, so daß die hier gebotenen Gesichtsbilder sich wohl dazu eignen dürften, der deutschen Jugend einen Einblick in die Entwicklung des englischen Lebens zu gewähren und ihr auch die Beschäftigung mit der englischen Geschichte lieb und wert zu machen.

II. II/I. **Trollope, Drei Erzählungen.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. J. Ellinger. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1898. VIII und 158 Seiten. Preis beider Teile gebd. 1 M. 50 Pf.
Die drei aus Anthony Trollopes "Tales of All Countries" ausgewählten Erzählungen kennzeichnen in trefflicher Weise den Engländer, wie er sich zu Hause, auf der Reise und in den Colonien benimmt. Die beiden ersten Geschichten, George Walker at Suez und The O'Conors of Castle Conor, sind mit echt britischem Humor durchtränkt und charakterisieren überaus glücklich den Dünkel des Londoner City-Kaufmannes und die rauhe Jägernatur des gastlichen irischen Landedelmannes. Die dritte Erzählung, Returning Home, gibt ein Bild der Kämpfe und Gefahren, denen sich die Pioniere der englischen Colonisation mit soviel Mut und Selbstverleugnung unterziehen und fesselt unser Interesse an den beteiligten Personen, bis zu dem tragischen Ende der einen davon. Da alle drei Geschichten in klarem einfachen Stile und in correctem, durchwegs modernem Englisch geschrieben sind, so eignen sie sich als Klassenlektüre für alle Arten höherer Lehranstalten schon im 2. Jahre des englischen Unterrichtes und können auch auf der obersten Stufe zur Privatlektüre empfohlen werden.

In Vorbereitung befindliche Bändchen:

III/II. II/I. **Alcott, Little Men.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. Mohrbutter. I. Teil: Einleitung u. Text. II. Teil: Anmerkungen u. Wörterverzeichnis. 1900.
III/II. II/I. **Besant, Twas in Trafalgar's Bay.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. G. Ditz. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkung und Wörterverzeichnis 1900.
II. I. **Braddon, The Christmas Hirelings.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. R. Erhardt. I. Teil: Einleitung u. Text. II. Teil: Anmerk. u. Wörterverz. 1900.
II/I. I. **Creighton, The Age of Elizabeth.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Phil. Aronstein. I. Teil: Einleitung u. Text. II. Teil: Anmerk. u. Wörterverz. 1900.
II. I. **Ewing, The Story of a Short Life.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. Dr. Adolf Müller. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.
II/I. I. **Great Britain, From a Picturesque and Industrial Point of View.** Für den Schul-

Kna- ben- Schulen Klasse:	Mäd- chen- Schulen Klasse:		

gebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. Klappeich. I. Teil: Einleitung u. Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900.

- | | | |
|---------|-----|---|
| III/II. | II. | W. Irving, Vier Erzählungen. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. Péronne. I. Teil: Einleitung u. Text. II. Teil: Anmerk. u. Wörterverz. 1900. |
| II/I. | I. | Prescott, Conquest of Mexico. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer J. Leitritz. I. Teil: Einleitung u. Text. II. Teil: Anmerk. u. Wörterverz. 1900. |
| II/I. | I. | Stevenson, Across the Plains. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Prof. J. Ellinger. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 1900. |
| II/I. | I. | Mark Twain, A Tramp abroad (Auswahl). Für den Schulgebrauch herausg. von Dr. Max Mann. I. Teil: Einleitung u. Text. II. Teil: Anmerk. u. Wörterverz. 1900. |
| II/I. | I. | Mark Twain, Tom Sawyer. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. G. Krüger. I. Teil: Einleitung u. Text. II. Teil: Anmerkungen u. Wörterverzeichnis. 1900. |

Riha, Französisches Lehr- und Lesebuch für Bürgerschulen. I. Stufe. Mit 47 Abbildungen. Vierte Auflage. 1897. IV und 59 Seiten. Preis gebd. 90 Pf.

— II. Stufe. Mit 47 Abbildungen. Zweite verbesserte Auflage. 1894. II und 80 Seiten. Preis gebd. 1 M.

— III. Stufe. Mit 56 Abbildungen. Zweite verbesserte Auflage. 1896. II und 119 Seiten. Preis gebd. 1 M. 40 Pf.

Weizenböck, Lehrbuch der französischen Sprache. I. Teil. Zweite umgearbeitete Auflage. 1899. II und 158 Seiten. Preis gebd. 1 M. 65 Pf.

— Lehrbuch der französischen Sprache. II. Teil. A. Übungsbuch. 1900. Zweite Auflage. Mit 21 Abbildungen und 2 Karten. VI und 198 Seiten.

— II. Teil. B. Sprachlehre. Zweite Auflage 1900. IV und 80 Seiten.

Wihlidal, Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten mit sprachlichen und sachlichen Erläuterungen, litterarischen und biographischen Einleitungen, kurzgefaßter englischer Prosodie, sowie phonetischer Transkription der Aussprache. 1887. XVI und 418 Seiten. Preis gebd. 3 M. 40 Pf.

C
Frentags Sammlung
französischer und englischer Schriftsteller. - *Stgl*

STORIES
FOR THE SCHOOLROOM
BY VARIOUS AUTHORS.

Für den Schulgebrauch herausgegeben

von
Johanna
J. Bube. = 00

I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und
Wörterverzeichnis.

Preis beider Teile gebunden 1 M. 50 Pf.

Leipzig.
Verlag von G. Frentag.
1898.

gd 163 18 57



Druck von Rudolf M. Rohrer in Brünn.

I. Teil.

Einleitung und Text.

1881

1881

Einleitung.

„Stories told to a Child“ ist der Titel einer Sammlung kurzer Erzählungen, die Jean Ingelow im Jahre 1869 veröffentlichte und ihrer kleinen Nichte Edith widmete. Diesem Buche, von welchem die Saturday Review sagt, „It is an ideal book for children,“ sind die beiden ersten Erzählungen in dem vorliegenden Bändchen, „Two Ways of telling a Story“ und „The One-Eyed Servant“, entnommen. In der ersteren wird uns eine Episode aus dem Leben eines fröhlichen, sorglosen Knaben erzählt, der, unter dem Schutze des Höchsten stehend, allen Gefahren entgeht, die ihn bedrohen; die letztere ist ein anmutiges Märchen, in welchem einer der kleinen Erdgeister, in denen vor Zeiten der Volksglaube die Verkörperung der im stillen rastlos schaffenden Kräfte der Natur sah, einem jungen Menschenkinde eine ernste Lehre giebt über den Wert der Arbeit. „Vertraue dem Herrn!“ so ruft die Dichterin uns in der ersten Erzählung zu; die zweite aber lehrt: „Vertraue auch der eigenen Kraft, und erfülle treulich deine Pflicht.“

Die Verfasserin der beiden Geschichten, Jean Ingelow, war die Tochter des angesehenen und wohlhabenden Bankiers William Ingelow in Boston, Lincolnshire. Sie wurde im Jahre 1820 zu Boston geboren und verlebte hier ihre Jugendjahre. Die Dichterin liebte den Fens-Distrikt, in welchem ihre Vaterstadt liegt, und sie schildert

in vielen ihrer Romane und Gedichte, z. B. in der Ballade "The High Tide on the Coast of Lincolnshire" die Flachküste bei Boston und die weiten Ebenen der Grafschaft mit ihren Moorgründen und saftigen Wiesen, ihren Kanälen und vereinzelt Gruppen von Weiden und Pappeln und den hohen Deichen, die das „englische Holland“ vor der Sturmflut schützen sollen. Auch die Mundart der Grafschaft Lincoln war ihr immer lieb und traut, und mit Lord Tennyson, der auch einige Gedichte in diesem Dialekt geschrieben hat, unterhielt sie sich später zuweilen in der Volkssprache der gemeinsamen engeren Heimat.

Die Beschäftigung mit der englischen Poesie des neunzehnten Jahrhunderts, besonders mit den Werken Tennysons und Brownings, regte Jean Ingelow zu eigenem poetischem Schaffen an, und namentlich in ihren Jugendwerken ist der Einfluß dieser beiden Dichter deutlich zu erkennen. Im Jahre 1850 veröffentlichte sie ihre erste Gedichtsammlung unter dem Titel "A Rhyming Chronicle of Incidents and Feelings". — "The Story of Doom and other Poems" ist der Titel des zweiten Bandes ihrer Gedichte, der 1867 erschien, und zehn Jahre später gab sie ihre letzte Sammlung lyrischer und epischer Dichtungen heraus. Zu ihren beliebtesten Gedichten gehören der Liederzyklus "Songs of Seven", der an Chamisso's Frauenliebe und Leben erinnert, die Ode "Benedictus qui Venit in Nomine Domini" und die prächtigen Balladen, darunter "Winstanley" und die oben erwähnte "High Tide on the Coast of Lincolnshire".

Jean Ingelow ist auch die Verfasserin mehrerer Romane, wie "Off the Skelligs" und "Fated to be Free", die alle in England und Amerika zahlreiche Auflagen

erlebten. Unter ihren Jugendschriften sind außer "Stories told to a Child" besonders "Mopsa the Fairy" und "A Sister's Bye-Hours", anmutige, poesievolle und fesselnde Erzählungen mit ernster sittlicher Grundlage, zu erwähnen.

Einen großen Teil des Ertrages ihrer litterarischen Arbeit verwandte Miß Ingelow zu wohlthätigen Zwecken, denn sie suchte stets „die Summe der Leiden in ihrer Umgebung zu vermindern, die der Freuden zu erhöhen.“ So veranstaltete sie viele Jahre lang in ihrem behaglichen Heim in London wöchentlich zweimal ein kleines Fest, zu dem aber nicht ihre Freunde und Bewunderer, sondern arme Männer und Frauen eingeladen wurden, die als genesen aus einem der Londoner Krankenhäuser entlassen worden waren. Diese kleinen Gastmähler nannte sie "my copyright dinners". Aber auch zahlreiche Gäste anderer Art verkehrten in ihrem Hause; fast alle bedeutenden englischen Schriftsteller suchten ihre Gesellschaft, und viele, darunter Lord Tennyson, waren mit ihr befreundet.

Jean Ingelow starb im Jahre 1897, tief betrauert von einer kleinen Schar dankbarer Verehrer, in deren düsteres Leben sie ein wenig Sonnenschein gebracht hatte, und von zahllosen Freunden diesseits und jenseits des Oceans, die aus ihren Dichtungen Anregung und Erhebung geschöpft hatten. Sie wird mit Recht als eine der hervorragendsten Dichterinnen des Zeitalters der Königin Victoria angesehen.

Die dritte Erzählung in unserer Sammlung, "Mrs. Tom Tit's Tea-Party", führt uns auch wie "The One-Eyed Servant" in die heitere Zauberwelt des Märchens. Es wird uns in derselben mit schelmischem Humor ein

fröhliches Fest geschildert, so wie es zur Weihnachtszeit in den englischen Familien von groß und klein gefeiert wird. Statt der Menschenfinder aber treten uns hier Elfen und Waldböglein, die mit diesen in traulichem Verkehr leben, entgegen, und der Schauplatz der Erzählung ist aus dem behaglichen englischen Wohnhause in den winterlichen Wald verlegt, der aber auch im Weihnachtschmucke prangt.

Die Sammlung von Märchen und Liedern, zu welchen "Mrs. Tom Tit" gehört, heißt "Brownies and Rose-Leaves" von Roma White und ist im Jahre 1892 erschienen. Die Dichtungen und Erzählungen in diesem Buche sind theils ernsten Inhaltes, theils humoristisch, aber alle zart und sinnig, „so zart wie die Elfen und Rosenblätter, nach denen sie benannt sind.“ — "A real love of flowers and streams, and all the sweet scents and sounds of nature, shows itself throughout the book," so urtheilt die bekannte Zeitschrift Journal of Education.

Roma White ist der angenommene Name von Miß Blanche Dram, einer jungen aber schon sehr beliebten Schriftstellerin, welche außer dem erwähnten Buche noch eine längere Erzählung, "Punchinello's Romance", geschrieben hat.

Als die bekannte und namentlich von der weiblichen Jugend hochverehrte amerikanische Schriftstellerin Louisa May Alcott ihren fünfzigsten Geburtstag feierte, konnte sie zurückblicken auf ein Leben voll ernster, angestrebter Arbeit, aber reich an Glück und Erfolg, und damals — es war im Jahre 1882 — schrieb sie ihre "Recollections of my Childhood's Days", die einige Jahre später veröffentlicht wurden. Sie erzählt in diesem interessanten Buche, wie sie als fünfzehnjähriges Mädchen einen

heldenmütigen Entschluß faßte: "*I will do something by-and-by. Don't care what, teach, sew, act, write, anything to help the family; and I'll be rich and famous and happy before I die, see if I won't!*" Ihre ganze Lebensgeschichte zeigt, wie sie durch ernstes Streben und freien, frohen Mut in Tagen des Glücks wie des Mißgeschicks dieses Ziel erreichte.

Louisa May Alcott war die Tochter des Philosophen und Pädagogen Amos Bronson Alcott, der, wie sie selbst berichtet, in seiner pädagogischen Thätigkeit so wenig äußere Erfolge errang, weil er in seiner Unterrichtsweise seiner Zeit weit vorangeschritten war und Methoden befolgte, die zwar später allgemeine Anerkennung fanden, damals aber noch nicht verstanden und gewürdigt wurden. Seine Tochter Louisa wurde im Jahre 1832 in Germantown in Pennsylvanien geboren. Als sie zwei Jahre alt war, siedelte ihre Familie nach Boston in Massachusetts über, und einige Jahre später eröffnete ihr Vater eine kleine Erziehungsanstalt in Concord, einem Städtchen in der Nähe von Boston. Hier verbrachte Louisa ihre Jugendjahre, hier wurde sie die eifrige und begeisterte Schülerin ihres Vaters, hier lernte sie aber auch den Ernst des Lebens kennen, denn die Vermögensverhältnisse der Familie wurden immer ungünstiger, und ehe sie sechzehn Jahre alt war, beschloß sie, durch rastlose Thätigkeit das Los der Ihrigen freundlicher zu gestalten. Sie erteilte jetzt Privatunterricht und nahm bald darauf eine Stelle als Kinderfräulein an.

Um diese Zeit schrieb sie ihre ersten Erzählungen, die sie "Flower Fables" nannte. Sie widmete diese Märchen den Kindern des Schriftstellers Emerson, der

ihr ein väterlicher Freund war, und dem sie manche Anregung verdankte.

Bald nachdem der amerikanische Bürgerkrieg ausgebrochen war, ging Miß Alcott nach Washington und wirkte hier längere Zeit als Pflegerin in einem der großen Krankenhäuser. Ihre beiden Bücher "Hospital Sketches" und "Fireside and Camp Stories" geben ein Bild von ihrer segensreichen Thätigkeit unter den Kranken und Genesenden. Infolge der großen Anstrengung erkrankte jedoch Miß Alcott selbst am Typhus und konnte sich nur schwer erholen. Sie machte nach ihrer Genesung mit einer befreundeten älteren Dame, die ebenfalls der Erholung bedurfte, eine längere Reise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich und kehrte dann nach Boston zurück, wo sie sich ganz ihrer schriftstellerischen Thätigkeit widmete. Ihre erste längere Erzählung, "Little Women", wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. In diesem reizenden Buche schildert sie das Leben in ihrem Elternhause, und in den herzigen Mägdlein, deren Geschichte wir mit so großem Interesse verfolgen, erkennen wir Louisa selbst und ihre ebenfalls hochbegabten Schwestern wieder. Die nicht weniger ansprechenden Erzählungen "Good Wives" und "Little Men" führen uns dann die "little women" als Gattinnen und Mütter vor. Außer den erwähnten Büchern gab Miß Alcott noch eine große Anzahl hübscher, fesselnder Erzählungen heraus; sie ist ohne Zweifel die beliebteste amerikanische Jugendschriftstellerin. Der Traum ihrer Kinderjahre ging in Erfüllung, sie wurde „reich, berühmt und glücklich“, und mit frohem Stolz konnte sie in ihren „Erinnerungen“ sagen: "The wheel of fortune turned slowly, till the girl of fifteen found herself a woman

of fifty, with her prophetic dream beautifully realised, her duty done, her reward far greater than she deserved."

Louisa May Alcott starb sechs Jahre später, im Frühling des Jahres 1888, an demselben Tage, an welchem ihr Vater beerdigt wurde.

Die "Recollections of my Childhood's Days" umfassen außer dem Rückblick auf die Jugendjahre der Verfasserin zwei Erzählungen aus fremden Landen und eine Anzahl von Bildern aus dem Leben in der Großstadt Boston, und zu diesen gehören auch die beiden Erzählungen "Alice and Ariadne" und "A Christmas Turkey". Beiden liegen wahre Begebenheiten zu Grunde, beide veranschaulichen wie die oben erwähnte Skizze den Segen treuer, ernster Arbeit und mutigen Ausharrens.

"The Falling Star's Story" ist ebenso wie Miß Alcotts "Christmas Turkey" ein Bild aus dem Leben einer großen Stadt zur Weihnachtszeit, aber ein ernstes, düsteres Bild; denn hier wird uns das Christfest der Armen und Einsamen geschildert, denen die festliche Zeit keine Freude bringt. Die Geschichte ist dem in England wohlbekannten Buche "The Golden Weathercock", einer Sammlung von Erzählungen, in welche hübsche Lieder eingeflochten sind, entnommen. Das Buch erschien im Jahre 1891. Die Lebensgeschichte der Verfasserin, Julia Goddard, ist nur wenigen bekannt. "We have no sketch of my sister's life," so schreibt ihre jüngere Schwester; "she hated publicity, and always declined when any one asked her for notes about herself." Julia Goddard wohnte viele Jahre lang in dem freundlichen Dörfchen Little Aston bei Sutton Coldfield und wurde hier sowohl wie in dem benachbarten Birmingham als Wohl-

thäterin der Armen und Verlassenen geliebt und verehrt. Als Mitglied des Tierschutzvereins machte sie es sich zur Aufgabe, namentlich auf die Jugend einzuwirken, und in den Elementarschulen Birmingham's sprach sie wiederholt zu den Kindern und ermahnte sie, der hilflosen Tiere zu gedenken. Auch war sie eine eifrige Mitarbeiterin der Zeitschrift 'The Animals' Friend, und als sie im Jahre 1896 starb, widmete ihr dieses Blatt einen warmen Nachruf, in welchem es heißt: "She spread the Gospel of Mercy among thousands of children."

"The Golden Weathercock" ist die bekannteste von Miß Goddards Jugendschriften. Sie erzählte die hübschen Geschichten, aus welchen das Buch besteht, ursprünglich ihren kleinen Nissen und Nichten im Pfarrhaus von Aston, und auf der Pfarrkirche des Dörfchens prangt noch immer stolz und selbstbewußt „der goldene Wetterhahn“.

Ascott R. Hope ist ein warmer Freund der Jugend, und mit Recht sagt das Journal of Education: "Mr. Hope has the great gift of immortal youth, and writes with the humour of a man but the heart of a schoolboy." Deshalb sind seine Schriften so allgemein beliebt und haben schon Tausende von Kinderherzen erfreut. Freilich werden auch manche Stimmen laut, die ihm vorwerfen, daß in einigen seiner Bücher die moralischen Belehrungen zu sehr in den Vordergrund treten, und das, was in unserer Erzählung "Tony's Treasure" die vorwitzigen, übermütigen Schuljungen von dem ehrsamem Grobschmied sagen, nämlich daß er ihnen neben wertvolleren Gaben auch allzugern weise Ratschläge erteile, wird zuweilen auch auf den Verfasser selbst angewandt.

Der englischen Jugend, die dem gewandten Erzähler und einsichtsvollen Pädagogen Ascott R. Hope so viel

verdankt, blieb der volle Name ihres Wohlthäters lange unbekannt. Erst im vorigen Jahre hat man in weiteren Kreisen erfahren, daß er Ascott R. Hope-Moncrieff heißt. Moncrieff wurde im Jahre 1846 in Edinburgh geboren. Er besuchte zuerst eine der lateinischen Schulen und dann die Universität seiner Vaterstadt. Hierauf war er an verschiedenen Schulen als Lehrer thätig und wurde Mitarbeiter an mehreren englischen Zeitschriften, namentlich solchen, die für Knaben bestimmt sind. Nachdem er längere Reisen durch Europa, Amerika und den Orient gemacht hatte, nahm er seine schriftstellerische Thätigkeit wieder auf und veröffentlichte eine große Anzahl von Jugendschriften, in welchen er die Beobachtungen, die er als Schüler und später als Lehrer gemacht hatte, ebenso wie seine Reiseerfahrungen auf trefflichste verwertete.

Unter den Büchern, die das englische Schulleben schildern, sind namentlich "My Schoolfellows", "Stories of School Life", "Cap and Gown Comedy" und dessen Fortsetzung "Half-text History" (1897) zu verzeichnen. Ebenso beliebt wie diese sind die Märchen und sonstigen kurzen Erzählungen in den drei Bändchen "Spindle Stories", "Stories out of School Time" und "A Handful of Stories", unter letzteren auch "Tony's Treasure".

Hope ist auch der Verfasser mehrerer Indianergeschichten, wie "Red-skin and Pale-face" und einer Anzahl von historischen Erzählungen, denen größtenteils Begebenheiten aus der amerikanischen Geschichte zu Grunde liegen. Unter den letzteren sind "The Heroes of Young America" und "Heroes in Homespun, a History of the Struggle for the Abolition of American Slavery", besonders hervorzuheben.

In der letzten Zeit haben die Schriften Ascott Hopes auch in deutschen Schulen Eingang gefunden, und hier werden namentlich diejenigen unter seinen Büchern, in denen er mit liebenswürdigem Humor die Freuden und Leiden des englischen Schullebens schildert, mit großem Interesse gelesen.

Ein Hauch frischer, froher Jugendlust durchweht auch die Schriften Robert Overtons, der wie Ascott Hope ein Meister im Erzählen genannt werden kann. Overton wurde im Jahre 1858 in London geboren. Seine erste Erziehung erhielt er in einer großen Knabenschule, Salway House College, Leyton. Er begab sich später, nachdem er noch verschiedene andere Schulen besucht hatte, zu seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung nach Oxford. Jetzt wohnt Mr. Overton auf seinem Landgut in Essex. Er ist ein eifriger Sportsman und diente früher mehrere Jahre lang in dem Freiwilligen-Corps "the Honourable Artillery Company of London", das aus den Tagen Heinrichs VIII. stammt, und dessen Mitglieder, "Gentlemen-at-Arms" genannt, bei feierlichen Gelegenheiten die Ehrenwache der Königin bilden. Mr. Overton war wiederholt in Deutschland und lebte eine Zeit lang in Hameln an der Weser.

Schon als ganz junger Mann schrieb Overton Novellen und epische und lyrische Gedichte, die in verschiedenen Zeitschriften erschienen. Hierauf gab er mehrere Bände kurzer Erzählungen wie "A Round Dozen" und "Ten Minutes" heraus. Auch als Dramatiker erwarb er sich einen guten Ruf; seine Schauspiele wurden in der Hauptstadt mit großem Erfolg aufgeführt, und eines derselben, "Next of Kin", gehörte zehn Jahre lang zu den beliebten Repertoirstücken der Londoner Bühne. Am

erfolgreichsten aber sind wohl die frischen, munteren Bilder aus dem Schulleben, die Overton in den beiden Büchern "Lights Out!" und "After School" entwirft. "Gordon Corbett's Temptation" gehört zu der letztgenannten Sammlung. Der Held dieser einfachen Skizze ist ein Knabe, der durch seine sittliche Energie einen großen Sieg erringt, und dessen Heldenthats um so schöner erscheint, weil sie im Verborgenen geschieht; denn die „Krone der Tugend ist, im stillen anspruchslos sie üben.“

The first of the year was a very
cold one, and the weather was
very disagreeable. The snow
was very deep, and the wind
was very strong. The people
were very much distressed,
and the government was very
kind to them. The people
were very much distressed,
and the government was very
kind to them.

STORIES
FOR THE SCHOOLROOM.

CONTENTS.

	PAGE
I. TWO WAYS OF TELLING A STORY. (INGELOW)	3
II. THE ONE-EYED SERVANT. (INGELOW)	13
III. MRS. TOM TIT'S "AT HOME". (WHITE)	19
IV. ALICE AND ARIADNE. (ALCOTT)	30
V. A CHRISTMAS TURKEY. (ALCOTT)	39
VI. THE FALLING STAR'S STORY. (GODDARD)	53
VII. TONY'S TREASURE. (HOPE)	64
VIII. GORDON CORBETT'S TEMPTATION. (OVERTON)	87

I. TWO WAYS OF TELLING A STORY.

Who is this? A careless little midshipman, idling about in a great city, with his pockets full of money.

He is waiting for the coach: it comes up presently, and he gets on the top of it, and begins to
5 look about him.

They soon leave the chimney-pots behind them; his eyes wander with delight over the harvest fields, he smells the honeysuckle in the hedge-row, and he wishes he was down among the hazel bushes, that he
10 might strip them of the milky nuts; then he sees a great wain piled up with barley, and he wishes he was seated on the top of it; then they go through a little wood, and he likes to see the chequered shadows of the trees lying across the white road; and then a
15 squirrel runs up a bough, and he cannot forbear to whoop and halloo, though he cannot chase it to its nest.

The other passengers are delighted with his simplicity and childlike glee; and they encourage him to
20 talk to them about the sea and ships, especially Her Majesty's ship *The Asp*, wherein he has the honour to sail. In the jargon of the sea, he describes her many perfections, and enlarges on her peculiar advantages; he then confides to them how a certain middy, having
25 been ordered to the mast-head as a punishment, had seen, while sitting on the top-mast cross-trees, some-

thing uncommonly like the sea-serpent—but, finding this hint received with incredulous smiles, he begins to tell them how he hopes that, some day, he shall be promoted to have charge of the poop. The passengers hope
5 he will have that honour; they have no doubt he deserves it. His cheeks flush with pleasure to hear them say so, and he little thinks that they have no notion in what “that honour” may happen to consist.

The coach stops: the little midshipman, with his
10 hands in his pockets, sits rattling his money, and singing. There is a poor woman standing by the door of the village inn; she looks careworn, and well she may, for, in the spring, her husband went up to London to seek for work. He got work, and she was expecting
15 soon to join him there, when, alas! a fellow-workman wrote her word how he had met with an accident, how he was very ill, and wanted his wife to come and nurse him. But she has two young children, and is destitute; she must walk up all the way, and she
20 is sick at heart when she thinks that perhaps he may die among strangers before she can reach him.

She does not think of begging, but seeing the boy's eyes attracted to her, she makes him a curtesy, and he withdraws his hand and throws her down a
25 sovereign. She looks at it with incredulous joy, and then she looks at him.

“It's all right,” he says, and the coach starts again, while, full of gratitude, she hires a cart to take her across the country to the railway, that the next night
30 she may sit by the bedside of her sick husband.

The midshipman knows nothing about that; and he never will know.

The passengers go on talking—the little midshipman has told them who he is, and where he is going; but there is one man who has never joined in the conversation; he is dark-looking and restless; he sits apart; he has seen the glitter of the falling coin, and now he watches the boy more narrowly than before.

He is a strong man, resolute and determined; the boy with the pockets full of money will be no match for him. He has told the other passengers that his father's house is the parsonage of Y——, the coach goes within five miles of it, and he means to get down at the nearest point, and walk, or rather run over to his home, through the great wood.

The man decides to get down too, and go through the wood; he will rob the little midshipman; perhaps, if he cries out or struggles, he will do worse. The boy, he thinks, will have no chance against him; it is quite impossible that he can escape; the way is lonely, and the sun will be down.

No. There seems indeed little chance of escape; the half-fledged bird just fluttering down from its nest has no more chance against the keen-eyed hawk than the little light-hearted sailor boy will have against him.

And now they reach the village where the boy is to alight. He wishes the other passengers "good evening," and runs lightly down between the scattered houses. The man has got down also, and is following.

The path lies through the village churchyard; there is evening service, and the door is wide open, for it is warm. The little midshipman steals up the porch, looks in, and listens. The clergyman has just

risen from his knees in the pulpit, and is giving out his text. Thirteen months have passed since the boy was within a house of prayer; and a feeling of pleasure and awe induces him to stand still and listen.

5 "Are not two sparrows (he hears) sold for a farthing? and one of them shall not fall on the ground without your Father. But the very hairs of your head are all numbered. Fear ye not, therefore, ye are of more value than many sparrows."

10 He hears the opening sentences of the sermon; and then he remembers his home, and comes softly out of the porch, full of a calm and serious pleasure. The clergyman has reminded him of his father, and his careless heart is now filled with the echoes of his
15 voice and of his prayers. He thinks on what the clergyman said, of the care of our heavenly Father for us; he remembers how, when he left home, his father prayed that he might be preserved through every danger; he does not remember any particular danger
20 that he has been exposed to, excepting in the great storm; but he is grateful that he has come home in safety, and he hopes whenever he shall be in danger—which he supposes he shall be some day—he hopes that then the providence of God will watch over him
25 and protect him. And so he presses onward to the entrance of the wood.

The man is there before him. He has pushed himself into the thicket, and cut a heavy stake; he suffers the boy to go on before, and then he comes
30 out, falls into the path, and follows him.

It is too light at present for his deed of darkness, and too near the entrance of the wood, but he knows

that shortly the path will branch off into two, and the right one for the boy to take will be dark and lonely.

But what prompts the little midshipman, when not fifty yards from the branching of the path, to
5 break into a sudden run? It is not fear, he never dreams of danger. Some sudden impulse, or some wild wish for home, makes him dash off suddenly after his saunter, with a whoop and a bound. On he goes, as if running a race; the path bends, and the man loses
10 sight of him. "But I shall have him yet," he thinks; "he cannot keep this pace up long."

The boy has nearly reached the place where the path divides, when he puts up a young white owl that can scarcely fly, and it goes whirring along, close to
15 the ground, before him. He gains upon it; another moment, and it will be his. Now it gets the start again; they come to the branching of the paths, and the bird goes down the wrong one. The temptation to follow is too strong to be resisted; he knows that
20 somewhere, deep in the wood, there is a cross track by which he can get into the path he has left; it is only to run a little faster, and he shall be at home nearly as soon.

On he rushes; the path takes a bend, and he is
25 just out of sight when his pursuer comes where the paths divide. The boy has turned to the right; the man takes the left, and the faster they both run the farther they are asunder. X X X X

The white owl still leads him on; the path gets
30 darker and narrower; at last he finds that he has missed it altogether, and his feet are on the soft ground. He flounders about among the trees and stumps, vexed

with himself, and panting after his race. At last he hits upon another track, and pushes on as fast as he can. The ground begins sensibly to descend—he has lost his way—but he keeps bearing to the left; and, 5 though it is now dark, he thinks that he must reach the main path sooner or later.

He does not know this part of the wood, but he runs on. O little midshipman! why did you chase that owl? If you had kept in the path with the dark 10 man behind you, there was a chance that you might have outrun him; or, if he had overtaken you, some passing wayfarer might have heard your cries, and come to save you. Now you are running on straight to your death, for the forest water is deep and black 15 at the bottom of this hill. O that the moon might come out and show it to you!

The moon is under a thick canopy of heavy black clouds; and there is not a star to glitter on the water and make it visible. The fern is soft under his feet 20 as he runs and slips down the sloping hill. At last he strikes his foot against a stone, stumbles and falls. Two minutes more, and he will roll into the black water.

“Heyday!” cries the boy, “what’s this? Oh, how 25 it tears my hands! Oh, this thorn-bush! Oh! my arms! I can’t get free!” He struggles and pants. “All this comes of leaving the path,” he says; “I shouldn’t have cared for rolling down if it hadn’t been for this bush. The fern was soft enough. I’ll never stray in a wood 30 at night again. There, free at last! And my jacket nearly torn off my back!”

With a good deal of patience, and a great many

scratches, he gets free of the thorn which had arrested his progress when his feet were within a yard of the water, manages to scramble up the bank, and makes the best of his way through the wood.

5 And now, as the clouds move slowly onward, the moon shows her face on the black surface of the water; and the little white owl comes and hoots, and flutters over it like a wandering snowdrift. But the boy is deep in the wood again, and knows nothing of the danger
10 from which he has escaped.

All this time the dark passenger follows the main track, and believes that his prey is before him. At last he hears a crashing of dead boughs, and presently the little midshipman's voice not fifty yards before him.
15 Yes, it is too true; the boy is in the cross track. He will pass the cottage in the wood directly, and after that his pursuer will come upon him.

The boy bounds into the path; but, as he passes the cottage, he is so thirsty, and so hot, that he thinks
20 he must ask the inhabitants if they can sell him a glass of ale.

He enters without ceremony. "Ale?" says the woodman, who is sitting at his supper. "No, we have no ale; but perhaps my wife can give thee a drink of
25 milk. Come in." So he comes in, and shuts the door; and, while he sits waiting for the milk, footsteps pass. They are the footsteps of his pursuer, who goes on with the stake in his hand, and is angry and impatient that he has not yet come up with him.

30 The woman goes to her little dairy for the milk, and the boy thinks she is a long time. He drinks it, thanks her, and takes his leave.

Fast and fast the man runs on, and, as fast as he can, the boy runs after him. It is very dark, but there is a yellow streak in the sky, where the moon is ploughing up a furrowed mass of grey cloud, and
5 one or two stars are blinking through the branches of the trees.

Fast the boy follows, and fast the man runs on, with his weapon in his hand. Suddenly he hears the joyous whoop — not before, but behind him. He stops
10 and listens breathlessly. Yes, it is so. He pushes himself into the thicket, and raises his stake to strike when the boy shall pass.

On he comes, running lightly, with his hands in his pockets. A sound strikes at the same instant on
15 the ears of both; and the boy turns back from the very jaws of death to listen. It is the sound of wheels, and it draws rapidly nearer. A man comes up, driving a little gig.

“Halloa!” he says, in a loud, cheerful voice. “What!
20 benighted, youngster?”

“Oh, is it you, Mr. Davis?” says the boy; “no, I am not benighted; or, at any rate, I know my way out of the wood.”

The man draws farther back among the shrubs.
25 “Why, bless the boy,” he hears the farmer say, “to think of our meeting in this way. The parson told me he was in hopes of seeing thee some day this week. I’ll give thee a lift. This is a lone place to be in this time o’ night.”

30 “Lone!” says the boy, laughing. “I don’t mind that; and, if you know the way, it’s as safe as the quarter-deck.”

So he gets into the farmer's gig, and is once more out of reach of the pursuer. But the man knows that the farmer's house is a quarter of a mile nearer than the parsonage, and in that quarter of a mile 5 there is still a chance of committing the robbery. He determines still to make the attempt, and cuts across the wood with such rapid strides that he reaches the farmer's gate just as the gig drives up to it.

"Well, thank you, farmer," says the midshipman, 10 as he prepares to get down.

"I wish you good-night, gentlemen," says the man, when he passes.

"Good-night, friend," the farmer replies. "I say, my boy, it's a dark night enough; but I have a mind 15 to drive you on to the parsonage, and hear the rest of this long tale of yours about the sea-serpent."

The little wheels go on again. They pass the man; and he stands still in the road to listen till the sound dies away. Then he flings his stake into the 20 hedge, and goes back again. His evil purposes have all been frustrated — the thoughtless boy has baffled him at every turn.

And now the little midshipman is at home — the joyful meeting has taken place; and when they have 25 all admired his growth, and decided whom he is like, and measured his height on the window-frame, and seen him eat his supper, they begin to question him about his adventures, more for the pleasure of hearing him talk than any curiosity.

30 "Adventures!" says the boy, seated between his father and mother on a sofa. "Why, ma, I *did* write you an account of the voyage, and there's nothing else

to tell. Nothing happened to-day — at least nothing particular.”

“You came by the coach we told you of?” asks his father.

5 “Oh yes, papa; and when we had gone about twenty miles, there came up a beggar, while we changed horses, and I threw down (as I thought) a shilling, but, as it fell, I saw it was a sovereign. She was very honest, and showed me what it was, but I didn’t take it back,
10 for you know, mamma, it’s a long time since I gave anything to anybody.”

“Very true, my boy,” his mother answers; “but you should not be careless with your money; and few beggars are worthy objects of charity.”

15 “I suppose you got down at the cross-roads?” says his elder brother.

“Yes, and went through the wood. I should have been here sooner if I hadn’t lost my way there.”

“Lost your way!” says his mother, alarmed. “My
20 dear boy, you should not have left the path at dusk.”

“Oh, ma,” says the little midshipman, with a smile, “you’re always thinking we’re in danger. If you could see me sometimes sitting at the jib-boom end, or across the main-top-mast cross-trees, you *would* be frightened.
25 But what danger can there be in a wood?”

“Well, my boy,” she answers, “I don’t wish to be over-anxious, and to make my children uncomfortable by my fears. What did you stray from the path for?”

30 “Only to chase a little owl, mamma: but I didn’t catch her after all. I got a roll down a bank, and caught my jacket against a thorn bush, which was

rather unlucky. Ah! three large holes I see in my sleeve. And so I scrambled up again, and got into the path, and asked at the cottage for some beer. What a time the woman kept me, to be sure! I thought it
5 would never come. But very soon after, Mr. Davis drove up in his gig, and he brought me on to the gate."

"And so this account of your adventures being brought to a close," his father says, "we discover that there were no adventures to tell!"

10 "No, papa, nothing happened; nothing particular, I mean."

Nothing particular! If they could have known, they would have thought lightly in comparison of the dangers of "the jib-boom end and the main-top-mast
15 cross-trees." But they did not know, any more than we do, of the dangers that hourly beset us.

We walk securely under His guidance without whom "not a sparrow falleth to the ground!" and when we have had escapes that the angels have admired at,
20 we come home and say, perhaps, that "nothing has happened; at least nothing particular."

These hidden dangers are so many and so great that no human art or foresight can prevent them. But a loving Providence watches over us, and there is One
25 with whom the very hairs of our head are all numbered. Therefore we may say with the Psalmist, "I will both lay me down in peace, and sleep, for thou, Lord, only makest me dwell in safety!"

II. THE ONE-EYED SERVANT.

Do you see those two pretty cottages on opposite
30 sides of the Common? How bright their windows are,

and how prettily the vines trail over them! A year ago one of them was the dirtiest and most forlorn-looking place you can imagine, and its mistress the most untidy woman.

5 She was once sitting at her cottage door with her arms folded, as if she were deep in thought, though, to look at her face, one would not have supposed she was doing more than idly watching the swallows as they floated about in the hot, clear air.
10 Her gown was torn and shabby, her shoes down at heel; the little curtain in her casement, which had once been fresh and white, had a great rent in it; and altogether she looked poor and forlorn.

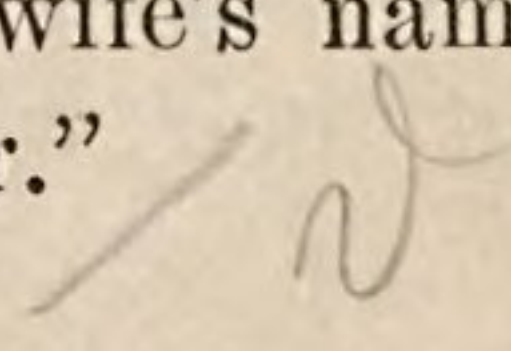
She sat some time, gazing across the common,
15 when all on a sudden she heard a little noise, like stitching, near the ground. She looked down, and, sitting on the border under a wall-flower bush, she saw the funniest little man possible, with a blue coat, a yellow waistcoat, and red boots; he had got a small
20 shoe on his lap, and he was stitching away at it with all his might.

"Good morning, mistress!" said the little man. "A very fine day. Why may you be looking so earnestly across the common?"

25 "I was looking at my neighbour's cottage," said the young woman.

"What! Tom, the gardener's wife? — little Polly, she used to be called; and a very pretty cottage it is too! Looks thriving, doesn't it?"

30 "She was always lucky," said Bella (for that was the young wife's name); "and her husband is always good to her."



"They were *both* good husbands at first," interrupted the little cobbler, without stopping. "Reach me my awl, mistress, will you, for you seem to have nothing to do: it lies close by your foot."

5 "Well, I can't say but they were both very good husbands at first," replied Bella, reaching the awl with a sigh; "but mine has changed for the worse, and hers for the better; and then, look how she thrives. Only to think of our both being married on
10 the same day; and now I've nothing, and she has two pigs, and a —"

"And a lot of flax that she spun in the winter," interrupted the cobbler; "and a Sunday gown, as good green stuff as ever was seen, and, to my knowledge,
15 a handsome silk handkerchief for an apron; and a red waistcoat for her goodman, with three rows of blue glass buttons, and a fitch of bacon in the chimney, and a rope of onions."

"Oh, she's a lucky woman!" exclaimed Bella.

20 "Ay, and a tea-tray, with Daniel in the lion's den upon it," continued the cobbler: "and a fat baby in the cradle."

"Oh, I'm sure I don't envy her that last," said Bella, pettishly. "I've little enough for myself and my
25 husband, letting alone children."

"Why, mistress, isn't your husband in work?" asked the cobbler.

"No; he's at the alehouse."

"Why, how's that? he used to be very sober.
30 Can't he get work?"

"His last master wouldn't keep him because he was so shabby."

"Humph!" said the little man. "He's a groom, is he not? Well, as I was saying, your neighbour opposite thrives; but no wonder! Well, I've nothing to do with other people's secrets; but I *could* tell you, only I'm
5 busy, and must go."

"Could tell me *what*?" cried the young wife. "Oh, good cobbler, don't go, for I've nothing to do. Pray tell me *why* it's no wonder that she should thrive?"

"Well," said he, "it's no business of mine, you
10 know, but, as I said before, it's no wonder people thrive who have a servant—a hard-working one, too—who is always helping them."

"A servant!" repeated Bella—"my neighbour has a servant! No wonder, then, everything looks so neat
15 about her; but I never saw this servant. I think you must be mistaken; besides, how could she afford to pay her wages?"

"She has a servant, I say," repeated the cobbler—"a one-eyed servant—but she pays her no wages,
20 to my certain knowledge. Well, good-morning, mistress, I must go."

"Do stop one minute," cried Bella, urgently—"where did she get this servant?"

"Oh, I don't know," said the cobbler, "servants
25 are plentiful enough; and Polly uses hers well, I can tell you."

"And what does she do for her?"

"Do for her? Why, all sorts of things—I think she's the cause of her prosperity. To my knowledge
30 she never refuses to do anything—keeps Tom's and Polly's clothes in beautiful order, and the baby's."

"Dear me!" said Bella, in an envious tone, and

holding up both her hands; "well, she *is* a lucky woman, and I always said so. She takes good care *I* shall never see her servant. What sort of a servant is she, and how came she to have only one eye?"

5 "It runs in her family," replied the cobbler, stitching busily; "they are all so — one eye apiece; yet they make a very good use of it. Polly's servant works for her, and Polly sells what she makes, and buys all those handsome things."

10 "Only think," said Bella, almost ready to cry with vexation, "and I've not got a soul to do anything for *me*; how hard it is!" and she took up her apron to wipe away her tears.

The cobbler looked attentively at her. "Well, you
15 are to be pitied, certainly," he said, "and if I were not in such a hurry —"

"Oh, do go on, pray — were you going to say *you* could help me? I've heard that your people are fond of curds and whey, and fresh gooseberry syllabub.
20 Now, if you would help me, trust me that there should be the most beautiful curds and whey set every night for you on the hearth; and nobody should ever look when you went and came."

"Why, you see," said the cobbler, hesitating, "my
25 people are extremely particular about — in short, about — cleanliness, mistress; and your house is not what one would call very clean. No offence, I hope?"

Bella blushed deeply — "Well, but it should be always clean if you would — every day of my life I
30 would wash the floor, and sand it, and the hearth should be whitewashed as white as snow, and the windows cleaned."

“Well,” said the cobbler, seeming to consider, “well, then, I should not wonder if I could meet with a one-eyed servant for you, like your neighbour’s; but it may be several days before I can; and mind, mistress,
5 I’m to have a dish of curds.”

“Yes, and some whipped cream, too,” replied Bella, full of joy.

The cobbler then took up his tools, wrapped them in his leather apron, walked behind the wall-flower,
10 and disappeared.

Bella was so delighted she could not sleep that night for joy. Her husband scarcely knew the house, she had made it so bright and clean; and by night she had washed the curtain, cleaned the window,
15 rubbed the fire-irons, sanded the floor, and set a great jug of hawthorn in blossom on the hearth.

The next morning Bella kept a sharp look-out both for the tiny cobbler and on her neighbour’s house, to see whether she could possibly catch a glimpse of
20 the one-eyed servant. But, no — nothing could she see but her neighbour sitting on her rocking-chair, with her baby on her knee, working.

At last, when she was quite tired, she heard the voice of the cobbler outside. She ran to the door, and
25 cried out —

“Oh do, pray, come in, sir, only look at my house!”

“Really,” said the cobbler, looking round, “I declare I should hardly have known it — the sun can
30 shine brightly now through the clear glass; and what a sweet smell of hawthorn!”

“Well, and my one-eyed servant?” asked Bella

—“you remember, I hope, that I can't pay her any wages — have you met with one that will come?”

“All's right,” replied the little man, nodding. “I've got her with me.”

5 “Got her with you!” repeated Bella, looking round, “I see nobody.”

“Look, here she is!” said the cobbler, holding up something in his hand.

10 Would you believe it? the one-eyed servant was nothing but a Needle.

III. MRS. TOM TIT'S “AT HOME.”

She was Mrs. *Tom* Tit. She took care to tell everybody that, lest they might mistake her for her mother-in-law, which she wouldn't have liked at all. And so all her friends called her Mrs. Tom Tit, and, 15 when they were particularly good-tempered and friendly, Mrs. Tom.

Well, Mrs. Tom Tit was going to give an “At Home,” and she invited all the brownies to it. She sent out her invitations on a bay-leaf, for it was 20 Christmas-time; and she put—

Mrs. Tom Tit.

At Home.

on them, and “R.S.V.P.” in one corner, and “Private Theatricals” in the other. For she had heard that 25 private theatricals were the fashion nowadays.

She gave a three-weeks' invitation—partly because that, too, was the fashion, and partly to give her daughters time to rehearse, for they were determined to have a very grand and very beautiful play indeed.

30 For a long time they couldn't think what sort of

a play to act. You see, they didn't know anything about theatricals, except when they had peeped in at the nursery windows and seen the little mortal children acting charades. Miss Tit thought that, if they all stood
5 up and said whatever came first into their heads, it would be an excellent plan. And Master Tit didn't care about anything so long as he might wear a cocked hat. He had seen a little boy once in a cocked hat, and had wanted to wear one ever since. He said he
10 would be Julius Cæsar, or King Alfred, or the Prince in the story of "Cinderella." He didn't much mind what he was, so long as he might wear a cocked hat.

Well, Mrs. Tit was obliged to call in the brownies, after a day or two, for she and her family wrangled
15 and quarrelled and argued to such an extent that she began to think they would have no play ready at all. And the brownies made peace, as they always did, and promised to be stage managers, and to find a nice little play that should just be suitable for the Masters
20 and the Misses Tit.

So that evening the brownies crept into the library of the big house close at hand, and with great difficulty, for it was a very large book, dragged away the old "Shakespeare" from the shelves. They didn't
25 know of any plays except Shakespeare's, you see, but they remembered him quite well; for he had known and loved them during his pilgrimage on earth, three hundred years ago. And they thought that his plays were the most beautiful books in the whole world.

30 Well, they brought the book to Mrs. Tom Tit, and began reading some of it to her. But what do you think? Mrs. Tom didn't admire it at all! She said the

words were too long, and the poetry was too difficult, and, for her part, she preferred Dr. Watts! He didn't make such senseless remarks as "That which we call a rose, By any other name would smell as sweet;"
5 but wrote common sense, and with real poetry in it, too. And there was nothing half so fine in the old brown book as the verses her mother taught her when she was a child, beginning, "Let dogs delight to bark and bite!" And her children should never act such
10 absurd plays, and if the brownies couldn't write them a drama as Dr. Watts would have written it, she wouldn't give an "At Home" at all. And then she ruffled up her feathers until she looked like a bundle of thistle-down, and turned her back on the brownies,
15 and sulked.

Well, the elves were such dear, good-tempered little fellows that they didn't lose patience. They were a little distressed and puzzled at the idea of rewriting Shakespeare's plays on the model of Dr. Watts, but
20 they determined not to be down-hearted. And so, after some consideration, they fixed upon "Romeo and Juliet," and set to work to revise it in a fashion that should be suitable for the little ones, and agreeable to the feelings of Mrs. Tom.

25 But somehow they couldn't get on with it at all. To begin with, they all cried so hard over the sad, tender story that not one of them could compose a line. And, when one at last dried his eyes and began, he found his task very difficult indeed.

30 He was so conscientious, you see; so very anxious to please Mrs. Tom Tit. And he racked his brains to think what Dr. Watts would have made Romeo say

when he saw sweet Juliet sitting at her window in the moonlight. He rather thought, did this perplexed little brownie, that Dr. Watts wouldn't have approved of such a proceeding at all; and he ended by making
 5 Romeo say some moral little speech, in this strain:—

“What! at this hour up and drest!
 Juliet, it were hardly wise.
 Early bed-time were the best!
 Early then can you arise,
 10 Lead the goat-herds out to browse,
 Feed the pigs and milk the cows!
 “See, the moon is shining bright,
 You'll be moonstruck by its rays!
 'Tis the middle of the night,
 15 Nights are nights, and days are days!
 Juliet, hear my wise refrain,
 Hie you off to bed again!”

While the brownie was quite sure that Juliet would have replied something in this fashion:—

20 “Romeo, in the garden there?
 What, my love, are you about?
 Surely, in the midnight air,
 It were foolish to be out!
 Nothing, too, upon your head!
 25 Pray go home and go to bed.
 “And, in case you've caught a chill—
 I'm not certain you have not—
 Try a powder or a pill,
 With a glass of something hot.
 30 Also, for precaution's best,
 Put some mustard on your chest!”

Well, the little brownie got so far, and then stuck fast in a Watts-cum-Shakespeare bog. If Romeo and Juliet did nothing but make wise little proverbs into

wise little rhymes, they would never arrive at a proper understanding, and it was quite necessary that they should arrive at a proper understanding, or there would be no play of "Romeo and Juliet" at all. And when
5 the little brownie had got so far in his reasoning, he came to the wise conclusion that it was quite impossible to rewrite Shakespeare on the model of Dr. Watts, and that, whether Mrs. Tom were displeased or not, he would waste no more of his valuable fairy time.

10 Well, he said all this to the other little brownies, and they quite agreed with him. And they went in a body to Mrs. Tom, and stated the case as gently and reasonably as they could.

Mrs. Tom was a little better-tempered that day.
15 She had just engaged a very good cook, and had also found her great-great-grandmother's recipe-book, which contained excellent instructions for the making of snail omelette and holly-berry jam. And she was so pleased about this that she listened quite graciously to the
20 brownies' explanations, and even consented to alter her arrangements slightly, and to give a miscellaneous entertainment of music and recitations. And as the brownies assured her that drawing-room recitations were the very height of the fashion, and promised to drill
25 the performers and to superintend the glees, she beamed benevolently upon them, and appeared to be quite content.

Everybody was very busy all next week, and the brownies were busiest of all. They smiled all day at the thought of Mrs. Tom's grand and wonderful enter-
30 tainment. And when the eventful evening arrived, there was quite a flutter of excitement through the length and breadth of Fairy-land.

The party was to be given in a very old and very hollow tree. There was a little hole in the trunk that did duty for a door, and when the brownies arrived by twos and threes, they found a young thrush, 5 in a new suit of speckled livery, waiting to show them in. And the inside of the tree trunk was, Oh, so beautifully decorated! There were glow-worms for fairy-lamps, and strings of ash-berries, and bunches of dried thyme. And refreshments were laid out on a table at 10 one end of the room; mistletoe jellies, and rhododendron creams; beetles in aspic, and a great many other rich and delicious dishes.

The brownies liked the fruit best, the apples stolen from the store-room and the nuts that had been stored 15 from last October. But the blackbirds and the robins and the bull-finches and the wrens enjoyed the savouries. In fact, they were all so busy eating that they were quite sorry when there was a request for attention and silence, and the real business of the evening began.

20 The proceedings opened with a glee. Several of the young tits stood up, and, blushing nervously, made their best bows. Then they all began to sing. The words of the song were—

25 “Bitter blows the northern breeze,
Falls the last leaf, brown and sere,
Weep the birds upon the trees,
Round a frozen robin’s bier.”

And all the tenors sang, “Bitter, bitter, bitter, bitter,” in quavers; while the basses chanted, “Bier, bier, bier, 30 bier,” in crotchets, until one teetotal lady in the audience actually got up and walked out!

Then they began again with the second verse:—

"Black and gloomy lie the clouds;
And the wind their stillness wafts
Into floating, wreathing shrouds,
Tossed and broken by the draughts."

5 And then the trebles took up the refrain of "Black,
black, black, black;" while the altos warbled, "Draughts,
draughts, draughts, draughts," until the family doctor
was quite touched, and wiped his eyes with emotion;
and at last went up to the singers and insisted on
10 shaking hands all round, before he would allow them
to go on.

Well, with a few exceptions they got through the
glee, Mrs. Tom beating time all the while, and looking
very much pleased with herself. And then the young
15 Tits sat down, flushed and delighted at the applause;
and the guests refreshed themselves with hip-negus
and caterpillar ice.

The next item on the programme was—

"Recitation. By Miss Wren."

20 And with a great deal of chirping and flustering, and
arranging of feathers, Miss Wren hopped upon the twig
that did duty for a stage, and began.

"LOSING HER ANCHOR; OR, THE COWARDLY WREN."

25 "The wren stood on a little bough,
A-learning how to fly.
A frown was on her feathered brow,
A tear-drop dimmed her eye!
And in a fearsome plight she stood,
While her unspoken thought
30 Was, 'There! it's not the slightest good;
My wings are much too short!

“‘Father, could you your offspring see,
You would not treat her so!’
Her father answered not, for he
Was eating worms below.
5 ‘Oh, mother, listen to my cry,
You would not be unkind!’
Her mother gave her for reply
A gentle push behind!
“There came a sudden chirp of fright!
10 The wren? oh, where was she?
She’d taken an unwilling flight
From that old apple-tree;
And sitting gasping on the ground,
Her breath entirely spent,
15 Confessed, with pride, that she had found
A new accomplishment!”

Well, they clapped Miss Wren vigorously; and she hopped down so much overcome by her reception that Mrs. Tit had to doctor her with negus, behind
20 the door. And by the time she was quite recovered, Master Thrush was in the middle of a solo, accompanied by Miss Blackbird upon the banjo, and Mr. Yellow-Hammer upon the violin.

It was a very beautiful solo indeed, and Master
25 Thrush sang it in a most affecting fashion, with one claw upon his heart, and glancing sideways at Miss Speckles all the time. And he sang—

“Lonely was a linnet, sitting
On a budding hawthorn tree!
30 Other birds, about him flitting,
Sang a chorus full of glee!
Joined he ne’er a warble in it,
Swelled it not by e’en a note.
That poor melancholy linnet
35 Only gurgled in his throat.

"'Weddings,' sighed he, 'are the fashion;
Spring has brought them by the score.
I've an unrequited passion,
I'll be single evermore.

5 Words of love that I have spoken
Are the subject of a jest,
And a little heart that's broken
Palpitates within my breast.

10 "'Fair of feather was the maiden,
Bright of eye, and sweet of note!
Love, with which my heart was laden,
Throbbled all warmly through my throat.
Scarce we'd sworn we'd ne'er be parted,
Came a rival, fair to see;
15 And that maiden, fickle-hearted,
Married him, and jilted me.

"'Hips and haws have lost their flavour;
Caterpillars crawl in vain;
Daddy long-legs have no savour;
20 Worms I'll never taste again!
Grubs henceforth I'll freely pardon,
Leave the green-fly on the tree;
And, within the kitchen garden,
Nevermore dig up the pea.

25 "'Scarecrows can no more offend me,
For my earthly course is run;
And to-morrow will I wend me
Close to Farmer Jones's gun!
Farewell, living! Welcome, dying!
30 Glad its breath my body yields;
Soon a corpse shall I be lying
On the ploughed-up turnip fields!'"

Half the audience was in tears before Master Thrush had finished, and the other half was quite lost
35 to view among the pocket-handkerchiefs. Mr. Tit blew

his nose vigorously, and Mrs. Tit sobbed, "I never treated you so, Tom, did I?" While Miss Speckles had to be carried out in hysterics. As for Master Thrush, he bowed right and left, and cleared his throat, and 5 bowed again; and smiled, well pleased at the congratulations that were poured upon him.

However, it was now time for supper, and the birds and the brownies all went down, two by two. Such a magnificent supper it was! and occupied fully 10 an hour out of the evening. And when it was over, and they returned to the concert-room, they found that the entertainment was to conclude with a grand series of "tableaux vivants."

Of course the brownies managed all these, and 15 copied them from the mortal children's last Christmas party. First of all, they gave the story of the "Sleeping Beauty." Tableau No. I was the Christening Party. Mrs. Tit, dressed up in a bonnet and shawl, held Miss Wren with great difficulty in her claws. Miss Wren 20 wore a long white robe and a crown. While twelve fly-catchers, in short white muslin skirts, and carrying gold wands, represented the twelve fairy god-mothers. And a large black crow, with a wicked eye, was the cruel fairy who had not been invited to the feast.

25 This tableau was a great success, and, if Miss Wren's crown had not fallen off just at the end, it would have been better still. But Mrs. Tit was very much pleased with it, and called everybody's attention to the way in which she had dandled Miss Wren, 30 seeming to consider that quite the best part of the whole performance. "Having brought up five of my own every year, you know, my dears," she said over

and over again to her intimate friends; and they all nodded their heads wisely, and congratulated her again on her admirable acting.

Tableau No. II. was the Spinning Scene. Mrs. Speckles in a frilled cap and spectacles sat beside a wheel made of twigs and holly-leaves. And Miss Wren, in a wonderful spangled garment, leant over her shoulder, with one claw grasping a very large prick. This tableau, too, was somewhat marred at the close; for, 10 unfortunately, Miss Wren lost her balance, and fell head-over-heels into the very middle of the wheel, breaking it to bits, and startling poor Mrs. Speckles so very much that she jumped up with a loud scream.

Miss Wren was soothed and comforted by the 15 gentlemen, but the ladies began to be a little vexed, and jealous of her, and to say that she had spoilt two tableaux already, and that each of them could have done much better. And Miss Wren, in an injured voice, offered to give up her part in the last tableau, and 20 said she knew she couldn't act, but Mr. Fly-Catcher had been so very pressing. And then Mr. Fly-Catcher, who was to be the Prince, said that if Miss Wren did not act, he wouldn't; and I am afraid there would have been a sad quarrel if the brownies had not stepped 25 in at this point and made peace.

So Miss Wren took her part in the last tableau, and everybody agreed that she did it excellently. She lay quite flat and rigid upon her back, with her two little legs sticking right up into the air. And Mr. Fly- 30 Catcher stooped over her so naturally and easily that everybody declared they were not a bit surprised to see him really kiss her at the finish, he threw himself

so thoroughly into the part. While Mr. Thrush, quite inspired by such an example, actually proposed to Miss Speckles behind the door, and was accepted immediately.

5 They had a few more tableaux. "Beauty and the Beast"—they had to call in a field mouse to be the beast—and "Cinderella trying on the Glass Slipper," and "Red Riding Hood." But the long delightful evening came to an end at last, and everybody was obliged
10 to go home, thanking Mrs. Tit heartily for her hospitality, and declaring that they had never enjoyed an evening so much in their lives, "so novel, so instructive, so artistic." While the brownies tidied up the inside of the old tree, and carried the glow-worms home to
15 their wives and families. For the reason that the world is always so tidy in its own beautiful, wonderful fashion is because the brownies believe the proverb, "A place for everything, and everything in its place."

IV. ALICE AND ARIADNE.

"Aunt Pen, where is Ariadne to sleep, please? I
20 wanted to bring her cradle, but mamma said it would take up so much room I could not."

And Alice looked about her for a resting-place for her doll as anxiously as if Ariadne had been a live baby.

25 "Can't she lie on the sofa?" asked Aunt Pen, with that sad want of interest in such important matters which grown-up people so often show.

"No, indeed! Some one would sit down on her, of course; and I won't have my darling smashed. You
30 wouldn't like it yourself, aunty, and I'm surprised at

your proposing such a thing!" cried Alice, clasping her babe with a face full of maternal indignation.

"I beg your pardon! I really forgot that danger. I'm not so used to infants as you are, and that accounts
5 for it. Now I think of it, there's a little bedstead up in the garret, and you can have that. You will find it done up in a paper in the great blue chest where all our old toys are kept."

Appeased by Aunt Pen's apology, Alice trotted to
10 the attic, found the bedstead, and came trotting back with a disappointed look on her face.

"It is such a funny, old-fashioned thing I don't know that Ariadne will consent to lie in it. Anyway, I must air the feather-bed and pillows first, or she
15 will get cold. I wish I could wash the sheets too, they are so yellow; but there is no time now," said the little girl, bustling round as she spoke, and laying the little bed-furniture out on the rug.

"Everything is quite clean, my dear; I am sure
20 of that, for I washed the sheets and coverlet myself not long ago, because I found a nest of little mice there the last time I looked," answered Aunt Pen, with her eyes fixed thoughtfully on the small bedstead.

"I guess you used to be fond of it when you
25 were a little girl; and that's why you keep it so nicely now, isn't it?" asked Alice, as she dusted the carved posts and patted the pillows.

"Yes, there's quite a little romance about that bed; and I love it so that I never can give it away,
30 but keep it mended up and in order for the sake of old times and poor Val," said Aunt Pen, smiling and sighing in the same breath.

"Oh, tell about it! I do like to hear stories, and so does Ariadne!" cried Alice, hastily opening dolly's eyes that she might express her interest in the only way permitted her.

5 "Well, dear, I'll tell you this true tale of long ago; and while you listen, you can be making a new blanket for the bed. Mrs. Mouse nibbled holes in the other one, and her babies made a mess of it, and so I burnt it up. Here is a nice little square of flannel,
10 and there are blue, red, and green worsteds for you to work round the edges with."

"Now that is just splendid! I love to work with crewels, and I'll put little querls and things in the corners. I can do it all myself, so tell away, please,
15 aunty." And Alice settled herself with great satisfaction, while Ariadne sat bolt upright in her own armchair and stared at Aunt Pen in a way that would have been very embarrassing if her round blue eyes had had a particle of expression in them.

20 "When I was about ten years old, it was the joy of my heart to go every Saturday afternoon to see my nurse, Betsey Brown. She no longer lived out, but was married to a pilot, and had a home of her own down in what we used to call 'the watery part' of the city.
25 A funny little house, so close to the wharves that, when one looked out, there were masts going to and fro over the house-tops, and from the upper windows I could see the blue ocean.

"Betsey had a boy with club feet and a brother
30 who was deformed; but Bobby was my pet playmate, and Valentine my best friend. My chief pleasure was in seeing him work at his turning-lathe, for he was

very ingenious, and made all sorts of useful and pretty things.

“But the best thing he did was to cure the lame feet of his little nephew. In those days there were few
5 doctors who attended to such troubles, and they were very expensive; so poor Bobby had gone hobbling about ever since he was born with his little feet turned in.

“Uncle Val could sympathize with him; and though
10 he knew there was no cure for his own crooked back, he did his best to help the boy. He made a very simple apparatus for straightening the crippled feet (just two wooden splints, with wooden screws to loosen or tighten the pressure), and with patience, hope, and
15 faith, he worked over the child till the feet were right, and Bobby could run and play like other children.”

“Oh, Aunt Pen, wasn’t that lovely? And did he really do it all himself? How clever he must have been!” cried Alice, puckering the new blanket in the
20 pleasant interest of the moment.

“He *was* very clever for a lad of eighteen. But that was not all he did. Bobby’s cure was a long one, and I only saw the happy end of it; yet I remember how we all rejoiced, and how proud Betsey was of
25 her brother. My father wrote an account of it for some medical journal, and it was much talked about in our little circle; so much, indeed, that an aunt of ours who had a lame boy came to see Val and talked it all over with him.

30 “Val was much pleased, and offered to try and cure her son if she would let the boy come and live with him; for it needed great skill and constant care

to work the screws just right, and tend the poor little feet gently.

"Aunt Dolly said no at once to that plan; for how could she let her precious boy go and live in that little house down in the poor part of the city?

"There was no other way, however, for Val would not leave his sister and his beloved lathe, and was wise enough to see how impossible it would be to have his own way with the child in a house where every one obeyed his whims and petted him, as such afflicted children usually are petted.

"So Val stood firm, and for a time nothing was done.

"I was very much interested in the affair, and every time I saw my cousin Gus, I told him what nice times I had down there; how strong and lively Bobby was, and declared my firm belief that Val could cure every disease under the sun.

"These glowing accounts made Gus want to go, and when he set his heart on anything, he always got it; so in the end Aunt Dolly consented, and Gus went to board in the little house, much to the wonder of some folks.

"The plan succeeded capitally, however, and Gus thrived like a dandelion in springtime; for simple food, plenty of air, no foolish indulgence, and the most faithful care built up the little lad in a way that astonished and delighted us all.

"The feet improved slowly; and Val was sure that, in time, they would be all right, for everything helped on the good work.

"Dear me, what happy days I used to spend at Betsey's! Sometimes Isaac, the jolly, bluff pilot, would

take us out in his boat; and then what rosy cheeks and good appetites we got! Sometimes we played in Val's shop, and watched him make pretty things or helped him in some easy job, for he liked to have us
5 near him. And, oh, my heart, what delicious suppers Betsey used to get us in the front room, where all sorts of queer sea treasures were collected, — shells, coral, and seaweed; odd pictures of ships and fish, and old books full of sailor songs and thrilling tales of
10 wrecks."

"I wish I had been there!" interrupted Alice. "Is the house all gone, aunty?"

"All gone, dear, and every one of that merry party but myself," answered Aunt Pen, with a sigh.

15 "Don't think about the sad part of it, but go on and tell about the bed, please," said Alice, feeling that it was about time this interesting piece of furniture appeared in the story.

"Well, that was made to comfort me when Gus
20 went home, as he did after staying two years. Yes, he went home with straight feet, the heartiest, happiest little lad I ever saw.

"I was heart-broken at losing my playmate, and mourned for him as bitterly as a child could, till Val
25 comforted me, not only by the cunning bedstead for my doll, but by a hundred kindly words and acts, for which I never thanked him half enough.

"Aunt Dolly and my father were so grateful and pleased at Val's success with Gus that they helped
30 him in a plan he had some years later, when he took a larger house in a better place, and with Betsey as nurse, opened a small hospital for the cure of deformed

feet. It was an excellent plan; and all was going well, when poor Val wasted rapidly away, and died just as his work began to bring him money and some honour."

"That was very bad! But what became of Bobby and Gus?" asked Alice, who was not of an age to care much about the "sad part" of any story.

"Bob became a sea-captain, and was an excellent fellow, till he went down with his ship in a storm after rescuing all his crew, even to the cabin-boy. I'm proud of Bob, and keep those two great pearly shells in memory of him, for he brought them to me after his first voyage."

Aunt Pen's eyes lit up, and her voice rose as she spoke with real pride and affection of honest Captain Brown, who to her was always little Bob.

"I like that, it was so brave and good; but I do wish he had been saved, for then I could have seen him. And maybe he would have brought me a big green parrot that could say funny things. What became of Gus?" asked Alice, after a moment spent in the delightful thought of owning a green parrot with a red tail.

"Ah, my dear, I wish I knew!" exclaimed Aunt Pen, so earnestly that Alice dropped her work, astonished at the change in that usually quiet face.

"Don't tell any more if you'd rather not," said the little girl, feeling instinctively that she had touched some tender string.

But Aunt Pen only stroked her curly head and went on in a softer tone, with her eyes fixed upon a faded picture that had hung over her work-table ever since Alice could remember.

"I like to tell you, dear, because I want you to love the memory of this old friend of mine. Gus went to sea also, much against his mother's will, for the years spent in the little house near the wharf had
5 given the boy a taste for salt water, and he could not overcome it, though he tried.

"He sailed with Captain Bob all round the world, and would have been with him on that last voyage if a sudden whim had not kept him ashore. More than this
10 we don't know, and for seven years we have had no tidings of him. The others give him up, feeling sure that he was lost in the wild hill-country of India, whither he went in search of adventures. I suppose they are right; but *I* cannot make it true, and still
15 hope to see the dear boy back, or at least to hear some news of him."

"Wouldn't he be rather an old boy now, Aunt Pen?" asked Alice, softly; for she wanted to chase away the load of pain with a smile if she could.

20 "Bless my heart, so he would! Forty, at least. Well, well, he never will seem old to me, though his hair should be grey when he comes home." And Aunt Pen did smile as her eyes went back to the faded picture with a tender look that made Alice say timidly,
25 while she laid her blooming cheek against her aunt's hand, —

"Would you mind if I asked if it was Gus who gave you this pretty ring, and was your sweetheart once? Mamma told me you had one, and he was dead;
30 so I must never ask why you didn't marry as she did."

"Yes, he gave me this, and was to come back in a year or two; but I have never seen him since, and

never shall, I fear, till we all meet over the great sea at last."

There Aunt Pen broke down, and spreading her hands before her face, sat so still that Alice feared
5 to stir.

Even her careless child's heart was full of pity now; and two great tears rolled down upon the little blanket, to lie sparkling like drops of dew in the heart of the very remarkable red rose she was working
10 in the middle.

Then it was that Ariadne distinguished herself, and proved beyond a doubt that her blue china eyes were worth something. A large, brown, breezy-looking man had been peeping in from the door for several
15 moments, and listening in the most improper manner. No one saw him but Ariadne, and how could she warn the others, poor thing, when she hadn't a tongue in her head? Don't tell me that dolls haven't hearts somewhere in their sawdust bosoms! I know better;
20 and I am firmly convinced that Ariadne was full of sympathy for Aunt Pen; else why should she, a well-bred doll, suddenly and without the least apparent cause, slip out of her chair and fall upon her china nose with a loud whack?

25 Alice jumped up to catch her darling, and Aunt Pen lifted her head to see what was the matter, and the big brown man, giving his hat a toss, came into the room like a whirlwind!

Alice, Ariadne, bedstead, and blanket, were suddenly swept into a corner, and lay there in a heap,
30 while the two grown people fell into each other's arms, exclaiming, —

"Pen!"

"Gus!"

I don't know which stared the hardest at this dreadful proceeding, Alice or Ariadne, but I do know
5 that every one was very happy afterwards, and that the precious little bedstead was not smashed, for I have seen it with my own eyes.

V. A CHRISTMAS TURKEY.

"I know we couldn't do it."

"I say we could if we all helped."

10 "How can we?"

"I've planned lots of ways; only you mustn't laugh at them, and you mustn't say a word to mother. I want it to be all a surprise."

"She'll find us out."

15 "No, she won't if we tell her we won't get into mischief."

"Fire away, then, and let's hear your fine plans."

○ "We must talk softly, or we shall wake father. He's got a headache."

20 A curious change came over the faces of the two boys as their sister lowered her voice, with a nod towards a half-opened door. They looked sad and ashamed, and Kitty sighed as she spoke, for all knew that father's headaches always began by his coming
25 home stupid or cross, with only a part of his wages; and mother always cried when she thought they did not see her, and after the long sleep father looked as if he didn't like to meet their eyes, but went off early.

They knew what it meant, but never spoke of it,
30 — only pondered over it, and mourned with mother

at the change which was slowly altering their kind, industrious father into a moody man, and mother into an anxious, over-worked woman.

Kitty was thirteen and a very capable girl, who helped with the housekeeping, took care of the two little ones, and went to school. Tommy and Sammy looked up to her and thought her a remarkably good sister. Now, as they sat round the stove having "a go-to-bed warm," the three heads were close together; and the boys listened eagerly to Kitty's plans, while the rattle of the sewing-machine in another room went on as tirelessly as it had done all day, for mother's work was more and more needed every month.

"Well!" began Kitty, in an impressive tone, "we all know that there won't be a bit of Christmas in this family if we don't make it. Mother's too busy, and father doesn't care, so we must see what *we* can do; for I should be mortified to death to go to school and say I hadn't had any turkey or plum-pudding. Don't expect presents, but we *must* have some kind of a decent dinner."/>

"So I say; I'm tired of fish and potatoes," said Sammy, the younger.

"But where's the dinner coming from?" asked Tommy, who had already taken some of the cares of life on his young shoulders, and knew that Christmas dinners did not walk into people's houses without money.

"We'll earn it;" and Kitty looked like a small Napoleon planning the passage of the Alps. "You, Tom, must go early to-morrow to Mr. Brisket and offer to carry baskets. He will be dreadfully busy and want

you, I know; and you are so strong you can lug as much as some of the big fellows. He pays well, and if he won't give much money, you can take your wages in things to eat. We want everything."

5 "What shall I do?" cried Sammy, while Tom sat turning this plan over in his mind.

"Take the old shovel and clear sidewalks. The snow came on purpose to help you."

"It's awfully hard work, and the shovel's half
10 gone," began Sammy, who preferred to spend his holiday coasting on an old tea-tray.

"Don't growl, or you won't get any dinner," said Tom, making up his mind to lug baskets for the good of the family, like a manly lad as he was.

15 "I," continued Kitty, "have taken the hardest part of all; for after my work is done, and the babies safely settled, I'm going to beg for the leavings of the holly and pine swept out of the church down below, and make some wreaths and sell them."

20 "If you can," put in Tommy, who had tried pencils, and failed to make a fortune.

○ "Not in the street?" cried Sam, looking alarmed.

"Yes, at the corner of the Park. I'm bound to make some money, and don't see any other way. I
25 shall put on an old hood and shawl, and no one will know me. Don't care if they do." And Kitty tried to mean what she said, but in her heart she felt that it would be a trial to her pride if any of her schoolmates should happen to recognize her.

30 "Don't believe you'll do it."

"See if I don't; for I *will* have a good dinner one day in the year." ○

“Well, it doesn’t seem right for us to do it. Father ought to take care of us, and we only buy some presents with the little bit we earn.” And Tommy scowled at the bedroom door, with a strong sense of injury struggling with affection in his boyish heart.

“Hush!” cried Kitty. “Don’t blame him. Mother says we never must forget he’s our father. I try not to; but when she cries, it’s hard to feel as I ought.” And a sob made the little girl stop short as she poked the fire to hide the trouble in the face that should have been all smiles.

For a moment the room was very still, as the snow beat on the window, and the fire-light flickered over the six shabby little boots put up on the stove hearth to dry.

Tommy’s cheerful voice broke the silence, saying stoutly, “Well, if I’ve got to work all day, I guess I’ll go to bed early. Don’t fret, Kit. We’ll help all we can, and have a good time; see if we don’t.”

“I’ll go out real early, and shovel like fury. Maybe I’ll get a dollar. Would that buy a turkey?” asked Sammy, with the air of a millionaire.

“No, dear; one big enough for us would cost two, I’m afraid. Perhaps we’ll have one sent us. We belong to the church, though folks don’t know how poor we are now, and we can’t beg.” And Kitty bustled about, clearing up, rather exercised in her mind about going and asking for the much-desired fowl.

Soon all three were asleep, and nothing but the whir of the machine broke the quiet that fell upon the house. Then from the inner room a man came and sat over the fire with his head in his hands and his eyes

fixed on the ragged little boots left to dry. He had heard the children's talk; and his heart was very heavy as he looked about the shabby room that used to be so neat and pleasant. What he thought no one
5 knows, what he did we shall see by-and-by; but the sorrow and shame and tender silence of his children worked a miracle that night more lasting and lovely than the white beauty which the snow wrought upon the sleeping city.

10 Bright and early the boys were away to their work; while Kitty sang as she dressed the little sisters, put the house in order, and made her mother smile at the mysterious hints she gave of something splendid which was going to happen. Father was gone, and
15 though all rather dreaded evening, nothing was said; but each worked with a will, feeling that Christmas should be merry in spite of poverty and care.

All day Tommy lugged fat turkeys, roasts of beef, and every sort of vegetable for other people's good
20 dinners on the morrow, wondering meanwhile where his own was coming from. Mr. Brisket had an army of boys trudging here and there, and was too busy to notice any particular lad till the hurry was over, and only a few belated buyers remained to be served. It
25 was late; but the stores kept open, and though so tired he could hardly stand, brave Tommy held on when the other boys left, hoping to earn a trifle more by extra work. He sat down on a barrel to rest during a leisure moment, and presently his weary head
30 nodded sideways into a basket of cranberries, where he slept quietly till the sound of gruff voices roused him,

It was Mr. Brisket scolding because one dinner had been forgotten.

"I told that rascal Beals to be sure and carry it, for the old gentleman will be in a rage if it doesn't
5 come, and take away his custom. Every boy gone, and I can't leave the store, nor you either, Pat, with all the clearing up to do."

"Here's a by, sir, slapin illigant forninst the cranberries, bad luck to him!" answered Pat, with a
10 shake that set poor Tom on his legs, wide awake at once.

"*Good* luck to him, you mean. Here, What's-your-name, you take this basket to that number, and I'll make it worth your while," said Mr. Brisket, much
15 relieved by this unexpected help.

"All right, sir;" and Tommy trudged off as briskly as his tired legs would let him, cheering the long, cold walk with visions of the turkey with which his employer might reward him, for there were piles of them, and
20 Pat was to have one for his family.

His brilliant dreams were disappointed, however, for Mr. Brisket naturally supposed Tom's father would attend to that part of the dinner, and generously heaped a basket with vegetables, rosy apples, and a quart
25 of cranberries.

"There, if you ain't too tired, you can take one more load to that number, and a merry Christmas to you!" said the stout man, handing over his gift with the promised dollar.

30 "Thank you, sir; good night," answered Tom, shouldering his last load with a grateful smile, and trying not to look longingly at the poultry; for he

had set his heart on at least a skinny bird as a surprise to Kit. X

Sammy's adventures that day had been more varied and his efforts more successful, as we shall see, 5 in the end, for Sammy was a most engaging little fellow, and no one could look into his blue eyes without wanting to pat his curly yellow head with one hand, while the other gave him something. The cares of life had not lessened his confidence in people; his 10 very tribulations usually led to something pleasant, and whatever happened, sunshiny Sam came right side up, lucky and laughing.

Undaunted by the drifts or the cold wind, he marched off with the remains of the old shovel to seek 15 his fortune, and found it at the third house where he called. The first two sidewalks were easy jobs; and he pocketed his ninepences with a growing conviction that this was his chosen work. The third sidewalk was a fine long one, for the house stood on the corner, and 20 two pavements must be cleared.

"It ought to be fifty cents; but perhaps they won't give me so much, I'm such a young one. I'll show'em I can work, though, like a man;" and Sammy rang the bell with the energy of a telegraph boy.

25 Before the bell could be answered, a big boy rushed up, exclaiming roughly, "Get out of this! I'm going to have the job. You can't do it. Start, now, or I'll chuck you into a snow-bank."

"I won't," answered Sammy, indignant at the 30 brutal tone and unjust claim. "I got here first, and it's my job. You let me alone. I ain't afraid of you or your snow-banks either."

The big boy wasted no time in words, for steps were heard inside, but after a brief scuffle hauled Sammy, fighting bravely all the way, down the steps, and tumbled him into a deep drift. Then he ran up
5 the steps, and respectfully asked for the job, when a neat maid opened the door. He would have got it if Sam had not roared out, as he floundered in the drift, "I came first. He knocked me down 'cause I'm the smallest. Please let me do it; please!"

10 Before another word could be said, a little old lady appeared in the hall, trying to look stern, and failing entirely, because she was the picture of a dear, fat, cosy grandma.

"Send that *bad* big boy away, Maria, and call in
15 the poor little fellow. I saw the whole thing, and *he* shall have the job if he can do it."

The bully slunk away, and Sammy came panting up the steps, white with snow, a great bruise on his forehead, and a beaming smile on his face, looking so
20 like a jolly little Santa Claus who had taken a "header" out of his sleigh that the maid laughed, and the old lady exclaimed, "Bless the boy! he's dreadfully hurt, and doesn't know it. Come in and be brushed and get your breath, child, and tell me how
25 that scamp came to treat you so."

Nothing loth to be comforted, Sammy told his little tale, while Maria dusted him off on the mat, and the old lady hovered in the doorway of the dining-room, where a nice breakfast smoked and smelled so
30 deliciously that the boy sniffed the odour of coffee and buckwheats like a hungry hound.

"He'll get his death if he goes to work before

he's dried a bit. Put him near the fire, Maria, and I'll give him a hot drink, for it's bitter cold, poor dear!"

Away trotted the kind old lady, and in a minute came back with coffee and cakes, on which Sammy
5 feasted as he warmed his toes and told Kitty's plans for Christmas, led on by the old lady's questions, and quite unconscious that he was letting all sorts of cats out of the bag.

Mrs. Bryant understood the little story, and made
10 her plans also, for the rosy-faced boy was very like a little grandson who died last year, and her sad old heart was very tender to all other small boys. So she found out where Sammy lived, and nodded and smiled at him most cheerily as he tugged stoutly away at
15 the snow on the long pavements till all was done, and the little workman came for his wages.

A bright silver dollar and a pocketful of gingerbread sent him off a rich and happy boy to shovel and sweep till noon, when he proudly showed his
20 earnings at home, and feasted the babies on the carefully hoarded cake, for Dilly and Dot were the idols of the household.

"Now, Sammy dear, I want you to take my place here this afternoon, for mother will have to take her work
25 home by-and-by, and I must sell my wreaths. I only got enough green for six, and two bunches of holly; but if I can sell them for ten or twelve cents apiece, I shall be glad. Girls never *can* earn as much money as boys somehow," sighed Kitty, surveying the thin
30 wreaths tied up with carpet ravellings, and vainly puzzling her young wits over a sad problem.

"I'll give you some of my money if you don't

get a dollar; then we'll be even. Men always take care of women, you know, and ought to," cried Sammy, setting a fine example to his father, if he had only been there to profit by it.

5 With thanks Kitty left him to rest on the old sofa, while the happy babies swarmed over him; and putting on the shabby hood and shawl, she slipped away to stand at the Park gate, modestly offering her little wares to the passers-by. A nice old gentleman
10 bought two wreaths, and his wife scolded him for getting such bad ones; but the money gave more happiness than any other he spent that day. A child took a ten-cent bunch of holly with its red berries, and there Kitty's market ended. It was very cold, people were in a hurry,
15 bolder hucksters pressed before the timid little girl, and the balloon man told her to "clear out."

Hoping for better luck, she tried several other places; but the short afternoon was soon over, the streets began to thin, the keen wind chilled her to the
20 bone, and her heart was very heavy to think that in all the rich, merry city, where Christmas gifts passed her in every hand, there were none for the dear babies and boys at home, and the Christmas dinner was a failure.

25 "I must go and get supper anyway; and I'll hang these up in our own rooms, as I can't sell them," said Kitty, wiping a very big tear from her cold cheek, and turning to go away.

A smaller, shabbier girl than herself stood near,
30 looking at the bunch of holly with wistful eyes; and glad to do to others as she wished some one would do to her, Kitty offered the only thing she had to give,

saying kindly, "You may have it; merry Christmas!" and ran away before the delighted child could thank her.

I am very sure that one of the spirits who fly about at this season of the year saw the little act, made a note of it, and in about fifteen minutes rewarded Kitty for her sweet remembrance of the Golden Rule.

As she went sadly homeward, she looked up at some of the big houses where every window shone with the festivities of Christmas Eve, and more than one tear fell, for the little girl found life pretty hard just then.

"There don't seem to be any wreaths at these windows; perhaps they'd buy mine. I can't bear to go home with so little for my share," she said, stopping before one of the biggest and brightest of these fairy palaces, where the sound of music was heard, and many little heads peeped from behind the curtains as if watching for some one.

Kitty was just going up the steps to make another trial, when two small boys came racing round the corner, slipped on the icy pavement, and both went down with a crash that would have broken older bones. One was up in a minute, laughing; the other lay squirming and howling, "Oh, my knee! my knee!" till Kitty ran and picked him up with the motherly consolations she had learned to give.

"It's broken; I know it is," wailed the small sufferer as Kitty carried him up the steps, while his friend wildly rang the doorbell.

It was like going into fairy-land, for the house was all astir with a children's Christmas party. Ser-

vants flew about with smiling faces; open doors gave ravishing glimpses of a feast in one room and a splendid tree in another; while a crowd of little faces peered over the balusters in the hall above, eager to come
5 down and enjoy the glories prepared for them.

A pretty young girl came to meet Kitty, and listened to her story of the accident, which proved to be less severe than it at first appeared; for Bertie, the injured party, forgot his anguish at sight of the tree,
10 and hopped up stairs so nimbly that every one laughed.

"He said his leg was broken, but I guess he's all right," said Kitty, reluctantly turning from this happy scene to go out into the night again.

"Would you like to see our tree before the children
15 come down?" asked the pretty girl, seeing the wistful look in the child's eyes, and the shine of half-dried tears on her cheek.

"Oh, yes; I never saw anything so lovely. I'd like to tell the babies all about it;" and Kitty's face
20 beamed at the prospect, as if the kind words had melted all the frost away.

"How many babies are there?" asked the pretty girl, as she led the way into the brilliant room. Kitty told her, adding several other facts, for the friendly
25 atmosphere seemed to make them friends at once.

"I will buy the wreaths, for we haven't any," said the girl in silk, as Kitty told how she was just coming to offer them when the boys fell.

It was pretty to see how carefully the little hostess
30 laid away the shabby garlands and slipped a half-dollar into Kitty's hand; prettier still, to watch the sly way in which she tucked some bonbons, a red ball,

a blue whip, two china dolls, two pairs of little mittens, and some gilded nuts into an empty box for "the babies:" and prettiest of all, to see the smiles and tears make April in Kitty's face as she tried to tell
5 her thanks for this beautiful surprise.

The world was all right when she got into the street again and ran home with the precious box hugged close, feeling that at last she had something to make a merry Christmas of.

10 Shrieks of joy greeted her, for Sammy's nice old lady had sent a basket full of pies, nuts and raisins, oranges and cake, and — Oh happy Sammy! — a sled, all for love of the blue eyes that twinkled so merrily when he told her about the tea-tray. Piled upon this
15 red car of triumph, Dilly and Dot were being dragged about, while the other treasures were set forth on the table.

"I must show mine," cried Kitty; "we'll look at them to-night and have them to-morrow;" and amid
20 more cries of rapture *her* box was unpacked, *her* money added to the pile in the middle of the table, where Sammy had laid his handsome contribution towards the turkey.

Before the story of the splendid tree was over, in
25 came Tommy with his substantial offering and his hard-earned dollar.

"I'm afraid I ought to keep my money for shoes. I've walked the soles off these to-day, and I can't go to school barefooted," he said, bravely trying to put
30 the temptation of skates behind him.

"We've got a good dinner without a turkey, and perhaps we'd better not get it," added Kitty, with a

sigh, as she surveyed the table, and remembered the blue knitted hood marked seventy-five cents that she saw in a shop-window.

"Oh, we *must* have a turkey! We worked so hard for it, and it's so Christmasy," said Sam, who always felt that pleasant things ought to happen.

"Must have turty," echoed the babies, as they eyed the dolls tenderly.

"You *shall* have a turkey, and there he is," said an unexpected voice, as a noble bird fell upon the table, and lay there kicking up his legs as if enjoying the surprise immensely.

It was father's voice, and there stood father, neither cross nor stupid, but looking as he used to look, kind and happy, and beside him was mother, smiling as they had not seen her smile for months. It was not because the work was well paid for, and more promised, but because she had received a gift that made the world bright, a home happy again, — father's promise to drink no more.

"I've been working to-day as well as you, and you may keep your money for yourselves. There are shoes for all; and never again, please God, shall my children be ashamed of me, or want a dinner on Christmas Day."

As father said this with a choke in his voice, and mother's head went down on his shoulder to hide the happy tears that wetted her cheeks, the children didn't know whether to laugh or cry, till Kitty, with the instinct of a loving heart, settled the question by saying, as she held out her hands, "We haven't any tree, so let's dance around our goodies and be merry."

Then the tired feet in the old shoes forgot their weariness, and five happy little souls skipped gaily round the table, where, in the midst of all the treasures earned and given, father's Christmas turkey proudly lay in state.

VI. THE FALLING STAR'S STORY.

(FROM "THE GOLDEN WEATHERCOCK.")

On the church spire there was a grand golden weathercock, with a small head and a fine long tail. He felt sad and lonely, and he envied his neighbours, the swallows.

10 "They are happy enough," he said to the South Wind, who paid him a visit; "they go abroad and see what is to be seen—cities, countries, rivers, even the blue sea—while I am kept up here and am never allowed to stir, and have no change of scenery, and
15 nothing much to amuse me!"

"You should make acquaintance with some of your neighbours," replied the South Wind.

"How can I do so?" asked the Cock. "Here I am alone, with no one to take a message for me."

20 "If you really would like a chat now and then, I think I can help you," said the South Wind. "I might give the swallows and some of my other friends a hint. There will be many glad to come and see you when they find it will give you pleasure."

25 From that day the cock no longer felt the loneliness he had felt before, for he made many friends. The swallow, the lark, and the cuckoo, the wind and the rainbow, and even a bright falling star came to

see him, and tried to gladden him with tidings of the outer world.

* *

Flash!

The Cock was almost dazzled by the sudden
5 streak of light across the heavens. What a starlight
night it was! The sky was all blue and gold, with
a dim haze of silver here and there.

Flash!

He shut his eyes, and when he opened them again,
10 he saw a beautiful figure clinging to the lightning-
conductor. Her flowing hair was bound by a diadem
in which shone out a single star.

"Who are you?" asked the Cock.

"Did you not see me dart across the heavens,
15 making a trail of light along my path?" she asked.

"I am a Star. I visit the earth sometimes."

"A falling star?" said the Cock.

"So people call me," she replied.

"Why do you come down from your own regions?"
20 demanded the Cock.

"To see what is happening in the world, and to
give comfort if I can. I generally come at Christmas-
time," said the Star, "when the air is clear and frosty.
I like to hear the bells swinging out joyfully over the
25 snow, and to look in-at the windows and see the
decorations going on for Christmas."

"Yes," returned the Cock, "the bell-ringing is pleas-
ant enough, and the snow looks like frosted silver
on the trees, and there is a glitter and sparkle when
30 the sun is shining. But to me there is something
desolate in the season. I am all alone. I eat my

Christmas-dinner in silence, and never have any plum-pudding. And unless the owl sends up a greeting from the belfry, or the robin happens to take pity upon me, there is not a creature near to say 'A Merry Christmas and a Happy New Year to you.'"

"There are others as lonely at Christmas-time as you are," answered the Star; and a sorrowful look came into her face.

"What is the matter?" asked the Cock.

10 "Some one drew a picture of the first part," said the Star in a musing tone, "and then I thought of little Lil, and wept over her again. And yet I rejoiced that childish faith was so pure and strong. It was a bitter night."

15 "I do not understand," said the Cock.

"Ah! I was thinking aloud," returned the Star. "It was something that happened many Christmas Eves ago."

"Here?"

20 "No—in a city far, far away in another country. Should you like to hear about it?"

"Very much," replied the Cock.

And the Star began:

It was a sharp, keen winter day. The town was
25 full of people, and the shops were as gay as the shopkeepers could make them with all the fine things for Christmas presents. There were lights in many of the windows already, though it was quite early in the afternoon. For the clouds were beginning to gather
30 in the skies, and people said there would be a snow-storm before long.

The lights served to make everything look grander,

and when it grew darker and darker, and all the lights were ablaze, the streets seemed suddenly to spring into the realms of fairyland, and the shop windows glittered with treasures that might have been brought home by Sinbad after some of his journeys.

Ah! what a sight were the grocers' shops, with the raisins and currants and figs and candied peel and lemons and great mountains of sugar! And as for the confectioners, one stood still in amazement at the marvellous cakes, and wondered who could have invented such pretty ornaments for them. And as for the *bonbons*, never were any seen so beautiful as these, and the boxes that held them were certainly painted by the first artists. Then the toy-shops! These were truly beyond description; such dolls, such horses, such whips and tops and balls and boxes of leaden soldiers! And such merry-looking little people standing outside chattering over what they were going to buy. They wore warm coats trimmed with fur, and they had soft gloves and hats and hoods and muffs and warm stockings and thick boots.. They did not care for the cold, they were so well wrapped up. And even if they had felt it just a little, they were on their way to their warm houses, and to beautiful Christmas-trees that might have come out of a fairy forest. For it was Christmas Eve, and it was getting darker and darker, not only on account of the hour, but with the threatening snow-storm.

Amongst the busy people who thronged the streets a little girl slipped in and out. Sometimes she gazed into the toy-shops as if fascinated by the wonders she saw there, and then she turned away and shivered,

for the cold wind would not always be forgotten, and the child was but scantily clad. Her thin old frock kept slipping off her shoulders, and her poor rag of a shawl had no warmth in it. She had on neither
5 hood nor hat, and her thick brown hair fell heavily over her gaunt, white face. Two great brown eyes, that seemed unnaturally large, peered out from under it, and her features were wan and pinched.

Little Lil would have been a pretty child had she
10 been well fed and well clothed. As it was, she looked like some weird creature, wandering about amongst mortals.

No one took any notice of her. People were too busy, and too intent on their own errands, and too full
15 of their own happiness. Even little Lil was so engrossed that she had forgotten for a moment her own poverty in sight of the plenty by which she was surrounded. She had paused before a draper's window.

"Ah! that shawl would just do for mother, and
20 that frock I will buy for Johnny. Or perhaps he would like some toys—a soldier or a box of lambs. Oh!" she exclaimed as she moved on to a confectioner's shop "and a cake! Yes, that is the finest one in the town. Johnny shall have that.—If I had only some
25 money. Ah!" said she with a great sob, suddenly recalled to herself, "if I had only some money, just a very little, I would buy some bread and take it home, for we have nothing to eat."

"O Christmas-time! O Christmas-time!" exclaimed
30 the Star, pausing in her story, "how sorrowful thou canst be to some!—more sorrowful because there is such a great contrast of poverty and riches in the world."

"Yes," said the Cock, "I've seen something of it."
Then the Star went on:

The snow fell slowly at first, just a few feathery flakes at intervals, then quicker and quicker until the
5 air was full of white feathers, which whirled about and were driven against the window-panes, blurring the light within. And the people began to make their way home as fast as they could, and the streets were soon deserted.

10 But Lil still wandered slowly along, looking into the shop-windows, and saying half-aloud,

"Somebody, somebody in the street,
Give me something good to eat."

And so she wandered up and down until all the
15 shops were closed; for the shopkeepers closed earlier than usual, having their own Christmas-trees to attend to, and knowing that they should have no more customers that night.

Little Lil watched the last shutters being put up,
20 and then she turned away with a sigh. She did not go home, for she knew there was no fire and no food there, and would not be-unless she could take some money to her mother; and no one yet had given her even the smallest coin, so she must wait a little
25 longer.

Suddenly a new thought came into her mind. She remembered a very long time ago, before trouble had come to her, that she had hung up her stocking on Christmas Eve, and that if she had been good during
30 the year, Santa Claus came down the chimney and put gifts into it.

"Have I been good?" said Lil to herself.

"I have tried very hard," she said, "so perhaps that will do. And I think Santa Claus will be sorry for me, for I am so cold and hungry."

Then Lil took off one of her ragged old stockings
5 and hung it upon a rusty nail against the wall of a house, and sat down upon the doorsteps leading up to it.

"Santa Claus," she said, "must certainly come down this street, there are so many great houses here.
10 And his bag will be quite full of presents, for there are many children, and they must all have grand gifts. Perhaps he will be able to spare a little one for me."

Then Lil drew herself up into as small a compass
15 as possible so as to cover her poor little feet with her scanty skirt, and shook her thick hair over her shoulders to feel as if she had on a fur tippet. Then she folded her thin arms, and crouched under the wall to shield herself from the cold blast.

20 "He will be coming soon," she said; "I must not look, for Santa Claus does not like any one to see him."

And she turned her head away from where the ragged stocking hung.

Soon she heard steps coming along the street,
25 some one coming very slowly as if he were carrying something heavy. He had evidently a stick in his hand, for she heard it tapping upon the ground.

Lil's heart beat very loud, partly with joy, partly with fear, for if Santa Claus was not pleased with her,
30 he might punish her instead of giving her any of the good things he carried in his bag.

Nearer and nearer came the footsteps, and at

length a portly figure with a great sack slung over his shoulders stopped beside her.

"Who are you, child?" said a gruff but not unfriendly voice.

5 "I am Lil, sir. Please don't be angry. I've tried to be good, indeed I have; but it's very hard when one is hungry."

"And what are you doing here to-night, Lil?"

"I'm waiting for you, sir. I thought you might
10 put something into my stocking."

"Waiting for me! Why, who do you suppose I am?"

"Santa Claus, sir," answered Lil in a trembling voice.

15 "So you're waiting here for Santa Claus," said the stranger, bursting into a laugh as he caught sight of the stocking hanging up. "Well, I'm sorry for your sake that I'm not Santa Claus, but you shall not be altogether disappointed. I'm only a poor porter myself,
20 but there's a trifle for you." And he dropped some coins into the stocking. "And now, little girl, go home; this is not a fit night to be out in, and Santa Claus will not be coming this way."

Then the porter went his way.

25 "Is it too late for Santa Claus?" said Lil to herself; "and how does the porter know? But perhaps I had better go home with the money he has given me."

And she half rose, but feeling stiff and sore, she sat down again, and began to rub her feet and clap
30 her hands together very feebly, for she was very tired.

Again she heard steps coming along — it might be Santa Claus.

Nearer — nearer.

The steps stopped beside her, and she felt a soft, warm, fur-clad figure stooping over her, and a warm touch upon her cheek.

5 She put her arms around his neck.

“O Santa Claus! good Santa Claus!” she whispered, “I am so glad you have come. I think I should have died, for I am so cold. Good Santa Claus, how warm you are!”

10 And she clung to the warm soft form. But the fur-coated comer spoke not, but stood still wonderingly. Once it gently shook itself as if to get rid of the child, but Lil still clasped it tight, and at last the figure lay down upon the doorstep with its frail burden, and Lil
15 fell fast asleep.

“Was it really Santa Claus this time?” asked the Cock.

“Hush!” answered the star, “the end is coming.”

Then she paused; but presently continued:

20 It might have been half an hour afterwards when the friendly porter, returning through the street where Lil had been waiting, was surprised to see, on the doorsteps of a house, a great shaggy Newfoundland dog lying quite still, and a child apparently asleep
25 beside him with her arms around his neck.

He started, for on looking nearer, he perceived that it was the same child to whom he had spoken, and whose stocking was still hanging against the wall.

30 He knelt down and spoke to her:

“Lil! Little Lil!” But she did not open her eyes. Then he looked closer and touched her cold hands

and arms, and shivered as he found how stiff and cold they were.

The great dog looked up gravely at him, and gave a low whine as if he understood what had happened.

For the child was dead.

"Dead! O little Lil! Why did I not think of what might happen? Dead! Out in the cold on Christmas Eve waiting for Santa Claus! Poor lamb! poor lamb!"

10 The porter tried to unclasp the child's arms from the neck of the dog, but the dog growled and would not let him remove her.

The street was very silent, and there was no one in sight. What was the porter to do? He thought
15 for a moment, and then ascending the steps, rang the door-bell loudly. Such a peal! It brought not only the servants but the master of the house.

And as the door opened, a flood of light burst into the dark street, and glancing inside, the porter
20 saw within light and luxury, that seemed all the more dazzling from their contrast with the night outside.

"Why, Carlo, what have you got there?" said the servant, as, in answer to the inquiry of what was the matter, the porter had pointed silently to the dog.

25 Carlo allowed himself to be released from his burden, and stood licking the lifeless face of the little girl.

"Dead of cold and hunger in this rich city, and on Christmas Eve!" said the master of the house.

30 "What is it?" asked a gentle-looking lady who had followed him.

"A child dead of cold and hunger at our door

on Christmas Eve!" answered her husband in a husky voice.

"But they could not help it. They did not know," interrupted the Cock; "it was not their fault."

5 "No," said the Star, "it could not be laid to their charge. And yet the gentleman and his wife were very sorrowful that night; perhaps because they had *not* known and had *not* thought of how much misery and suffering there was so near to them."

10 "Besides, there was money enough in the stocking to buy some bread," said the Cock.

"Yes, but it came too late. It often does," sighed the Star; "too late! too late! And then come sorrow and repentance."

15 The Cock was growing bewildered.

"I do not quite comprehend."

"No, no," said the Star; "I am getting beyond your depth. The porter was glad that he had given the money. He had done his best; and the stocking
20 with its contents was taken to the poor mother. But she never spent the money."

"Why?"

"Because the lady and her husband found out the mother and little Johnny, and they never knew poverty
25 again. The mother kept the stocking in remembrance of little Lil's last waiting for Santa Claus."

"But little Lil! poor little Lil!" said the Cock in a quavering voice.

The Star looked kindly at him.

30 "Do not be too grieved over it," she said. "I sorrow when I think of the suffering, but little Lil fell asleep thinking that she had found Santa Claus, and she was happy."

"And it is over — all over," sobbed the Cock.

"I saw her once again," said the Star. "The angels were carrying her far away from trouble, her face was happy and smiling, and in her hands she
5 held the loveliest flowers. And the angels were singing the sweetest song I ever heard."

"Amen!" said the Cock, echoing the response he had heard rise up from the aisles of the church.

And he bent his head solemnly.

10 And when he raised it again, the Star was no longer there.

VII. TONY'S TREASURE.

Once upon a time, and not so very long ago, an honest, industrious blacksmith had a son named Tony, who turned out quite different from his father, for all
15 his mind was set upon how to grow rich without working for it, as the rest of the world has to do, though so many work hard without getting rich. Naturally he was a lazy, dreamy fellow, such a one as seldom comes to much good, unless he happen to be
20 very clever into the bargain. This boy would have liked to spend all the day doing nothing useful, but he did not get leave to indulge his love of idleness, for the father apprenticed him to his own trade, and when both precept and example had been tried in
25 vain, was the man to tie him to the anvil and teach him industry by a sound thrashing.

The old blacksmith's arm was so strong that a few such lessons proved enough to bring Tony to obedience; and thus, willy-nilly, he grew up with some
30 practice in a trade which no idler would choose for

himself. But all the same, while working every day with dirty iron, his foolish head would keep running on gold and silver. He had a wild dream of finding some treasure or other, that should make him the
5 richest man in the country. When quite a little boy, he once tried to walk to the end of a rainbow, in search of the pot of gold which somebody told him was buried there. His favourite stories were those of Siegfried, a smith like himself, who became master of
10 the dragon's hoard; of Cinderella and her good fortune, and of other imaginary persons, such as Fortunatus, who, through dealings with magic, were said to have owned an inexhaustible purse. Just the sort of thing he wanted, and why should not the same chance
15 happen to him, if he looked out for it long enough!

All his winter evenings he spent poring over such idle legends by the light of the forge, and even in broad daylight he would sometimes stop blowing the bellows, his wits lost in building castles in the air of
20 all he would do could he only become rich. These were the tricks which so much vexed his worthy father; but no amount of scolding or beating could drive out of Tony's imagination the idea of a treasure to be found somewhere. His holidays and spare hours
25 in fine weather he passed wandering among the woods and hills, visiting the ruined castles which abounded in that part of the country, and other spots where he thought this treasure of his might turn up any day. Besides he was always on the look-out for some en-
30 chanter or fairy, whose acquaintance he might make; and one spring evening, on his way home, he did meet with a person of the kind, though, after all, he

never would have guessed it from her appearance. She was an old fairy, rather poorly dressed, and not to be easily known from any common woman on her road from market, for of course fairies do not wear their
5 spangles and gossamer robes when travelling on foot, as this one was doing. Tony came up with her standing helplessly on the bank of a stream, which she was viewing with dismay, at a sad loss how to go over to the other side, because these beings, it seems,
10 have no power to cross running water; but why so, who can tell?

"Oh dear!" she was saying. "However am I to get on to-night? Is there a bridge anywhere about, my lad?"

15 "Bridge, no, not for miles," said Tony. "There used to be stepping-stones hereabouts, till the last flood carried them away. But what do you want with a bridge? It's no more than knee-deep all the way over. Tuck up your petticoats, and wade in. They all do so
20 in our village."

"That's just what I can't do!" exclaimed the fairy, so dolefully that Tony burst out laughing, as foolish boys will do at people in trouble.

But, with all his silly fancies, he was a good-
25 natured fellow at heart, and a sturdy well-grown lad too, as able as willing to do a service to a poor old woman. Indeed, like a boy, he rather enjoyed splashing and wetting himself than otherwise. So he at once began to pull off his stockings and shoes, saying—

30 "Here, then, if you are afraid of rheumatism, I'll carry you across dry as a bone, and welcome."

The old woman thankfully accepted this offer;

so, without more ado, he hoisted her on his broad shoulders, and, staggering over the stony bottom, carried her pick-a-back to the other side, she shutting her eyes and holding very tight to him all the time, so
5 great was her dread of the water.

"There—that's over, thanks to you," she said with a sigh of relief, as he set her down safe on dry ground. "Now, my lad, what shall I give you in return for your kindness?"

10 "Never mind that; you'll do as much for me next time, goodwife," said he saucily, and was for going off at once, for he thought she meant to give him a kiss, or perhaps a copper, which seemed a poor kind of reward to Tony, with mountains of gold and silver
15 always in his mind. Besides, he really felt ashamed to be thanked for what had cost him nothing worth mentioning.

"Ah! youth will have his jest," said the old woman, fumbling in her pockets. "But don't be in
20 such a hurry to refuse my offer; you would not if you knew what I could do for you."

At this Tony turned round, so serious was her way of talking; and now that he came to take a good look at her, in spite of her shabby clothes, there was
25 something very superior in the old woman's appearance, quite different from most of the people he knew.

"Why, whoever may you be?" he exclaimed, staring hard at her. "Are you a fairy, then, in disguise?"

30 "Something of the sort, my dear, though perhaps I have seen my best days. There was a time when anybody that did me a favour could have whatever

reward he liked to ask for; and even now I could grant you any wish you choose, within reason. Is there nothing you desire? Think a little! Young folks never know when they are well off, and are always wishing
5 for something that is to make them happy."

Tony laughed rather sheepishly. He thought her promise too good to be true, and yet what was this but just the chance he had always been hoping for? With a beating heart he said, looking at her doubt-
10 fully, "If you were really a fairy, and could help me to a treasure—such as people find in story-books—that's all I want to make me happy."

"A treasure, my poor simpleton—you don't know what you ask!"

15 "Oh, well, if you can't, you can't, and there's no good talking about it," said Tony, in mortified disappointment.

"Nay, I did not say that. What you call treasures are cheap enough where I come from. Plenty of people
20 in your world have found such things, even without me to help them, and have been none the happier for it."

"Trust me for that," said Tony, eagerly, his hopes reviving again for the moment.

25 "Listen to me, my young friend," said the fairy, in a very earnest tone. "If I hesitate about granting your wish, it is only because I know better than you all that may come of it. So many youths like yourself have I had to do with, who were thankful afterwards
30 not to have been taken at their word. Let me give you a little advice——Ah! the old story!" she ended, as Tony rudely interrupted her.

"I don't want advice; I have told you what I want, and if I can't have it, I am not going to stop here to be made a fool of, so good night!" And he was turning away in ill-humour, when she called
5 after him—

"Stay! You shall have your wish, and more, I will give it so as to do you as little harm as possible."

"What!" cried Tony, so excited that he did not listen to the last part of the sentence. "You will let
10 me have a treasure, then?"

"As you please."

"A real treasure?"

"Yes, what you call so."

"Where?"

15 "Never mind: where it will be of most use to you."

"And when?"

"Before you are a year older."

"How much?" exclaimed Tony breathlessly, quite
20 beside himself with joy. "No humbug, now! Gold and silver as much as will fill my longest stocking at least!"

"Gold and silver as much as you like," said the old fairy, rather wearily, as if she wished to cut short
25 the conversation. "I hope it may make you as happy as you expect. If not, remember I would have given you better advice. Good-bye."

And suddenly she disappeared behind a bush, leaving Tony lost in amazement. He ran home as if
30 he had been walking on air, and lay awake half the night, feverishly exalted by his good fortune; then when he did fall asleep, it was to dream of dabbling

and wading and diving in whole oceans of gold and silver.

Of all days in the year, it was the first of April, which he noted down, to see that the fairy punctually
5 kept her word. After that he grew more unsettled and feather-brained than ever. He took to rambling about the country night and day, playing truant from his work, for how could he have patience to handle bellows and hammer, when any hour might disclose
10 to him the treasure that was to make this blacksmith boy as rich as a king?

But as weeks went by, and months, and there was no sign of the promised wealth, he began partly to lose faith in it. Sometimes it seemed to him he
15 must have been dreaming that eventful evening; sometimes he thought the fairy no better than an old madwoman. Yet his wild hopes had made him so unsteady and inattentive to work that his father, now that he was grown too big for whipping, spoke of
20 turning him out of doors as a useless vagabond, to learn by sore experience how hard it is to make one's own bread. Nor was Tony unwilling to leave home.

"I see how it is," he said to himself. "All the treasures in this country have been found long ago.
25 If I am not to lose my chance, I must go out into the world, and look far and wide for what won't come to me without searching. I am not such a ninny as to suppose that gold and silver drop into people's mouths while they lie sleeping. I will run away to sea—that's
30 the thing to do."

So he did, like other idle lads. He ran away to the nearest seaport, and shipped himself on board a

vessel bound for the furthest end of the world. Here he had hard fare, hard work, and hard treatment, till he began to repent of ever having left home, where his father's hand was not half so heavy as the fist of
5 his ill-tempered captain, and a rope's end had not always been ready to drive him to work in all weathers. But before long, as happens to so many adventurers who go to sea in story-books, a great storm came on, the ship was forced out of her course, and wrecked one
10 night upon the coast of an unknown island. This happened on the night before the first of April.

What became of his companions Tony knew not, but he himself, clinging to a spar, was washed ashore in a deep cave, where presently, groping about in the
15 dark, he found a little cavern to shelter him from the fury of the storm. So worn out was he that he at once threw himself on the rocky floor and fell fast asleep in his wet clothes. At dawn he awoke and began to get up, lamenting over his hard fate.

20 "This is all one gets by going out to seek one's fortune. I do wish I had never left home! What a fool I have been to believe that old crone who called herself a fairy! It's just a year ago to-day, and before I was a year older, she said, the deceitful wretch! I was to
25 find a treasure somewhere. But what!—I say!—Hallo!—why—here it is!"

For at this moment the sun rising over the sea showed him the ground at his feet all bright with precious metals. He rubbed his eyes, once, twice, thrice,
30 hardly able to trust them. But there could be no doubt about it. The sand here was gold, so heavy that, plunging his eager fingers into it up to the wrist, it

proved all he could do to hold the double-handful he brought up for examination. The pebbles on the strand were pure silver, thousands and thousands of them piled up on one another, as if ready for playing ducks and drakes with. There were riches enough for a whole country lying free and open as so much dirt. And as there appeared no marks of footsteps or digging on the golden sand, Tony came to the conclusion that he must be the first person who had discovered this vast mine of wealth.

"The old lady is as good as her word after all!" he cried, leaping and shouting like a madman for joy. "Hip, hip, hurrah! I'll never distrust a fairy again. Now my fortune is made a hundred times over. Fortunatus's purse was nothing to this! What a lucky fellow I am! How can I set about spending my riches at once? Whoever would have thought it! Just what I have wished for all my life! All mine—mine—mine—so long as I keep the secret!"

When he grew a little calmer, he sat down to consider the ways and means of using his suddenly-acquired riches. For the first time in his life he had not to study economy. The only difficulty would be in getting rid of the treasure fast enough.

"The first thing must be to engage all sorts of workpeople, and set them to building a palace twice as fine as Aladdin's, as soon as I have bought a large estate in the most beautiful part of the island. Meanwhile I can be getting some splendid clothes made, and hiring servants and buying horses. The men shall have a wheelbarrow full of gold every day over and above their wages, to make the greatest possible haste

with their work. When my house and my equipages are ready, I will set out in state to call upon the king of the country, carrying a present of a thousand pounds of gold for him, and a cartload of silver for each of
5 his chief lords. I must be dressed in red velvet and cloth of gold, a feather in my hat too, and top-boots, and will ride on a horse just blazing from head to foot in diamonds, and there will be a band of music going in front of me. When the king sees how rich
10 I am, he will of course marry me to his daughter, then in due time I shall succeed to the crown. Once fairly settled on my throne, I can go home for a visit, with a few ships freighted with gold to give away in the old country; and won't the neighbours stare at my
15 grandeur! They always said I should come to no good, did they? But they shall see with their own eyes how little they knew about it! I felt sure I was taking the right way to make my fortune, and here it is, ready made!"

20 But now it occurred to him that, before beginning to carry out these fine plans, he must at once get something to eat, as he felt exceedingly hungry. So he filled one pocket of his ragged jacket with gold sand, and the other with glittering pieces of silver, and
25 started off in search of a town, or at least a shop where he might buy his breakfast.

"I wonder if they have sausages in this country, and muffins," he said to himself. "If not, I must be content with a dish of bacon and eggs, or perhaps
30 cold meat. I really could eat almost anything, the air here seems to give one such an appetite."

With some difficulty he managed to scramble up

the face of the cliffs by a path all overgrown by weeds and brambles; then he struck into the country inland. He was glad to see that he had not been wrecked on a desert island, where his wealth would have been no
5 good to him. The ground was everywhere laid out in well-cultivated fields, working in which he saw several groups of the inhabitants, who civilly directed him to the nearest town. Their dress and manners seemed rather strange; but at least he was thankful to find
10 that they understood his language, which is more than every shipwrecked sailor-boy can expect. Before long he reached the busy streets of the town, and paid no attention to anything but the places where eatables might be had. The first he stopped at was a stall kept
15 by an old woman, where were laid out an array of red-cheeked apples that made Tony's mouth water. What could be nicer to begin his breakfast with?

"I should like some of these apples," said he, in the off-hand way of a boy with money in his
20 pocket.

"Ay, there are many boys who like apples," said the woman, drily, without making any motion to serve him.

"Give me half a dozen, will you? And look here, I say, none of your rotten ones."

25 "What are you going to give me for them?" said the old woman, peering suspiciously at his ragged clothes, all stained with tar and salt water.

"Whatever the price is," said Tony. And, stung by her contempt for his appearance, he pulled out a
30 piece of silver and offered it to her. "There! take that, and give me the change in your own money."

For answer the old woman only burst out laughing

in his face. Much astonished and offended at her rudeness, Tony turned on his heel and walked off.

"She seems to be a queer character; but what a fool not to take even the chance of cheating me, when
5 she saw how rich I am."

Now he looked out for a respectable shop, where the people would know how to be civil. Before long he came to a baker's, with the most tempting show of cakes, biscuits, and loaves in the window. He walked
10 in, but the shop was crowded with customers, and for some time nobody seemed disposed to attend to him.

"If they only knew!" said Tony to himself, standing in the background, hungrier than ever at the
15 sight of so many good things.

At length a stout, well-dressed man, whom he took to be the master of the shop, noticed him, and came out from behind the counter, saying, not over pleasantly, "Now then, what may you want?"

20 "I want two hot rolls", said Tony, bold as brass, "and a plum-cake, the largest size you keep, and a pound of gingerbread nuts, and if you sell gooseberry-tarts, you may put me up half a dozen of them while you are about it."

25 The man stared at him, looking him over from top to toe with an air of amused wonder.

"And I want a sheep," he said. "Have you anything of the kind about you to give me in exchange?"

30 With an affected air of carelessness, Tony drew out of his pocket a good pinch of gold-dust, and offered it to the tradesman.

"There!" he said. "I can pay you for your things with their weight in gold."

"Get away with you," replied the baker, losing his temper. "Don't come here with your worthless
5 trash trying to make fun of me. Be off, or I'll call the police!"

Much abashed, Tony slunk out of the shop, but still lingered by the window, casting greedy looks at its contents. Here was an extraordinary plight for the
10 richest person in the world, as he believed himself to be! With boundless wealth at his command, he could not buy a penny loaf.

"I see how it is," he told himself after a little reflection. "They won't take my gold and silver
15 because it isn't coined into the money of the country. Rather stupid of them, I think, but it will be their way of doing business. I must find out a bank, or a money-changer's, or a goldsmith's shop, where I can turn my treasure into cash, then these shop-people will
20 be polite enough to me."

So he stopped the first decent-looking person he met, and asked him, "Please, sir, can you tell me if there is such a thing as a bank anywhere about?"

"Certainly," said the stranger. "That building there
25 at the next corner is our chief banking establishment."

Tony thanked him, and went on to the bank. When he entered, it struck him as looking much more like a warehouse than a bank, not that he knew much about banks, indeed. But this place was all crammed
30 from floor to ceiling with sacks of corn, and strings of onions, and barrels of potatoes, and baskets of fruit, and bags of raisins, and bales of all sorts of articles.

On several shelves behind the counter stood rows of glass bottles filled with various kinds of sweetstuff as in a confectioner's shop. In the back-yard a herd of cows were lowing above the grunting of pigs and the cackling of poultry, while the street in front was all choked up by great waggons receiving and discharging goods. For his part, Tony, staring open-mouthed about him, did not look as if he had much business at a bank. So seemed to think a spruce young clerk, who glanced up from his desk, saying somewhat sharply, "Well, sir, and what can we do for you?"

"Can you change these for me, please?" said Tony, humbly approaching, and drawing out a handful of gold and silver from his pockets.

The clerk laughed as he took this specimen of Tony's treasure.

"And what do you expect to get in exchange for this?" he asked, with a look of amused surprise.

"I want some money, or whatever you use to buy things for eating," said Tony, his heart sinking within him when he saw the clerk coolly throw the precious sand and shining pebbles into a waste-paper basket.

"Come, come!" he said, "this is one of your April-fool tricks; but you must not waste our time with such nonsense."

"Indeed I am not playing any trick. I am a great deal too hungry. I want something to eat very badly."

"Well, go and get something to buy it with; we don't deal in rubbish here."

"Isn't this a bank?" stammered Tony. "My father always puts his money in the savings-bank, and I thought this might be the same."

"If your father has any salt or sugar, or other useful commodities, we shall be very happy to open an account with him," said the clerk. "But it's not worth our while to exchange sand and stones, that
5 anybody can pick up for nothing on the sea-shore. Unless, indeed, you had found something like this now." And opening the drawer, he took out a sample of white crystals, which to Tony's eyes looked to be nothing better than common rock-salt.

10 A light flashed on the boy's bewilderment.

"Do you mean to say that gold and silver can't buy things here?"

"No more than shells, unless they have crabs or lobsters in them. Wherever have you been brought up?
15 I take you for a foreigner; and surely your people must be more ignorant than any clodhoppers in our most rural districts."

Tony hurried out in utter consternation and alarm. Could it be that this boundless wealth of his was after
20 all worth nothing to him, unless he could get it away from this country? It was a new idea for him that money could consist of anything but gold and silver. But such seemed to be the case here, for in his woful wanderings through the streets he observed that in the
25 shops people came not so much to buy as to exchange different articles for one another, and that their nearest substitute for coin was pieces of sugar of fixed weight and size, which passed from hand to hand for small payments. He saw a gentleman paying the porter who
30 had carried his bag with two cakes of toffee, at which the porter grumbled, and asked for a jujube or two into the bargain. He afterwards learned that gold,

silver, and copper were here replaced by salt, sugar, and flour, as the most indispensable commodities; salt being the rarest, and therefore of prime value. There were also pieces of leather stamped with the figure of
5 some useful thing, which was thereby promised to be delivered on demand. And so poor Tony, who had dreamed of being the richest man in the world, found himself no better off than the poorest beggar.

He would have gone back as hungry as he came
10 if one charitable citizen had not given him his cap full of oatmeal, along with much good advice about taking up some steady and respectable way of life.

At nightfall, since he could get no other lodging, he tramped back to the cave, weary, disenchanted,
15 and in despair about what would become of him. The sun, which had risen to make him so wildly joyful, sank upon the most miserable hours of his life. When he reached the cavern, he was well pleased the darkness hid that deceitful treasure of his — much good
20 it had brought him!

"If I could only catch that lying old fairy," he exclaimed to himself over and over again, in the bitterness of disappointment. "She said I should find the treasure where it would be of most use to me, and I
25 believed her, while all the while she was only making an April fool of me! What a fool I have been!"

Once alone in his little cave, he fairly began to cry for wretchedness, and soon cried his sorrows asleep, to forget his hunger for a few hours, and dream that
30 he was back again at his father's forge, the day's work almost done, and supper cooking cheerily by the cottage-fire.

Early next morning he awoke refreshed, and went out along the shore to pick up a few limpets for breakfast. This scanty meal and a good night's sleep helped him to take a rather less dismal view of matters, though he had to own that bad was his situation at the best. He, who could wallow in gold and silver, would have to work for a bare living, and be glad if he could get any work to do. Then, as he was considering to what he might turn his hand, a good thought struck him. The ship had been loaded with ever so many barrels of salt and sugar, as he ought to know who had had so much trouble in hoisting and rolling them. If he could only find some of these among the wreckage that every wave was casting on the shore, he might be rich after all.

Roused by new hope, he ran hunting along the beach, to be sadly disappointed. He found a good many empty barrels indeed, but the waves had broken them in, and the precious contents were melted away. Then with the sight of so much fuel to be had for the gathering, a happy thought struck him, which shows how much good sense he really had, when not befooled by his fancies.

He had observed the day before, without paying much attention to it then, that the people of this country, however highly civilised in other respects, did not seem to be acquainted with the use of metals. The very wheels of the carriages were merely of wood, and the tramways ran on stone rails, and the tools of the workpeople were made of flint or horn, and the horses wore no shoes. Tony had been rather surprised at this. Now it occurred to him that he knew something

which these people did not know. His bringing-up as a smith had given him some notion of working in metals, and though he was aware that he could not turn out work to be proud of, still it would be better
5 than nothing of the kind.

He lost no time in setting to work. From the fragments of the shipwreck, strewn thickly along the beach, he had no difficulty in getting the materials he wanted, and plenty of fuel for his forge. This he built
10 in the simplest fashion, of large stones piled on one another. Luckily he had a good pocket-knife, with a screwdriver, a chisel, a gimlet, a file, and other useful tools in it; nails he took out of the wreckage; and, joining two boards together by a band of stout tarpaulin,
15 with a hollow cane for a nozzle, he constructed a rude but serviceable pair of bellows. A hammer was more difficult to come by; and he had to content himself with the head of an iron bolt set in a clumsy handle. Flint and steel and some rotten touchwood kindled his
20 fire; and no sooner had he got it well going than he eagerly set to work, trying his hand as a goldsmith.

It was hard work at first for the rough-fisted horse-shoer, but after a little experiment, Tony hit upon ways of handling this new material. To begin with,
25 he thought he might make a few hairpins, if he could shape the metal into wire. He melted some of the gold sand, and ran it into the shape of a bar, and beat it out long and thin, and snipped it off into lengths, and bent them back and polished off the ends by rubbing
30 — and there were his hairpins.

“Hurrah for me!” said Tony. “It’s easier work than horse-shoes, any day, and cleaner and prettier too.

If father only were here, such a clever workman would soon be able to make his fortune."

All day he worked on, and half the night, pleased by his own ingenuity, till he had quite a pile of hair-
5 pins ready for the market. Next morning he loaded them on the top of a broken cask, slung in front of him by a rope round his neck, and set out to the town, earnestly hoping to find some customers without delay, for his diet of shellfish was far from satisfactory
10 to the keen appetite given him by so much labour in the open air.

At the entrance to the town he found the same old apple-woman already behind her stall, who opened great eyes at his tray of bright yellow hairpins, and
15 called to him, asking what they might be. Tony explaining to her their use, the old woman was full of wonder.

"What might you be wanting for them, now?" she inquired, evidently expecting that such rare ornaments would be beyond her means.

20 "Two apples apiece, or six walnuts," said Tony, fixing a low price at first, to have a better chance of doing business.

"I'll take half a dozen," said the apple-woman in a breath, and the bargain was struck forthwith. She
25 at once took out the rough wooden skewer with which her hair was fastened up, and Tony showed her how to stick in the hairpins. So delighted was she by her new acquisition that she wanted to be off at once to show them to her friends; then the boy made a further
30 agreement with her that, in her absence, he would look after the stall, on condition of being allowed the use of one end of it, on which to display his merchandise.

"I see I can make my living, at all events," said Tony, biting deep into one of the apples he had just gained, which tasted the sweetest food he ever ate in his life.

5 But he was not allowed to go on munching in peace. So well and so quickly did the apple-woman advertise him and his hairpins, that long before he had got through the dozen apples, the stall was besieged by other women, keen to purchase the same
10 elegant and convenient articles for themselves.

The success of Tony's speculation could no longer be doubted. Customers rained and poured all the morning; and his friend the apple-woman, who proved herself honest, though surly, was of great use in helping
15 him to exchange the hairpins at a fair rate. The price was fixed at a pinch of salt, or a dozen sugar-plums, or a bag of flour, or commodities of equal value. In a few hours, then, the young manufacturer had got rid of his whole stock, and went back with a load of
20 provisions that he could hardly carry; his pockets, too, crammed with salt and sugar, besides having taken orders for as many hairpins as he could make in a week.

Now that he had plenty to eat, he went to work
25 with fresh vigour, and practice making it easier, soon turned out hairpins by the hundred in a very short time. Then he had the idea of making silver skewers in much the same way, each with a rough knob at the top, which, on his next visit to the town, were as
30 much admired as the hairpins; and this time he came back still richer in supplies than before, for the ignorant people judged his goods by the size, and were willing

to pay quite as much for silver as for gold, not knowing any difference between them.

"I do believe I am going to make my fortune after all," said Tony to himself, exultingly; and now
5 he felt right thankful to his good father, who had taken the pains to teach him such a useful trade. We see then that he was getting a little sense, which is worth more than a great deal of gold and silver.

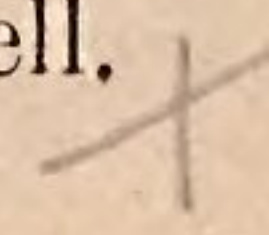
Never had Tony known what it was to work so
10 hard, as now that he had to keep himself. The praise of his cleverness, also, which he heard from all the natives, spurred him on to exertion, for this boy was easily tickled by applause, without much consideration of whether he deserved it. But he really did deserve
15 praise for his industry and ingenuity. Even before he had supplied hairpins and skewers to the whole island, he was casting about for some new forms into which to mould his ductile metals. Necessity, they say, is the mother of invention, and Tony, having a ready wit
20 and hand when put to it, improved every day at his self-taught art, making fresh experiments and successes. He contrived before long to turn out from his forge bits for the horses, buttons for the men, bracelets for the ladies, rattles and whistles for the children, collars
25 for the dogs, cages for the canary-birds, and a great number of other useful or pretty articles, too various to mention. He found a bullet-mould which had been washed ashore from the wreck. In this he made, by the hundredweight, gold, silver, and copper marbles,
30 which he sold at a very low price to schoolboys, teaching them how to play too, and the new game became so much the rage that both cricket and football were

neglected in the island all that season. As he gave these marbles away for nothing to all boys who had nothing to buy with, he grew to be a most popular character among the youngsters, though they complained 5 that he was too fond of treating them at the same time to good advice, bidding them carefully perform their tasks and mind their masters before thinking of amusement.

But his first great achievement was—making a 10 silver knife, fork, and spoon as a present for the king's new-born grandson, the eldest child of that princess whom he had fondly hoped to woo for himself in such irresistible magnificence. Nothing of the kind had ever been seen before, even in the royal family; and 15 the young stranger was at once appointed court goldsmith, a distinction scarcely wanted to make his workmanship the height of the fashion.

Now indeed his fortune was well on the way to being made. Orders came in daily for more than he 20 could possibly execute, even were there three hundred and sixty-five minutes in every working hour. He took apprentices to teach them his trade; but when he had scores of persons in his employment, he was still the hardest-working man in the whole country.

25 Thus he quickly grew rich, as riches were counted in that part of the world, where nobody could grow too rich, indeed, for want of room to store his wealth. What was better, he acquired habits of steady industry, and became much respected as one of the most solid 30 men in the neighbourhood. Everybody supposed he had settled here for life, nor could he possibly have hit on any place where he was likely to thrive so well.



But as years passed on, he began more and more to long for his old home. He wished to see his parents, and ask their pardon for all the trouble he had given them in his flighty youth. So, when a ship
5 happened to touch at the island, he arranged with the captain for a passage to his native land. On leaving, he carried away with him from the island forty barrels of gold sand, the tops strewn over with charcoal to conceal their contents from inquisitive and dishonest
10 persons—a precaution suggested to him by the fairy-tales which had once turned his head before he grew older and wiser.

This precious freight, however, was not destined to reach a shore where it would have been more
15 valuable. On the passage a great storm came on, so that it was necessary at once to lighten the ship, and one night, while Tony lay asleep, the captain had his heavy barrels heaved overboard along with a great part of the cargo. After that the weather improved,
20 and they reached their destination safely; but thus Tony arrived at home almost as penniless as he had left it to run away to sea.

He found his old father and mother still alive, very glad to see him again, and still more so as he
25 came back to them quite cured of his idle ways. Now the habit of industry had taken so strong a hold on him that idleness was the one thing he could not bear. Such a handy and well-practised workman had no difficulty in obtaining employment; and then Tony
30 became the support and comfort, as he had once been the scandal and trouble, of the family.

He never saw the fairy again, and never wished

to ask her any more favours, but he often thought he should like to see her, just to express his thanks for the true kindness she had shown him. I am not sure if he told his own children how foolish he had been
5 in his youth, but he was never tired of impressing upon them that there is no such valuable treasure as cheerful and contented diligence in whatever work they could do for the good of the world. And whether you believe this story or not, the moral of it, at least,
10 as all wise people will agree, is a very true one.

VIII. GORDON CORBETT'S TEMPTATION.

Undoubtedly the biggest event of the year at the New College for Young Gentlemen (so let us call it) was the Scholarship examination, which only the elder boys ever went in for. Gaining the scholarship meant
15 making a boy's fortune, for it took him to college for three years. The boy who gained it was the hero of the year.

There were seldom less than fifty competitors, for many boys were sent to the school on purpose to have
20 a chance.

The hardest-working competitor for it a few years ago was Gordon Corbett. It seemed to him that gaining it meant gaining everything, and losing it losing everything; for since he first entered the college, his
25 father had died, and his mother looked to him as the hope of the family, for they were poor compared with the families of almost all the other boys.

Gordon was seventeen years old — just old enough to realize how much depended on his success. For the
30 sake of his mother and of his younger brothers and

sisters as well as for his own sake, he worked his hardest. As the time approached, the river and the cricket-field knew him no longer. All games, all sports, all light reading — he gave them all up for the sake of hard, persevering study.

At times he was hopeful of the results of the approaching ordeal, but at other times he almost despaired. The examination was so stiff, the other fellows who were in for it were so numerous and so smart. However he steadily plodded on, resolved that at all events he would do his best.

The only relief he allowed himself from his studies was a walk sometimes in the evening through the town or into the fields. He was so walking one evening about a week before the first day of the eventful examination. That walk resulted in strange things. During it he made himself the hero of a startling adventure.

The railway lines ran across the centre of the main street in the town. When a train was signalled, the gates at the crossing were shut, and all vehicles had to wait till they were opened again; foot passengers had either to wait also, or cross by a little flying bridge.

Just as Gordon neared them on this particular evening, the gates were slammed to. Being in no hurry, and feeling too fagged out with his studies to care about going over the bridge, he lazily hung his arms over the gate-post and waited till the train should pass.

It was coming; the shriek of the whistle and the roar of the engine heralded the approach of the London express. But suddenly rose above the whistle and the

roar another sound — a cry, a woman's piercing scream. The next second, with one quick glance, Gordon saw the situation. On the bridge was a wild-looking woman, shrieking and wringing her hands. Below, on the line
5 in the track of the now visible express, rounding the curve at lightning speed, was a child, a little toddling boy of some two or three years.

No wonder that his mother on the bridge above should shriek so wildly, for the little fellow is cross-
10 ing right in front of the train. No wonder that she should cry now more wildly yet; no wonder that the faces of all the people who come running up should turn so pale, for the child has tripped over the metals — fallen, and cannot rise. In a few moments the wheels
15 will be over him.

But, no; thank God! no; for with a nimble spring Gordon Corbett has cleared the gate; the next instant he has stooped and clutched the infant in his arms; the next he has sprung clear of the track; and then,
20 the next moment, the express is thundering past.

He was dazed and dizzy as he ran towards the mother. With tears streaming down her face she seized the rescued child from his arms, so eagerly, so hungrily, smothering it with kisses, sobbing still in her
25 happiness and thankfulness. Then she turned to Gordon. She seized his hand, she poured out her heart in words of wild gratitude. To complete his embarrassment she tried to kiss him. He couldn't stand that. And to make it all worse, the crowd was cheering him with might
30 and main, and all sorts of hands were thrust out to him — women's hands and men's hands, some clean and some dirty, but all eager to touch his hand.

With an effort he struggled himself free, and walked rapidly away till he gained the fields. How quickly it had all happened! how like a dream it seemed! After a while he felt less faint and dizzy, 5 and walked quietly back to school again, carefully avoiding the neighbourhood of the railway bridge, lest any of the crowd should be there still. He got out his books and tried to study — tried hard, for the exam. was only a week off. But he couldn't. He seemed to 10 hear the roar of that engine, the hiss of the steam, the cries of the mother, and then the mighty cheering of the crowd. At last he locked up his books again in despair, and went to bed, where he dreamed that he was a runaway locomotive chased by a mob, who all 15 wanted to shake his front buffer for having run over and killed a child.

Early the next morning the bell of the college was rung with considerable violence. The instant the door was opened, the rough-looking man standing in the 20 porch exclaimed loudly, "I want to see the young gentleman who saved my kid."

"Want to see who?" demanded the astonished servant.

"The young gentleman who snatched my kid off 25 the line, I tell you," repeated the visitor. "I know he's here, 'cos he was identified by one of the porters. Produce 'im!"

"What's his name?"

"I don't know. Names is nothing. I don't know 30 his name, but I know what he has done. Produce the young gentleman, please."

The servant called a master, and, inquiries soon

bringing out the facts, the man was conducted to the "young gentleman" he was so anxious to interview.

The father's gratitude was almost as demonstrative as the mother's had been, and Gordon found it so hard 5 to get rid of him that he at last "excused himself" on the ground that he was studying hard, and wanted to get back to his books.

"You're going in for the scholarship business, maybe, sir?"

10 "Yes."

"You are sure to get it, I suppose, sir?"

Gordon shook his head dolefully. The man glanced nervously round the room, as though he feared some one might be listening. Then he put his rough hand 15 on Gordon's shoulder, and said earnestly, but in a much lower voice — speaking almost in a whisper:

"You *shall* win it. You saved my kid's life —"

"What has that to do with it?" asked Gordon, a little impatiently.

20 "Everything. It's *my* kid, and I love it, and because you did what you did, *I* say you *shall* win that scholarship — and through *me*."

"Through you!"

"Yes; me! To-day's Friday. When does the exami- 25 nation begin?"

"On Wednesday morning."

"Young gentleman, don't ask me any questions just now. Better not ask me any questions. Will you meet me at the top of the lane at the back of this 30 'ouse at nine o' clock on Sunday night? If you do, that scholarship's yours as surely as it's certain you saved my kid's life."

He spoke so earnestly, even pleadingly, that Gordon at length agreed to the meeting, and his strange companion went away.

As young Corbett was walking down the High Street the next afternoon, he saw the man again, on the point of entering the one printing establishment in the town. Observing Gordon as he passed the shop, the man turned and touched his hat, remarking,

"This is where I work, sir." Then, in a whisper, he added, "*To-morrow night.*"

As nine o'clock struck the next evening, Gordon Corbett, with many misgivings, walked to the trysting-place. The other was there already. Stealthily drawing a closed envelope from his pocket, he placed it in the boy's hand, saying,

"Walk straight back, and don't open it till you get there. Good night, sir."

Fighting with the thought that had now taken definite form in his mind — trying to thrust it from him as though it were something that was striving to touch him, and, touching him, would defile him — Gordon Corbett retraced his steps, entered his study (all the scholarship students had each a room to himself), lit the lamp, tore open the envelope, drew out the paper it contained, and looked at it. One glance at the headlines only was enough. It was the Question-paper, printed, for the Scholarship Examination.

With quick fingers,—trembling but not irresolute fingers — he laid the paper face down upon the table, placed a book upon it — a heavy book, as though he feared the paper and feared himself — walked to the door, and locked it. Then he lowered the lamp, seated

himself at the table, spread out his hands before him, and sunk his aching head upon them.

Gordon Corbett was Alone with his Temptation.

There before him, his hand almost touching it, was the
5 key of the door that opened into fortune. With a knowledge of the questions printed upon that long white paper, he could be prepared by Wednesday with every answer. The scholarship was his, if he would but take it.

He thought of the honour and glory that were
10 his, all his, if he would but move that book and turn the paper. He thought of his name on the marble slab which told the record in the college hall of the winners each year of the great prize — he saw his name there. With those that were before it, and with all that should
15 come after it, his name would be there for ever. His hand moved nearer to the paper — nearer, till it touched it.

He thought of his mother — her pride and joy when he telegraphed the great news that her boy had — had what? Done a mean and dishonourable
20 and dishonest and dirty act? Never. He recoiled; his hand moved farther from that heavy book.

But the future — it all depended on his winning — not only his own future, but his mother's, and the future of his younger brothers and sisters. He was the
25 hope of them all. What would become of them and him unless he could carve out a career for himself? And what a grand career he could carve out, if — This time his hand was on the book. The scholarship was more to him than to any of the others, it meant
30 much more for him than for the wealthy boys who were struggling with him for it. It was in his grasp. He *could* not let it go.

Who shall say that it was not an angel who brought the thought that stayed his almost guilty hand? — the thought of an altar at which as a child — aye, and even as a boy — he had knelt a thousand
5 times in [prayer. It was an altar upon which no flowers vied with silken hangings; no candles gleamed; around which floated no wreathing smoke-clouds of sweet incense; an altar so near to God that no priest was wanted there.

10 For it was the Altar of his mother's knee. In the dusk of the evening in the morning of his life, he had prayed there as she taught him.

"Deliver us from evil."

With a cry that was itself a prayer he fell upon
15 his knees.

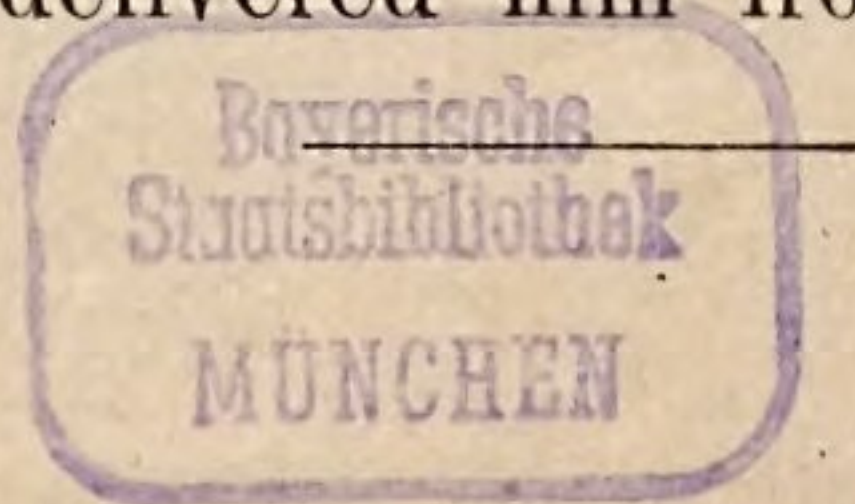
"Teach me to pray it again."

Steady was the hand that lifted that heavy book, steady the hand that seized the tempting paper beneath it. Steady was Gordon's hand as — without a look, a
20 glance, upon it — he flung it upon the flames of the little fire that burnt low in the corner of the room.

His face lightened with the momentary brightening of the fire.

"Thank God!" he said — adding after a pause,
25 "and my mother."

When his name came out at the head of the list, when the boys carried him shoulder-high across the quadrangle, when all the masters shook hands with him, when all the people cheered him, when his own
30 mother was there, weeping happy tears; when he had won the scholarship after all — he again thanked the Lord, who had delivered him from evil.



J. B U B E
STORIES
FOR THE SCHOOLROOM



II. THEIL:
ANMERKUNGEN u. WÖRTERVERZEICHNIS

II. Teil.

Anmerkungen und Wörterverzeichnis.

Anmerkungen.

(Die fetten Ziffern geben die Seite, die dünnen Ziffern die Textzeile an.)

I. TWO WAYS OF TELLING A STORY.

3. Coach, Postwagen. Die englischen Postwagen, auch **S. 3.** stage-coaches genannt, weil sie regelmäßig von Station zu Station fahren, waren sehr elegant ausgestattet. Jeder Wagen hatte im Innern 4 Plätze für die "inside passengers", während sich oben auf dem Verdeck 5 Bänke für die "outside passengers" befanden. Jetzt sieht man solche Wagen noch vielfach bei den großen Wettrennen zu Epsom und Ascot, sonst kommen sie nur noch vereinzelt vor. — 8. Hedge-row, Hecke. In England sind fast überall die einzelnen Äcker von hohen Hecken, die meist aus Hagedorn und wilden Rosen bestehen, umgeben. Dies läßt die englische Landschaft ungemein freundlich erscheinen. In Longfellow's "Courtship of Miles Standish" sagt die aus England ausgewanderte Puritanerin Priscilla:

"(I have been) dreaming all night and thinking all day of the
hedgerows of England;

They are in blossom now, and the country is all like a garden."

— 22. Her perfections. Die Wörter ship, vessel u. werden namentlich von Seeleuten meist weiblich gebraucht. — 24. Middy, scherzhaft statt midshipman. — 26. The (main) top-mast cross-trees, die Quersalinge der großen Marsstenge. Die Marsstenge ist die Verlängerung des Hauptmasts. Da, wo sie beginnt, ruht auf hölzernen Stützen, den Quersalingen und Längssalingen, eine Plattform, der Mars genannt.

1. Die Seeschlange ist ein fabelhaftes Ungeheuer, das **S. 4.** nach den Angaben der Seeleute, die die leichtgläubigen Land-

ratten gern durch allerlei phantastische Berichte in Erstaunen setzen, nicht weniger als 30 Meter lang ist und sein von einer Mähne umwalltes Haupt zuweilen über die Oberfläche des Meeres erhebt. — 4. To have the charge of the poop, den Oberbefehl auf dem Achterdeck führen. Das Achterdeck, d. h. der Teil des Schiffes hinter dem Großmast, bleibt für den Kapitän und die übrigen Offiziere reserviert. Der Kapitän oder der erste Lieutenant führt hier den Oberbefehl. — 6. To hear, als er hört. Der Infinitiv entspricht einem deutschen Adverbialsatz der Zeit. — 7. He little thinks, er ahnt gar nicht. — 8. It may happen to consist, es kann möglicherweise bestehen. — 13. He went up to London. Man sagt stets to go up to London (3. 19. walk up), auch wenn man aus dem Gebirgsland von Schottland oder Wales kommt, und to go down into the country. — 25. Der Sovereign ist eine Goldmünze im Werte von 1 Pfund Sterling oder 20 Schillingen (20 Mark).

S. 5. 7. Resolute und determined sind Synonyme. Resolute — entschlossen, beherzt — bezeichnet eine Charaktereigenschaft; determined bezieht sich meist auf eine einmalige Entschliebung. Also hier etwa: Er ist hart und unbeugsam, und sein Entschluß ist gefaßt. — 10. The coach goes within 5 miles of it, es liegt 5 englische Meilen von der Poststation entfernt. 1 englische Meile = $1\frac{1}{2}$ Kilometer. — 17. He has no chance against him, er kann sich nicht gegen ihn wehren; er ist unrettbar verloren. — 32. He has risen from his knees. In der anglikanischen Kirche kniet der Geistliche, ehe die Predigt beginnt, auf der Kanzel nieder und verrichtet ein kurzes Gebet.

S. 6. 5. Are not two sparrows sold for a farthing? Matth. 10, 29. — Farthing, von fourth Viertel = ein Viertelpenny. — 8. Die Nominativform ye ist veraltet, und you, das früher nur Accusativ war, wird jetzt auch als Nominativ gebraucht. — 22. Whenever he shall be in danger. Shall steht statt will im Adverbialsatz der Zeit, wenn das Eintreten der Handlung als zweifelhaft dargestellt wird.

S. 7. 2. For the boy to take, den der Knabe einschlagen muß. For mit dem Accusativ steht vor dem Infinitiv, wenn Haupt-

satz und Infinitivsatz verschiedene Subjekte haben. — 11. He keeps this pace up, er läuft so schnell. — 21. It is only, es handelt sich nur darum; er braucht nur. — 22. He shall be at home. Hier ist der Hauptsatz "he knows" zu ergänzen. Da Haupt- und Nebensatz gleiches Subjekt haben, steht im Nebensatz shall statt will.

4. He keeps bearing to the left, er hält sich beständig S. 8. nach links. — 14. To your death, dem Tode entgegen. — 18. A star to glitter, ein Stern, der schimmerte. Infinitiv statt eines Relativsatzes. — 27. I shouldn't have cared for rolling down, ich hätte mir nichts daraus gemacht, wenn ich hinuntergerollt wäre. — 28. If it hadn't been for, wenn nur . . . nicht gewesen wäre.

3. To make the best of one's way, laufen, so schnell S. 9. man kann. — 24. Thee. Unter den Landleuten wird hie und da noch thou und thee in der Anrede gebraucht. — 31. She is a long time, sie bleibt lange aus.

3. The moon is ploughing up a furrowed mass of S. 10. grey cloud, der Mond bricht sich Bahn durch das graue Gewölk, das sich zusammengeschichtet hat. — 12. Über shall siehe Anm. zu 6, 22. — 16. Very als Adjektiv (von vrai) wahr, echt, derselbe. Jaws Kinnbacken, Schlund. He turns back from the very jaws of death to listen, er wendet sich um, um zu lauschen, und entgeht so dem scheinbar sicheren Tode. — 25. For bless ergänze "God". — To think of our meeting in this way! Es ist doch wunderbar, daß wir uns so wiedersehen. — 26. Parson, Pfarrer, wird jetzt fast nur noch von Ungebildeten statt vicar oder rector gebraucht. — 28. I'll give thee a lift, komm', du magst mitfahren. — A lone place to be in this time o'night (of the night), das ist eine recht einsame Gegend, namentlich am späten Abend. To be in ist Attribut zu place.

13. I say! hör' mal! — weißt du was? — 14. It's a S. 11. dark night enough würde in der gebildeten Umgangssprache heißen: the night is dark enough. — 14. I have a mind, ich habe nicht übel Lust. — 25. They admire his growth, sie freuen sich, daß er so groß geworden ist. — 25. Whom he is like, wem er gleicht. What is he like? wie sieht er

aus? — 28. For the pleasure, weil es ihnen Freude macht. — 31. Mä wird in der Kindersprache und im Scherz statt mammä' gebraucht.

§. 12. 7. Der Schilling ist eine Silbermünze im Werte von 1 Mark. — 23. The jib-boom end, die Spitze des Klüverbaums. Der Klüverbaum ist die Verlängerung des Bugspriets, eines über dem Vorderteil des Schiffes schräg in die Höhe ragenden Mastes. — 32. I caught my jacket against it, ich blieb mit der Jacke daran hängen.

§. 13. 4. Nach kept me ergänze "waiting". Sie ließ mich warten, hielt mich auf. — 15. Any more than we do, ebenso wenig wie wir. — 17. His. Pronomen, die sich auf God und Jesus Christ beziehen, werden groß geschrieben. Vergl. One 13, 24. — 18. Falleth. Die Endung eth oder th in der 3. Person Sing. kommt jetzt nur noch in der poetischen Sprache vor. — 19. To have escapes, Gefahren entgehen. — 26. I will both lay me down. Psalm 4, 9.

II. THE ONE-EYED SERVANT.

§. 14. 7. To look = when one looked. — 19. He had got = er hatte. In der familiären Sprache wird häufig got — eigentlich erlangt — zwischen dem selbständigen Verb to have und dem Objekt eingeschoben. — 20. To work away, darauf los arbeiten; with all his might, so eifrig er nur konnte. — 28. She used to be called, so nannten wir sie früher. Sprich used pflegte: üst. — 29. It looks thriving, es sieht aus, als ob dort Wohlstand herrschte.

§. 15. 3. Will you? familiär statt if you please. — 5. I can't say but they were good, ich kann nicht behaupten, daß sie nicht gut waren, oder: ich muß wirklich sagen, daß sie gut waren. — Nach einem verneinten Satze, namentlich nach I cannot say, I do not say, I do not think, hat die Konjunktion but oder but that meist negative Bedeutung. — 7. To change for the better (for the worse), sich zu seinem Vorteil (seinem Nachteil) verändern. — 9. Only to think! man sollte es kaum glauben. — 16. Goodman, ver-

alteter Ausdruck für husband. — 25. Letting alone children, von Kindern gar nicht zu reden.

2. As I was saying, wie gesagt. — 8. That she should S. 16. thrive, daß es ihr gut geht; daß sie es zu etwas bringt. Der mit should gebildete Konjunktiv steht häufig nach unpersönlichen Verben und Redensarten wie it is no wonder, it is strange &c. — 20. To my certain knowledge, daß weiß ich ganz bestimmt.

4. How came she to have? wie kommt es, daß sie S. 17. hat? In einzelnen Redensarten wird zuweilen to do in der Frage ausgelassen. — 10. Only think! denk' nur an! — 19. Syl'labub, Sillabub, ein Getränk aus Milch, Wein oder Cider mit Zucker, Citronen oder Fruchtjaft. — 22. The hearth, eine Steinplatte vor dem Kamin. — 27. No offence, I hope? Daß nehmt Ihr mir doch nicht übel?

15. Fire-irons, Kamingerät, nämlich Schüreisen, Kohlen- S. 18. schaufel und Feuerzange.

III. MRS. TOM TIT'S "AT HOME".

11. Tit, titmouse (Pl. titmice), oder tomtit = Meise. S. 19. Man unterscheidet the great titmouse die Kohlmeise, the blue titmouse die Blaumeise und the tufted titmouse die Haubenmeise. Der Name tomtit (von Tom oder Thomas) gehörte ebenso wie robin (redbreast) (von Robin oder Robert) ursprünglich nur der Kindersprache an. Die englischen Kinder sind durchweg große Tierfreunde und legen den Tieren gern allerlei Rosenamen bei; so nennen sie den Zaunkönig Jenny Wren; die Ziege heißt nannygoat, der Ziegenbock billygoat &c. — Mrs. Tom Tit ist hier scherzhaft aus tomtit gebildet. Um nicht mit ihrer Schwiegermutter, Mrs. Tit, verwechselt zu werden, läßt die junge Frau Meise sich Mrs. Tom Tit nennen. — 11. She took care, sie versäumte es nicht. — 12. Lest they might mistake her for . . . damit sie sie ja nicht verwechseln möchten mit . . . — 17. An "At Home", eine große Gesellschaft. Sie ist für alle ihre Freunde und Bekannten „zu Hause“. — 19. Bay-leaf, Lorbeerblatt. In der Weihnachtszeit werden in England Kirchen, Häuser und Läden mit

Weihnachtsgrün, d. h. mit Lorbeerzweigen, Stechpalme, Ephen und Tannen- und Tujazweigen geschmückt. — 23. R. S. V. P. = Répondez, s'il vous plaît. Die feingebildete kleine Dame weiß ganz genau, wie es in der vornehmen Gesellschaft zugeht. — 26. She gave a three-weeks' invitation, sie sandte ihre Einladungen schon drei Wochen vorher aus.

S. 20. 4. Chäräde', Charade oder Silbenrätsel. Hier sind sogenannte lebende Charaden gemeint, bei welchen die einzelnen Silben des zu ratenden Wortes und darauf das ganze Wort durch lebende Bilder, Pantomimen oder kleine dramatische Scenen dargestellt werden. — 4. Miss Tit ist das älteste Fräulein Weise. In England wird nur die älteste Tochter des Hauses mit dem Familiennamen angeredet, bei den jüngeren fügt man den Vornamen hinzu oder gebraucht nur diesen. — 6. Master Tit ist der älteste Sohn von Mr. und Mrs. Tit. Knaben werden mit Master vor dem Vor- oder Familiennamen angeredet. Die Diensthboten nennen ganz kleine Kinder schon Master Fred, Miss Jane &c., und auch die Eltern verschäumen meist nicht, "Master" und "Miss" hinzuzufügen, wenn sie zu den Diensthboten von den Kindern sprechen. — 6. He didn't care about anything, es war ihm alles ganz egal. — 7. So long as, wenn . . . nur. — 10. König Alfred, der berühmteste unter den sächsischen Königen von England, regierte von 891 bis 911. — 24. Shakespeare, der größte englische Dramatiker, wurde 1564 zu Stratford-on-Avon geboren und starb 1616 in seiner Vaterstadt. — 26. He had known and loved them. Shakespeare führt uns in seinen reizenden Lustspielen, namentlich in dem Sommernachts Traum, Elfen und Feen vor, die zu den lieblichsten Gestalten gehören, die jemals die Phantasie eines Dichters eronnen hat. "When I am asked for a definition of poetry", sagt der amerikanische Dichter Edgar Allan Poe, "I think of the Fairy King and Queen in the Midsummer Night's Dream."

S. 21. 2. Dr. Isaac Watts, geb. 1674, gest. 1748, ist der Verfasser einer Anzahl von Kirchenliedern, "Watts' Hymns". Auch veröffentlichte er eine Gedichtsammlung unter dem Titel "Divine and Moral Songs". Das bekannteste unter seinen etwas nüchternen und hausbackenen Gedichtchen ist "The Busy

Bee". Die erste Strophe gehört zu den geflügelten Worten der englischen Sprache. Sie lautet:

"How doth the little busy bee
Improve each shining hour,
And gather honey all the day
From every opening flower."

— 3. That which we call a rose. Citat aus Shakespeares Tragödie Romeo und Juliet, das ebenfalls zum geflügelten Wort geworden ist. Als Juliet hört, daß der Jüngling, den sie liebgewonnen hat, ohne seinen Namen zu kennen, Romeo, der Sohn des Todfeindes ihres Vaters, ist, ruft sie aus: "Romeo, Romeo, wherefore art thou Romeo?" Sie spricht den Wunsch aus, er könne seinen Namen ändern, und fügt hinzu:

"What's in a name? that which we call a rose
By any other word would smell as sweet."

Man citiert meist "name" statt word. — 8. In einem Gedichtchen von Watts über Verträglichkeit heißt es:

"Let dogs delight to bark and bite,
For God hath made them so."

— 23. Agreeable to her feelings, ihren Wünschen entsprechend. — 26. The sad, tender story. In Verona lebten die Familien Montague und Capulet, zwischen welchen bittere Feindschaft herrschte. Der junge Romeo Montague aber liebte Juliet, die Erbtöchter des Hauses Capulet, und die Liebenden, denen es unmöglich war, eine Versöhnung zwischen ihren Vätern herbeizuführen, vermählten sich heimlich miteinander. Durch eine traurige Verkettung der Umstände wurden sie getrennt und in den Tod getrieben.

2. He rather thought, did this brownie, scherzhaft statt: **S. 22** this brownie rather thought. — 6. Drest, alte Form für dressed. — 7. It were = it would be. Ebenso: early bed-time were the best = early bed-time would be best. — 17. Hie you off. To hie eilen, sich eilen, kommt nur noch in der Poesie vor, ebenso der Gebrauch des Personalpronomens (you) statt des Reflexivpronomens (yourself). To hie wird jedoch selten mit dem Reflexivpronomen verbunden. — 30. For

precaution's best, vorsichtshalber. In der Prosa: for precaution's sake. — 33. Watts-cum-Shakespeare bog. Cum (lat.) = mit. Der Sumpf, in den er geraten war, als er Shakespeares Tragödie nach Dr. Watts' Manier umdichten wollte.

S. 23. 21. Miscellā'neous, gemischt. To give a miscellaneous entertainment of music and recitation, ein Fest zu veranstalten, bei welchem musikalische Aufführungen mit Deklamationen abwechseln sollten. — 23. Drawing-room recitations were the very height of the fashion, es wäre jetzt in vornehmen Kreisen das Allerneueste, bei großen Gesellschaften poetische Vorträge zu halten. — Vor etwa 15 Jahren kam die Sitte auf, daß junge Mädchen in Gesellschaften Gedichte vortrugen. Sie nahmen besonderen Unterricht — elocution-lessons — um sich im kunstgemäßen Vortrag zu üben. — 31. There was quite a flutter of excitement, man war voll freudiger Erwartung und Aufregung.

S. 24. 10. Die Mistel ist eine Schmarozerpflanze, die am häufigsten auf Apfel- und Birnbäumen, sehr selten auf Eichen gefunden wird. In der Mythologie der Griechen, der Kelten und der Germanen spielt die immergrüne Mistel mit ihren im Winter goldgrün schimmernden Zweigen und ihren weißen Beeren eine bedeutende Rolle, und in England knüpft sich noch jetzt mancher seltsame Aberglaube an diese Pflanze. — 10. Der Rosenlorbeer oder Rhododendron ist eine der schönsten Zierpflanzen in den englischen Gärten. Bei dem milden, feuchten Klima Englands gedeiht er hier vortrefflich, und die baumartigen Sträucher werden nicht selten 10 bis 12 Fuß hoch. Auch die Myrthe und der Feigenbaum wachsen in England im Freien. — 30. Teetō'tal, zu gänzlicher Enthaltung von geistigen Getränken verpflichtet. — Die gute Seele glaubt, die Weischen sängen ein Loblied auf "bitter beer" oder "bitter ale", und das greift ihre Nerven zu sehr an.

S. 25. 2. And the wind... by the draughts, der Wind löst die bisher regungslosen Wolkenmassen in wogende und wallende Nebelgebilde auf, die vom Sturm gepeitscht und zerrissen werden. — 6. Draught [dräft] Zug, Luftzug, hier Windstoß, Sturm, heißt auch Tranke. Black draught ist eine bekannte

Medizin aus Senna und Magnesia. Die Erwähnung dieses wertvollen Heiltranks rührt den Hausarzt zu Thränen. — 23. Das Gedicht vom feigen Zaunkönig ist eine Parodie auf "Casabianca" von Felicia Hemans, das mit den Worten anfängt:

"The boy stood on the burning deck,
Whence all but he had fled."

25. A-learning. A vor dem Particip, das jetzt nur noch in der Bulgärsprache vorkommt — he went a-fishing — ist eine Verkürzung der Präposition on, die dem Deutschen, in der familiären Sprache vorkommenden am vor dem Infinitiv entspricht (am Lernen). — 30. It's not the slightest good, es nützt absolut nichts. In der Umgangssprache wird häufig it's no good statt it is no use gebraucht.

22. Bän'jō, Negerguitarre. Dies kleine Saiteninstrument S. 26. sieht aus wie ein Tamburin mit dem Hals einer Guitarre. Es hat fünf Saiten und wird mit der flachen Hand und den Fingern gespielt. Es gilt für das Lieblingsinstrument der Neger. — 27. Miss Speckles und ihre Mama, Mrs. Speckles, sind auch Drosseln. Speckle, Tüpfchen. — 28. Das Lied vom traurigen Hänfling enthält Anflänge an Byrons "Fare thee well, and if for ever." — 32. Joined he ne'er (never) a warble in it, er betheiligte sich nicht mit einem Triller an dem Gesang.

12. Throbbled all warmly through my throat, durch- S. 27. behte die innigen Laute, die meiner Kehle entströmten. — 27. Das Verb to wend ist veraltet; nur das Imperfekt I went, ich ging, wird im modernen Englisch gebraucht. I wend me, ich begeben mich. Über me siehe Num. zu 22, 17.

8. They went down to supper. Da in den meisten S. 28. englischen Wohnhäusern der Salon auf der ersten Etage und das Speisezimmer im Parterre liegt, so müssen auch hier die Vögel in ihrem hohlen Baum zum Abendessen hinuntergehen.

32. He threw himself thoroughly into his part, er ging S. 29. ganz in seiner Rolle auf.

5. Beauty and the Beast, das schöne Mägdlein und der S. 30. Bär. In der Sammlung von Bechstein heißt das Märchen „Das Nußzweiglein“. — 12. So novel, so instructive, so

artistic, so originell, so lehrreich, so künstlerisch vollendet. Dies sind stehende Redensarten, mit denen die Gäste sich bei dem Gastgeber für solche wunderbaren geistigen Genüsse bedanken.

IV. ALICE AND ARIADNE.

19. Alice, spr. ä'l'is; Ariadne, äriäd'nē. — 21. Vor I could ergänze "that".

§. 31. 4. That accounts for it, das erklärt die Sache. — 5. Nach now ergänze "that". Der vollständige Satz würde heißen: Now that I think of it, I remember that there is... Übers. Da fällt mir eben ein, daß... — 18. Furniture Einrichtung (auch Möbel) hat keinen Plural. Bed-furniture, meist bed-clothes, Bettzeug. — 24. I guess you used to be fond of it, du hast es gewiß sehr gern gehabt. Die Amerikaner gebrauchen häufig I guess (ich vermute, vermutlich, wohl), wo man in England sagen würde I suppose oder I dare say. — 28. There's quite a little romance about that bed, über dieses Bettchen könnte ich dir eine ganz romantische kleine Geschichte erzählen.

§. 32. 10. For you to work round the edges with, mit der du sie einfassen kannst. Über for mit dem Accusativ s. Anm. zu 7, 2. — 12. I love to work, ich sticke für mein Leben gern. — 13. And things, und dergleichen. — 15. With great satisfaction, recht behaglich. — 24. The watery part of the city. Die Städte, an welche sich Miß Alcotts „Erinnerungen aus den Tagen der Kindheit“ knüpfen, sind Concord, eine kleine Stadt in Massachusetts, und Boston, die Hauptstadt dieses Staates. Hier ist letzteres gemeint. Die Altstadt von Boston, "the watery part", liegt am Ende einer schmalen, sandigen Halbinsel in der Massachusettsbai.

§. 33. 15. He worked over the child, er streckte und beugte die Füße des Kindes. — 30. To try and cure. In der Umgangssprache wird to try häufig mit and statt mit to mit dem Infinitiv verbunden.

§. 34. 6. There was no other way, es ließ sich gar nicht anders einrichten. — 14. To have nice times, sich prächtig amüsieren. — 18. It made him want to go, es rief den

Wunsch in seinem Herzen wach, zu Betsey zu gehen. — 20. He went to board, er wurde in Pension gegeben. — 21. Much to the wonder, zur größten Verwunderung. — 26. It built up the lad, es kräftigte die Gesundheit des Knaben. — 32. Would, pflegte, bleibt meist unübersetzt.

11. Is it all gone, existiert es denn gar nicht mehr? — S. 35.
25. Cunning (amerikanisch), zierlich, nett.

2. He wastes rapidly away, er erkrankt, und seine Kräfte S. 36. schwinden zusehends. — 26. If you'd rather not, wenn du nicht gern davon sprichst. Nach not ergänze "do so."

5. A taste for saltwater, große Vorliebe für das See- S. 37. leben. — 14. I cannot make it true, ich kann mich nicht mit dem Gedanken vertraut machen. — 20. So he would! das würde er auch! — 27. Would you mind? hast du etwas dagegen? Would you mind if I asked? darf ich dich wohl fragen?

12. Beyond a doubt, so daß kein Zweifel mehr vorliegen S. 38. konnte. — 13. Large oder big (S. 27), kräftig gebaut, breit-schulterig. Hochgewachsen heißt tall. — 13. Breezy-looking, der aussah wie ein frischer, fröhlicher Seemann. — 17. When she hadn't, da sie doch nicht hatte. — 18. Don't tell me, ich lasse mir nicht weismachen.

V. A CHRISTMAS TURKEY.

8. Sowohl in Amerika als in England gehört zu einem S. 39. regelrechten Christmas dinner ein gebratener Truthahn. —

11. I've planned lots of ways, ich habe mir schon allerlei ausgedacht. — 14. She'll find us out, sie wird schon dahinter kommen. — 15. We won't get into mischief, wir wollen keine dummen Streiche machen. — 17. Fire away! (familiär) so leg' 'mal los!

8. The stove. In Amerika werden die Zimmer vielfach S. 40. durch Öfen geheizt, während man in England offene Kaminfeuer vorzieht. — 8. To have a go-to-bed warm (familiär), sich vor dem Schlafengehen noch einmal gehörig wärmen. — 15. There won't be a bit of Christmas, von einer Weihnachtsfeier wird gar nicht die Rede sein. — 19. Auch der plum-

pudding — Rosinenpudding — darf in Amerika wie in England am Weihnachtstage auf keiner Tafel fehlen. Ehe er aufgetragen wird, steckt man einen kleinen Stechpalmzweig oben hinein, übergießt dann das ganze mit Cognac oder Wachholderbranntwein und zündet diesen an, so daß der Pudding von Flammen umgeben auf den Tisch kommt. — 22. So I say, das sage ich auch. — 24. Where is it coming from? wo sollen wir es hernehmen? — 30. Napoleon unternahm im Mai 1800 den kühnen Zug über den großen St. Bernhard. — 31. Mr. Brisket von brisk, behende, flink.

§. 41. 7. To clear sidewalks, den Schnee von den Trottoirs wegschaufeln. — 9. It's half gone, sie ist so abgenutzt, daß nur noch die Hälfte übrig ist. — 14. Like a manly lad as he was, denn er war ein wackerer, beherzter Junge. — 18. Swept out of the church. Die Kirchen und Häuser werden auch in Amerika mit Weihnachtsgrün (Anm. zu 19, 19) geschmückt. — 20. He had tried pencils, er hatte versucht, Bleifedern auf der Straße zu verkaufen. — 23. The Park. Der schöne große Park im Westende von Boston heißt Boston Common, weil hier früher eine große Gemeindewiese lag. — 23. I'm bound, ich habe mir fest vorgenommen. Bound = verpflichtet. — 26. Don't care if they do (I don't), was liegt mir daran, wenn sie mich erkennen. — 26. I mean, es ist mir Ernst. She tried to mean what she said, sie versuchte, sich selbst einzureden, daß ihr dies Ernst wäre. — 28. It is a trial to my pride, mein Ehrgefühl wird auf eine harte Probe gestellt. — 31. See if I don't! wart' nur ab!

§. 42. 2. We only buy = we ought only to buy. — 4. With a strong sense of injury struggling with affection, während die Überzeugung, daß ihm und seinen Geschwistern Unrecht geschähe, mit der Kindesliebe kämpfte. — 7. Not to = not to forget this. — 10. It should have been all smiles, es hätte immer lächeln, nie bekümmert aussehen sollen. — 14. Stove hearth, Steinplatte vor dem Ofen. — 18. All we can = as much as we can. — 19. To have a good time, viel Vergnügen haben. — 20. Real early, familiär für quite early. Like fury, wie der Wind. — 21. Dollar, Thaler. Der Dollar in den Vereinigten Staaten von Amerika ist ungefähr 4 Mark

wert. — 24. We belong to the church, wir gehören zu der Kirchengemeinde. In England heißt to belong to the Church zur anglikanischen Kirche oder englischen Staatskirche gehören. — 27. Rather exercised in her mind about..., indem sie ernstlich darüber nachdachte, ob... — 32. Over the fire, über das Feuer gebeugt.

7. To work a miracle, ein Wunder thun oder bewirken. S. 43. Das Imperfekt und Particip Perfekt von to work wirken, bewirken heißt: wrought oder worked. To work arbeiten wird jetzt stets regelmäßig konjugiert. — 7. More lasting... sleeping city, herrlicher und weniger vergänglich als die weiße Zauberpracht, die der Schnee über die schlummernde Stadt ausbreitete. — 10. Bright and early, in aller Herrgottsfrühe. — 24. They remain to be served, sie müssen noch bedient werden. — 25. Store, Laden, wird in Amerika meist statt shop gebraucht. — 26. Nach tired ergänze "that". — 30. It nodded sideways into..., er neigte sich nach einer Seite und fiel in...

3. To be sure and carry it, er möchte ja nicht ver- S. 44. säumen, es fortzubringen. Merke "and" nach to be sure, wie nach to try (33, 30). — 6. Pat, Koseform von Patrick. Pat war ein Ire, was man an seiner Aussprache, seiner drolligen Ausdrucksweise (slapin illigant) und an seinem Namen erkennt. Der heilige Patrick ist der Schutzpatron der Smaragdinsel, und viele Ire werden nach ihm benannt. — 8. A b̄y slā'pin il'ligant forninst' the cranberries = a boy sleeping elegantly among the cranberries. — 9. Bad luck to him! Der Unglücksvogel! — 9. With a shake, und dabei schüttelte er ihn. — 13. You take. You wird im Imperativ gebraucht, um das Verb nachdrücklich hervorzuheben. — 13. I'll make it worth your while, ich werde dich gut dafür bezahlen. — 14. Much relieved by this help, dem diese Hilfe sehr gelegen kam. — 26. You ain't, vulgär statt you are not. — To that number, scherzhaft für to your own home. — 27. Der bekannte Weihnachtsgruß ist: "(I wish you) a Merry Christmas and a Happy New Year."

11. He came right side up, er fiel mit der richtigen S. 45. Seite nach oben, d. h. er kam immer wieder auf die Beine.

— 17. Ninepence, Pl. ninepences, kleine amerikanische Silbermünze im Werte von 18 Cents. Ein Cent ist der hundertste Teil eines Dollars. — 18. His chosen work, sein eigentlicher Beruf. — 26. Get out of this! weg da! — Start! mach' dich fort!

§. 46. 8. Kinder sagen meist 'cause statt because. — 20. Sän'ta Claus ist der holländische Name des hl. Nikolaus, des Schutzpatrons der Knaben. Er ist der Knecht Ruprecht der englischen und amerikanischen Kinder und wird wie dieser als Greis mit langem, weißem Barte dargestellt. In England wird er auch Old Father Christmas genannt. — 20. To take a header, kopfüber in den Schnee springen. — 22. Vor bless ergänze "God." — 26. Nothing löth, durchaus nicht abgeneigt. — 31. Bück'wheat, Buchweizen. Buckwheats sind kleine Hefekuchen aus Buchweizenmehl, die in Schmalz gebacken werden und warm auf den Tisch kommen. — 32. He'll get his death, er wird sich zu Tode erkälten.

§. 47. 7. To let the cat out of the bag, ein Geheimnis verraten. — 9. Bryant, spr. brī'ent. — 14. He tugged stoutly away, er mühte sich redlich ab. — 21. Dilly ist ein Rosenname von Dē'lia; Dot gebraucht man als Abkürzung von Dolly (Dorothy). — 29. Somehow, ich weiß nicht, wie es kommt. — 31. A sad problem, die ernste Frage, wie die Frauen den Kampf ums Dasein aufnehmen sollen.

§. 48. 13. There her market ended, weitere Geschäfte konnte sie nicht machen. — 16. To clear out (vulgär), sich fortmachen. — 19. The streets begin to thin, der Verkehr auf den Straßen nimmt ab. — 19. To chill, erstarren lassen; to the bone, bis ins Mark. — 25. To get supper, das Abendbrot zurechtmachen.

§. 49. 7. For her sweet remembrance of the Golden Rule, weil sie die goldene Lebensregel in so schöner Weise beherzigt hatte. — Die Worte im Evangelium Lukas VI, 31: "And as ye would that men should do to you, do ye also to them likewise", werden the Golden Rule genannt. Sie werden meist in einfacherer Form citiert, nämlich: "Do to others as you would have others do to you." Vergl. 48, 31. — 14. I can't bear, der Gedanke ist mir unerträglich.

— 32. The house is all astir, in dem Hause herrscht ein geschäftiges Leben und Treiben.

1. Open doors gave ravishing glimpses of it, durch die S. 50. offenen Thüren konnte man ein wenig von all der Pracht und Herrlichkeit erspähen. — 2. A splendid tree. Die schöne deutsche Sitte, am heiligen Abend einen Tannenbaum mit Lichtern zu schmücken, hat in Amerika Eingang gefunden und hat sich dort viel schneller verbreitet als in England. Aber auch hier wird jetzt in vielen Häusern, und besonders in der königlichen Familie, das Christfest auf deutsche Weise, d. h. als weihvolles Familienfest, gefeiert. — 4. Hall, Vorfaal, Hausflur. Von dem Vorfaal, der in großen Häusern als Zimmer möbliert und mit Palmen und anderen Pflanzen geschmückt ist, führt eine Treppe in das obere Stockwerk, wo die Kinder sich gewöhnlich aufhalten. Auch der Korridor im oberen Stockwerk wird in Amerika hall genannt. — 9. Party, eigentlich Partei, hier Persönlichkeit; the injured party der Knabe, der sich verletzt hatte.

4. They made April, sie wechselten miteinander ab wie S. 51. Sonnenschein und Regen im April. — 6. The world was all right, die Welt erschien ihr wieder schön. — 29. To put the temptation behind him, der Versuchung zu widerstehen.

5. Christmasy, scherzhaft gebildet aus Christmas, weihnachtlich. — 26. With a choke in his voice, mit vor Erregung bebender Stimme. To choke, ersticken. — 30. The instinct of a loving heart, das unbewußte Zartgefühl eines liebevollen Herzens.

VI. THE FALLING STAR'S STORY.

23. Vor glad ergänze "who will be." S. 53.

5. Die Pluralform the heavens bezeichnet den Luft- S. 54. raum und das Firmament.

10. Of the first part, d. h. von dem Tode der kleinen Lil. S. 55.

5. Sinbad the Sailor, der Held eines Märchens von S. 56. Tausend und einer Nacht. Er ist ein Kaufmann aus Bagdad, der sieben lange Seereisen macht und die wunderbarsten Dinge über seine Abenteuer berichtet.

- S. 57. 2. Clad, ein jetzt in der Prosa wenig gebrauchtes Partizip Perfekt von to clothe. Dies Verb wird jetzt meist regelmäßig konjugiert. Vergl. 3. 10. — 4. It had no warmth in it, er genügte nicht, um sie warmzuhalten. — 10. As it was, so wie die Sache jetzt lag.
- S. 58. 28. She hung up her stocking. Die Sitte, daß Kinder am Weihnachtsabend ihre Strümpfchen aufhängen oder ihre Schuhe zurechtstellen, um sie am folgenden Morgen mit Geschenken gefüllt wiederzufinden, stammt wie der Name Santa Claus aus Holland.
- S. 59. 30. He might punish her. Santa Claus trägt wie unser Nikolaß und Knecht Ruprecht eine große Rute in der einen und reiche Gaben in der anderen Hand.
- S. 60. 28. She felt stiff and sore, ihre Glieder waren steif und schmerzten sie.
- S. 61. 23. Diese Scene erinnert an einen Vorfall, von welchem Miss Alcott in ihren „Erinnerungen aus den Tagen der Kindheit“ erzählt: “On one occasion the town-crier found me fast asleep at nine o'clock at night, on a doorstep, with my head pillowed on the curly breast of a big Newfoundland, who was with difficulty persuaded to release the weary little wanderer who had sobbed herself to sleep there.”
- S. 63. 5. It cannot be laid to their charge, es kann ihnen nicht zur Last gelegt werden. — 17. I am getting beyond your depth, meine Worte gehen über deine Fassungskraft hinaus.
- S. 64. 7. Response, Responsorium, der Wechselgesang zwischen dem Geistlichen und der Gemeinde in der Liturgie der anglikanischen Kirche.

VII. TONY'S TREASURE.

15. All his mind was set upon it, sein ganzes Sinnen und Trachten war darauf gerichtet. — 19. He comes to much good, es wird etwas Rechtes aus ihm. — 19. Unless he happen to be, wenn er nicht zufällig ist; er müßte denn zufällig sein. — 22. To indulge one's love of idleness, sich

dem Müßiggang ergeben. — 24. Anspielung auf das Sprichwort: "Example is better than precept." — 25. He was the man, er war Manns genug. — 25. To tie him to the anvil, ihn zu zwingen, am Amboss auszuharren. — 29. Willy-nilly (von will he, not will he), er mag wollen oder nicht; wohl oder übel.

6. Nach einem alten Volksglauben ist an der Stelle, S. 65. wo der Regenbogen die Erde zu berühren scheint, eine Schale voll Gold vergraben:

"Where the rainbow meets the ground,
There a treasure shall be found."

— 9. Die deutsche Sage von Sigfrid, dem Drachentöter. —

11. Fortünā'tus, der Held eines deutschen Volksmärchens aus dem 16. Jahrhundert. Die Göttin Fortuna sagt ihm, sie könne ihm Weisheit, Kraft, Gesundheit, Schönheit, langes Leben oder Reichthum verleihen, und fordert ihn auf, eine dieser Gaben zu wählen. Er wählt Reichthum, und sie giebt ihm eine Börse, die nie leer wird. Diese Gabe gereicht ihm und seinen Söhnen später zum Verderben. — 19. His wits lost, alles um sich her vergessend. — 22. No amount of scolding or beating could . . ., alles Schelten und alle Prügel vermochten nicht . . . — 28. Any day, jeden beliebigen Tag, zu jeder Zeit. Some day heißt gelegentlich.

10. Running water. Hexen, Feen und Elfen können S. 66. fließendes Wasser nicht überschreiten.

1. Without more ado, ohne viel Umstände zu machen; S. 67. ohne weiteres. (Ado von to do.) — 11. He was for going off = he meant to go away. — 18. Youth will have his jest, junge Leute sind immer zu allerlei Scherzen aufgelegt; Jugend hat keine Tugend. — 23. He came to do it, er kam dazu; er that es zum erstenmal. To take a good look at a thing, etwas genau betrachten. — 31. I have seen my best days, meine besten Tage sind vorüber.

2. Within reason, innerhalb der Grenzen der Vernunft. S. 68 — 15. There's no good, es nützt nichts; wozu noch weiter . . . — 21. They are none the happier for it, es macht sie keineswegs glücklicher. — 23. Trust me for that, das könnt Ihr getrost mir überlassen.

- S. 69. 29. Lost in amazement, starr vor Staunen.
 S. 70. 23. I see how it is, ich sehe, wie die Sache liegt. —
 29. That's the thing to do, das ist das einzig Richtige. —
 32. In der Redensart on board a vessel wird das of des
 französischen Genetivs ausgelassen.
 S. 71. 15. Cave und cavern sind Synonyme. Cave, tiefe,
 düstere Höhle; cavern, Felsengrotte.
 S. 72. 4. To play ducks and drakes, ein beliebtes Kinder-
 spiel, bei welchem flache Steine in horizontaler Richtung so
 über die Wasserfläche geworfen werden, daß sie das Wasser
 mehrmals berühren. — 11. To be as good as one's word,
 Wort halten. — 27. Aläd'din and his Wonderful Lamp,
 eines der Märchen von Tausend und einer Nacht. Aladdin
 besitzt eine Zauberlampe und einen Zauberring, durch welche
 er sich die Geister dienstbar macht. Diese bauen ihm einen
 prächtigen Palast und bringen ihm alles, was sein Herz begehrt.
 S. 73. 11. For once fairly settled ergänze "when I am".
 Wenn ich dann einmal im unbestrittenen Besitz der Krone
 bin. — 19. Ready made, fertig (namentlich von Kleidungs-
 stücken gebraucht). Here it is, ready made, hier fällt mir
 das Glück nur so in den Schoß.
 S. 74. 16. They made his mouth water, bei ihrem Anblick
 lief ihm das Wasser im Munde zusammen. — 23. Will you
 = if you please. — Look here, I say! Hören Sie wohl!
 S. 75. 23. While you are about it, dann geht es in einem.
 S. 76. 2. I pay you for it with its weight in gold, ich wiege
 es Euch mit Gold auf. — 3. Get away with you, mach',
 daß du fortkommst. Be off, geh' deiner Wege.
 S. 77. 4. They were lowing above... ihr Gebrüll übertönte...
 — 6. The street was all choked up, der Verkehr auf der
 Straße wurde gehemmt. — 8. He has no business here,
 er hat hier nichts zu suchen. — 20. His heart sinks within
 him, seine letzte Hoffnung schwindet dahin. — 27. To want
 very badly, sehr nötig haben.
 S. 78. 10. A light flashed on his bewilderment, es ging ihm
 ein Licht auf. — 13. No more than, ebenso wenig wie. —
 25. Not so much, nicht sowohl. — 30. Toffee oder toffy,
 Stangenzucker, ist eine Art Zuckerwerk, das aus Sirup oder

braunem Zucker, Citronensaft und Butter, manchmal auch Mandeln besteht. Die Masse wird gekocht, dann zum Abkühlen in flache Teller gegossen und, wenn sie hart geworden ist, zerkleinert. Am 5. November, dem Jahrestag der Pulververschwörung, verzehren die englischen Kinder große Mengen von diesem Naschwerk.

12. To take up a steady and respectable way of life, S. 79. sich einen Beruf zu wählen und ein fleißiger, rechtschaffener Bursche zu werden.

4. He takes a less dismal view of the matter, die S. 80. Sache erscheint ihm in weniger trübem Lichte. — 7. For a bare living, um sein Leben kümmerlich zu fristen. — 9. To turn one's hand to a thing, etwas unternehmen. — 11. Ever so many, eine ganze Menge; unzählige. — 20. To be had for the gathering, nach denen man sich nur zu bücken brauchte. Vergl. It is to be had for the asking, man bekommt es umsonst.

13. She opened great eyes at ... sie machte große S. 82. Augen, als sie sah ... — 17. What might you be wanting? Wieviel verlangt Ihr? — 24. The bargain was struck, man wurde handelseinig.

7. She advertised him, sie machte die Käufer auf ihn S. 83. aufmerksam. — 15. At a fair rate, zu einem angemessenen Preise. — 28. In much the same way, so ziemlich auf dieselbe Weise.

13. Without much consideration, ohne viel darüber S. 84. nachzudenken. — 20. When put to it, wenn er genötigt war, sich anzustrengen. — 32. Cricket oder Schlagballspiel von zwei Parteien mit je elf Spielern und Fußball sind die beliebtesten Spiele der englischen Knaben.

3. He grew to be, er wurde im Lauf der Zeit. — S. 85. 18. His fortune was well on the way to being made, er war auf dem besten Wege, sein Glück zu machen. — 28. He acquires habits of steady industry, er gewöhnt sich an Fleiß und Beharrlichkeit. — 32. He is likely to thrive so well, er hat so viel Aussicht, es zu etwas zu bringen.

5. He arranged with him for a passage, er vereinbarte S. 86. mit ihm, daß er ihn mitnehmen sollte. — 26. It had taken

so strong a hold on him, es war ihm so vollständig zur zweiten Natur geworden. — 30. As he had once been the scandal and trouble of the family, während er früher den Seinigen nur Schande und Kummer gemacht hatte.

- S. 87. 7. Whatever work, jede Arbeit, worin sie auch bestehen mag.

VIII. GORDON CORBETT'S TEMPTATION.

— 11. The biggest event, das wichtigste Ereignis. In der Umgangssprache wird big häufig statt great und large gebraucht. — 12. College, höhere Knabenschule. Die großen englischen höheren Schulen (public schools) wie Eton, Harrow, Rugby &c. sind sämtlich Internate. — Auch die Studenteninternate in den englischen Universitätsstädten werden colleges genannt. To go to college (to the university), auf die Universität gehen. — 13. The Scholarship Examination, die Prüfung, bei welcher derjenige, der sie am besten besteht, ein Stipendium oder einen Stiftsplatz auf der Universität erhält. — 14. To go in for an examination (88, 9. to be in for...), sich einer Prüfung unterziehen. — 15. It took him to college, es ermöglichte ihm den Besuch der Universität. — 25. She looked to him as the hope of... sie hoffte in ihm eine Stütze zu finden für...

- S. 88. 1. To work one's hardest, mit Ausbietung aller Kräfte arbeiten. — 2. The river and the cricket-field. Das Rudern und das Cricketspiel werden von den englischen Knaben mit dem größten Eifer betrieben und nehmen einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit in Anspruch. — 3. Game und sport sind Synonyme. Games sind Spiele wie Cricket, Fußball, Tennis, Kartenspiel &c., denen bestimmte Regeln zu Grunde liegen. Man unterscheidet indoor games und outdoor games. — Sports sind Vergnügungen (fast nur im Freien) wie Jagd, Fischfang, Radfahren, Schlittschuhlaufen und sonstige körperliche Übungen. — 6. To be hopeful of something, einer Sache hoffnungsvoll entgegensehen.

- S. 89. 2. To see the situation, die Sachlage überschauen. — 9. She should shriek. Über should nach unpersönlichen Redens-

arten s. Anm. zu 16, 8. — 26. She poured out her heart in words of wild gratitude, sie dankte ihm aus tiefstem Herzen und in leidenschaftlichen Worten. — 28. To make it all worse, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen.

8. Exam (spr. ěgzām'), Pl. exams, familiär für examination. — 20. Das Adverb loud = laut; loudly = geräuschvoll, ungestüm. — 21. My kid (mein Zicklein) familiär für my little one. — 22. Who wird in der familiären Umgangssprache zuweilen statt whom gebraucht. — 26. 'Cos = because; 'im = him. Die Ungebildeten lassen häufig das h ganz verstummen, wo es gesprochen werden müßte, und sprechen es an unrichtiger Stelle.

3. Demön'strative, seinen Gefühlen deutlich Ausdruck gebend. His gratitude is as demonstrative, seine Dankbarkeit ist ebenso wortreich und ungestüm. — 8. The scholarship business (familiär), die Prüfung zur Erlangung des Stipendiums. — 28. For better ergänze "you had".

26. Question-paper. In englischen Schulen, ebenso wie auf der Universität, werden die Prüfungen meist schriftlich abgehalten, und zwar werden den Schülern und Studenten gedruckte Fragebogen vorgelegt. — 29. Face down, mit der beschriebenen Seite nach unten. — 31. He fears himself, er fürchtet sich vor sich selbst.

5. That opened into fortune, durch die er eingehen konnte zu Glück und Erfolg. — 5. With a knowledge, wenn er kannte. — 26. To carve out a career for oneself, sich aus eigener Kraft eine angesehene Stellung erringen. — 29. It was more to him, es war wichtiger für ihn.

28. Qua'drāngle (Viereck), ein von den verschiedenen Gebäuden, aus denen eine große englische höhere Knabenschule besteht, rings umschlossener Hof.

Bezeichnung der Aussprache.

ā in āle.	ě in gět.	ô in fôr.
ē in sehēme.	ī in hīt.	o in dō.
ī in līfe.	ō in nôt.	o in wōlf.
ō in hōpe.	ū in bût.	ōō in fōōd.
ū in dūke.	ŷ in nŷmph.	ōō in fōōt.
ȳ in stȳle.	ê in thêre.	u in rȳde.
â in câre.	e in veīl.	u in pūsh.
ä in fär.	ẽ in tẽrm.	û in fûrl.
a in fāl.	ĩ in pĩque.	ou, ow in round, brown.
a in whāt.	ĩ in fĩrm.	oi, oy in oil, boy.
ă in hăt.	ô in dōne.	ee in green.

Bei Vokalverbindungen wird nur ein Laut bezeichnet:

brēast = brěst.	greāt = grāt.	mēat = mēt.
broād = brād.	gōat = gōt.	buȳ = bȳ.

ç = s (çiv'il).	ġ = j (ġen'tle).	x = gz (exīst').
ch = sh (chāiše).	ġ = gh (ġět).	n = ng (līn'ġer, līnk).
eh = k (ehār'acter).	ş = z (rīše).	th wie in thine.
zh wie franz. j (measure = mēzh'ur).		

Abkürzungen.

a. = adjective.	pron. = pronoun.
adv. = adverb.	prp. = preposition.
c. = conjunction.	s. = substantive.
int. = interjection.	si. = singular.
pl. = plural.	s. o. = some one.
p. a. = participle adjective.	s. one's = some one's.
p. p. = past participle.	s. t. = something.
pret. = preterite.	o. s. = one's self.
j. = jemand, jm. = jemandem, js. = jemandes.	
* = nur poetisch. † = veraltet.	

Wörterverzeichnis.

Abāsh' verblüffen.	ache [āk] schmerzen.
ablāze' lodern; to be ~ in hellem Glanze leuchten.	achieve'ment Großthat, Mei- sterstück.
ā'ble fähig, imstande; to be ~ können.	ā'corn Eichel.
abound' zahlreich sein.	acquāint'ance Bekanntschaft.
about' über, um; umher; un- gefähr, nachgerade; ~ me bei mir; what are you ~? was fällt dir ein?	acquāint'ed bekannt.
abōve' über; oben.	acquire' erlangen, sich an- eignen.
abroad' im (ins) Ausland; weit über Land, in die Welt hinaus.	acqui'si'tion [shen] Errungen- schaft.
absūrd' abgeschmackt.	acrōss' quer über, an... hin; hinüber, ~ the country über Land; auf dem nächsten Wege.
accēpt' annehmen.	act That, Handlung; to ~ aufführen, darstellen, geben.
āc'cident Zufall, Unfall, Un- glück.	act'ing Spiel, Aufführung.
accōm'pany begleiten.	actually [ākt'shūely] that- sächlich.
accōm'plishment Fertigkeit, Talent.	ādd hinzufügen.
account' Bericht, Beschreibung, Schilderung; Rechnung; to open an ~ with s. o. jm. einen Kredit eröffnen; on ~ of wegen; to ~ for erklären, Aufschluß geben über.	ād'mirable bewundernswert.
accūs'tom to gewöhnen an.	admīrā'tion [shen] Bewun- derung.
	admīre' bewundern; * ~ at staunen über.
	advān'tage Vorzug.
	advēn'ture [tsher] Abenteuer.
	advēn'turer [tsherer] Aben- teurer.

- advīce' Rat.
 advīse' raten.
 affāir' Angelegenheit, Sache.
 affēc'tion [shen] Zuneigung, Liebe.
 afflict'ed leidend, fränklich.
 affōrd' erschwingen.
 afrāid' bange; to be ~ of sich fürchten vor.
 āf'ter nach; nachdem; ~ all schließlich, nun doch, trotz alledem; im Grunde.
 āf'ternoon Nachmittag.
 āf'terwards nachher, später.
 agāin' [od. agēn'] wieder.
 agāinst' [od. agēnst'] wider, gegen.
 āge Alter.
 agō' vor; not long ~ vor kurzem; of long ~ aus alten Zeiten.
 agree' einwilligen, zugeben; übereinstimmen.
 agree'able angenehm; entsprechend.
 agree'ment Übereinkunft; to make an ~ eine Übereinkunft treffen.
 āir Miene, Ausdruck; Luft; in the open ~ im Freien; to ~ lüften, trocknen (Wäsche).
 aisle [il] Seitenschiff einer Kirche.
 alārm' Schrecken; to ~ erschrecken; ~ ed ängstlich, besorgt.
 alās'! ach!
- āle Bier; ~-house Wirtshaus.
 alight' [elit'] absteigen, aussteigen.
 alīve' am Leben.
 all alles, alle, ganz; at ~ überhaupt; not at ~ durchaus nicht; ~ at once auf einmal.
 allow' erlauben; to be ~ ed dürfen.
 al'mōst beinahe, fast.
 alōne' allein; to let ~ in Ruhe lassen.
 alōng' entlang, an ... hin; to go ~ dahinfliegen; ~ with zugleich mit.
 alrēad'y bereits, schon.
 al'tar Altar.
 al'ter umändern; ~ into verwandeln in, machen zu.
 although [althō'] obgleich.
 āl'tō Altstimme, Altistin.
 altoḡēth'er ganz und gar, überhaupt.
 al'wāys immer.
 amāze'ment Staunen.
 ā'mēn' [od. ä'mēn'] amen!
 amidst' inmitten.
 amōng' unter, zwischen.
 amount' Betrag.
 amūse' amüsieren, belustigen.
 amūse'ment Vergnügen.
 ān'ehor Anker; to lose one's ~ den Boden unter den Füßen verlieren.
 ān'gel Engel.
 ān'gry zornig, unwillig, böse.

an'guish Qual.

än'imäl Tier.

anöth'er ein anderer, noch
ein, ein weiterer.

answer [än'ser] Antwort; to
~ antworten; ~ the bell
die Hausthür öffnen.

än'vil Amboss.

anxious [änk'shes] besorgt,
sorgenvoll, bekümmert; be-
strebt, darauf bedacht, be-
gierig; I am ~ ich wünsche
dringend; over-~ allzu
besorgt.

an'ything [an = ön] irgend
etwas, alles und jedes.

an'yway [an = ön] auf alle
Fälle.

anywhere [ön'ihwêr] about
irgendwo hier herum.

apärt' gesondert; he sits ~
er hält sich von den andern
fern.

apièce' das Stück, jeder Einzelne.

apöl'ogy Entschuldigung.

apparā'tus Apparat, Vor-
richtung.

appâr'ent sichtbar, ersichtlich;
scheinbar.

appeār' scheinen, den Anschein
haben; erscheinen, zum Vor-
schein kommen, zu sehen sein;
erwähnt werden.

appeār'ance Aussehen, äußere
Erscheinung.

appeāse' beschwichtigen.

āp'petite Appetit; to give an
~ Appetit machen.

applause' Beifall.

āp'ple Apfel.

appoint' ernennen, bestimmen.

appren'tice Lehrling; to ~
in die Lehre geben, nehmen.

approach' Herannahen; to ~
herannahen, herantreten, sich
nähern; bevorstehen.

approve' of billigen.

A'pril-fool Aprilnarr; ~'s
trick Aprilscherz; to make
an ~ of s. o. j. in den
April schicken.

ā'pron Schürze, Schurzfell.

är'güe disputieren.

arīse', arōse', arīsen aufstehen.

ärm'châir Lehnstuhl.

är'my Heer, Schar.

around, um, um... herum.

arrānge' ordnen.

arrānge'ment Anordnung.

arrāy' Menge.

arrēst' hemmen.

arri'val Ankunft.

arrive' ankommen, anbrechen;
~ at an understanding
sich verständigen.

ärt Kunst.

är'ticle Gegenstand, Ware.

är'tist Künstler, Maler.

ās wie; da; ~ for was an-
betrifft; ~ soon ~ sobald.

ascēnd' hinaufsteigen.

āsh Esche; ~-berry Vogel-
beere.

ashām'ed beschämt; to be
(feel) ~ sich schämen.

- ashôre' am (ans) Ufer, ans Land.
- asleep' schlafend; to be fast ~ fest schlafen; to fall ~ einschlafen.
- ask bitten, fragen; ~ a question eine Frage stellen, etwas fragen.
- asp Biber.
- as'pic Aspik.
- assure [ashur'] versichern.
- astôn'ish in Erstaunen setzen; ~ ed erstaunt.
- aston'ishment Erstaunen.
- asün'der von einander entfernt.
- ät'mosphère Atmosphäre, Umgebung.
- attempt [atēmt'] Versuch; to make an ~ versuchen.
- attēnd' bedienen; ~ to sorgen für, behandeln.
- attēn'tion [shen] Aufmerksamkeit; to call s. one's ~ to j. aufmerksam machen auf; to pay ~ to achten auf.
- attēn'tively forschend.
- ät'tic Dachstube, Mansarde.
- atträct' anziehen; ~ ed to her ihr zugewandt.
- au'dience Zuhörerschaft, (die) Zuhörer.
- äunt Tante.
- äun'ty Tantchen.
- autumn [a'tem] Herbst.
- avoid' meiden, vermeiden.
- awāke' wach; wide ~ ganz munter; to ~, awōke', awak'ed erwachen.
- awāre' gewahr; to be ~ wohl wissen.
- away' weg, fort; drauf los, nur frischweg.
- awe Ehrfurcht, ehrfürchtige Scheu.
- aw'ful furchtbar.
- awl Ahle.
- ay, aye [ī] ja, o ja!
- Bābe Kindchen.
- bā'by Kindchen, das Jüngste.
- bäck Rücken; at the ~ of hinter; to turn one's ~ on s. o. jm. den Rücken wenden.
- bäck zurück.
- bäck'ground Hintergrund.
- bäck'yard Hof hinter dem Hause.
- bā'con Speck.
- bād böse, schlecht; traurig.
- bā'fle s. o. js. Pläne zu Schanden machen.
- bāg Sack, Düte, Reisetasche.
- bā'ker Bäcker.
- bāl'ance Gleichgewicht.
- bāle Ballen.
- ball Ball, Kugel.
- balloon' Ballon.
- bāl'üster Geländer.
- bänd Streifen.
- bänd Musikkapelle.
- bān'jo Negerguitarre.
- bānk Ufer, Rain, Abhang.
- bānk Bank, Bankhaus, Bankgeschäft.
- bānk'ing estāb'lishment Bankhaus.

bär Barren, Stange.
 bâre bloß, fahl; ~'-footed
 barfuß.
 bär'gain Handel; into the ~
 in den Kauf, noch obendrein.
 bärk bellen.
 bär'ley Gerste.
 bär'rel Faß, Tonne.
 bäs'ket Korb.
 bâss Baß.
 bāy Lorbeer.
 bēach Strand, Gestade.
 bēam Strahl; to ~ strahlen;
 ~ upon freundlich an-
 lächeln.
 beâr, bôre, bôrne tragen,
 ertragen; ~ to sich wenden
 nach, sich halten.
 bēast Tier.
 bēat, bēat, bēat'en schlagen,
 klopfen; ~ out ausschä-
 mern; ~ ing Prügel.
 bean'tiful [bū'] schön, herrlich.
 beau'ty [bū'ty] Schönheit;
 schönes Mädchen.
 because' weil; ~ of wegen.
 becôme', becāme', becòme'
 werden, geziemen; ~ of
 werden aus.
 bēd Bett; ~'-furniture Bett-
 zeug; ~'room Schlafzim-
 mer; by the ~ side am
 Bette; ~'-stead Bettstelle.
 beef Rindfleisch.
 bee'tle Käfer.
 befool' bethören, zu allerlei
 Thorheiten verleiten.
 befôre' vorher, vor ihm her;

ehe; vor; ~ long gar bald,
 bald darauf.
 bēg bitten, betteln; I ~ your
 pardon entschuldige, ich bitte
 um Entschuldigung.
 bēg'gar Bettler, Bettlerin.
 beg'in', begän', begün' be-
 ginnen, anfangen; to ~
 with fürs erste.
 behind' hinter; hinten, von
 hinten; from ~ hinter ...
 hervor.
 bē'ing Wesen.
 belāt'ed verspätet.
 bēl'fry Glockenturm.
 beliēf' Glaube, Überzeugung.
 beliēve' (in) glauben (an).
 bēll Glocke, Schelle, to ring
 the ~ schellen, klingen; ~'-
 ringing Glockengeläute.
 Bēl'la Rosenname für Isabella
 und Arabella.
 bēl'lōws pl. Blasebalg.
 belōng' gehören.
 belōv'ed geliebt.
 belōw' unten; unter.
 bēnd, bēnt, bēnt biegen, sich
 neigen.
 bēnd Biegung; to take a ~
 eine Biegung machen.
 benēath' unter.
 benē'vōlent wohlwollend.
 benight'ed [nīt] von der Nacht
 überrascht.
 bēr'ry Beere.
 Bēr'tie Rosenform von Al-
 bert.
 besēt' umdräuen, bedrohen.

beside' neben; ~ o. s. with
außer sich vor.
besides' außer; außerdem,
überdies.
besiēge' belagern.
bēst das beste; at the ~ im
besten Falle; I do my ~
ich thue, was ich kann.
Bēt'sey Rosenform von Eli-
zabeth.
bēt'ter besser; you had ~
du thätetst besser daran.
between' zwischen.
bewil'dered verwirrt, ratlos.
bewil'derment Verwirrung.
beyōnd' jenseits; ~ descrip-
tion unbeschreiblich schön;
~ a doubt über allen
Zweifel erhaben; it is ~
es geht darüber hinaus.
bīd, bāde, bīd'den auffordern.
biēr Bahre.
big groß, dick; erwachsen;
großartig.
bind, bound, bound binden,
zusammenhalten.
bīrd Vogel.
bīrth Geburt.
bīrth'day Geburtstag.
bis'cuit [kīt] Biskuit, Zwieback.
bit bißchen; the little ~ das
wenige; to ~ s in Stücke;
~ Gebiß.
bite, bit, bit'ten beißen.
bit'ter bitter, bitterlich, bitter=
falt.
bit'terness Bitterkeit.
bläck schwarz.

bläck'bīrd Amsel.
bläck'smith Grobschmied, Huf-
schmied.
blāme Tadel; to ~ tadeln.
blān'ket wollene Decke.
blāst Windstoß, Wind.
blāze leuchten, funkeln.
bleed, blēd, blēd bluten.
blēss segnen; ~ my heart!
ja wahrhaftig!
blēss'ing Segen.
blind blind; to ~ blenden.
blīnk blinzeln, schimmern.
blōod Blut.
blōom blühen.
blōs'som Blüte; in ~ blühend;
to ~ blühen.
blōw, blew (bli), blōwn blasen,
wehen; ~ one's nose sich
die Nase putzen; ~ the
bellows den Blasebalg hand=
haben.
blōw Schlag.
blue blau.
blūff bieder.
blūr trüben, verwischen.
blūsh erröten; ~ deeply dunkel=
rot werden.
bōard Bord, Brett.
bōat Boot, Kahn.
Bōb'by Rosenform von Robert.
bōd'y Leib, Körper; in a ~
alle zusammen.
bōg Sumpf.
boil kochen.
bōld kühn, feck.
bōlt Bolzen; ~ upright ferzen=
gerade.

bonbon (frz.) Zuckerwerk, Naschwerk.
 bone Knochen.
 bon'fire Freudenfeuer.
 bon'net Hut.
 book Buch.
 boot Stiefel.
 bor'der Gartenbeet.
 bos'om Busen, Brust.
 both beide; ~ ... and sowohl ... als auch, nicht nur ... sondern auch.
 bot'tle Flasche.
 bot'tom Flußbett; Fuß.
 bough (bou) Ast, Zweig.
 bow Verbeugung; to ~ sich verbeugen, grüßen.
 bow Bogen.
 bound for bestimmt nach.
 bound Luftsprung, Satz; to ~ hüpfen.
 bound'less unermesslich.
 box Schachtel, Kistchen.
 boy'ish knabenhaft, Kinder-.
 brace'let Armband.
 brains pl. Gehirn, Kopf.
 bram'bles Brombeergestrüpp.
 branch Zweig; to ~ off sich abzweigen, sich spalten, sich teilen; ~ ing die Stelle, wo der Weg sich abzweigt.
 brass Erz, Messing; bold as ~ mit fecker Miene.
 brave tapfer, beherzt, wacker.
 bread Brot; to make one's own ~ sein Brot selbst verdienen.
 breadth Breite.

break, broke, brok'en brechen, zerbrechen; unterbrechen; ~ down die Fassung verlieren; ~ into a run anfangen zu laufen.
 break'fast Frühstück.
 breast Brust.
 breath Atem, Hauch; in a ~ hastig; get your ~ warte, bis du wieder zu Atem kommst.
 breathe atmen.
 breath'less außer Atem, mit verhaltenem Atem.
 bridge Brücke.
 brief kurz.
 bright [brīt] hell, glänzend; prächtig, freundlich.
 bright'ness (brīt') Glanz.
 bril'liant glänzend, hell erleuchtet.
 bring, brought, brought (brat) bringen, mitbringen, herbeirufen; ~ out ans Licht bringen; ~ up in die Höhe heben; erziehen, großziehen; ~ ing up Ausbildung, Lehrzeit.
 brisk flink, munter.
 broad breit; hell.
 brow Stirn.
 brown braun, vom Wetter gebräunt.
 brow'nie Elf, Elfe, Wichtelmännchen, Zwerglein.
 browse grasen.
 bruise Beule.
 brush Bürste; to ~ abbürsten.

bru'tal roh, frech.
 bück'wheat Buchweizen.
 būd Knospe; to ~ knospen.
 būf'fer Puffer.
 build, built, built bauen.
 build'ing Gebäude.
 bul'let Flintenfugel; ~ -mould
 Kugelform.
 bull'-finch Dompfaff.
 bul'ly Lämmel, Flegel.
 būnch Strauß.
 būn'dle Bündel, Büschel.
 būr'den Last.
 būrn, būrnt, būrnt brennen,
 verbrennen; ~ up ver=
 brennen.
 būrst, būrst, būrst bersten;
 strömen; ~ out laughing,
 ~ into a laugh laut auf=
 lachen.
 bury [bēr'y] begraben, ver=
 graben.
 bush Busch; bushes Gebüsch.
 business [biz'nes] Geschäft;
 Handlung, Sache, Angele=
 genheit; to do ~ Geschäf=
 te machen; it's no ~ of
 mine es geht mich nichts an.
 bustle [būsl) about (round)
 geschäftig hin und her eilen.
 busy [biz'y] emsig, geschäftig;
 belebt; I am ~ ich habe so
 viel zu thun.
 būt aber, sondern; nur, erst;
 außer.
 buy [bī], bought, bought [bat]
 kaufen.
 buyer [bī'er] Käufer, Kunde.

bȳ and bȳ bald darauf, gar
 bald, nächstens, sogleich.
 Cāb'in Kajüte; ~ -boy Schiffs=
 junge.
 cäck'le gackern, schnattern.
 cāge Käfig.
 cāke Kuchen, Tafel.
 call rufen, nennen, verspre=
 chen; ~ upon seine Auf=
 wartung machen; ~ in zu
 Hülfe rufen; ~ to anru=
 fen; to be ~ ed heißen.
 calm [kām] ruhig, still.
 canā'ry-bird Kanarienvogel.
 cān'died peel Citronat.
 cān'dle Kerze.
 cāne Rohr, Schilfrohr.
 cān'opy Baldachin, Hülle.
 cān'vas Segeltuch, grobes
 Leinen.
 cāp Kappe, Mütze.
 cāp'able fähig, geschickt, gewandt.
 cāp'ital ganz vorzüglich.
 cāp'tain Kapitän, Hauptmann.
 cār Wagen.
 cāre Sorge, Sorgfalt, Obhut,
 Pflege; to take ~ of sorgen
 für, achten auf, verwahren,
 he takes good ~ er sorgt
 wohl dafür; to ~ sorgen;
 I don't ~ was frage ich
 danach! ~ about Lust haben
 zu, Gefallen finden an; ~
 for fragen nach.
 cāre'ful sorgfältig, sorgsam.
 cāreer' Laufbahn.
 cāre'less sorglos, arglos, fröh =

lich; to be ~ with leichtsinnig umgehen mit.
 cāre'lessness Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit.
 cāre'wōrn vergrämt.
 cār'go Schiffsladung.
 cār'pet Teppich.
 cār'riage [rij] Wagen.
 cār'ry tragen; ~ away mitnehmen; fortreißen; ~ out ausführen, ins Werk setzen.
 cārt Karren, Fuhrwerk.
 cārt'lōad Karren voll.
 cārve schnitzen.
 cāse Fall; in ~ falls; to state the ~ den Sachverhalt darlegen.
 cāse'ment Fensterflügel.
 cāsk Faß.
 cāst, cāst, cāst werfen; ~ about for sich umsehen nach.
 castle [kāsl] Burg, Schloß.
 cāt Raue.
 cātch, caught, caught [kāt] fangen, auffangen, hängen bleiben; ~ a chill sich erkälten; ~ a glimpse erspähen; erwischen; ~ sight of bemerken.
 cāt'erpillar Raupe.
 cāuse Ursache; she is the ~ of it wir haben es ihr zu verdanken.
 cāve Höhle.
 cāv'ern Höhle, Grotte.
 cēi'ling Stubendecke.
 cēnt Cent (etwa 4 Pf.)
 cēn'tre Mittelpunkt, Mitte.

cēr'emony Feierlichkeit; without ~ ohne Umstände, ohne weiteres.
 cēr'tain gewiß, sicher; ~ ly gewiß, allerdings.
 chāir Stuhl.
 chānce Zufall, Möglichkeit; Aussicht auf Rettung, auf Erfolg; Hoffnung, Glück; to take a ~ sich die Gelegenheit zu nütze machen.
 chānge Wechsel, Veränderung; Kleingeld; to give ~ for herausgeben auf; to ~ wechseln.
 chānt singen.
 chār'acter Charakter, Persönlichkeit.
 charāde' Charade, Silbenrätsel.
 chār'cōal Holzkohle.
 chārge (of) Aufsicht (über).
 chār'itable mildthätig.
 chār'ity Barmherzigkeit, Milde, Nächstenliebe.
 chāse jagen, verfolgen, ~ away verscheuchen.
 chāt Blausteründchen.
 chāt'ter schwagen.
 chēap billig.
 chēat betrügen.
 cheek Wange.
 cheer erheitern; ein Hoch ausbringen auf, zujubeln, hurra rufen.
 cheer'ful heiter, fröhlich.
 cheer'fulness Heiterkeit.
 cheer'ing Jubelgeschrei.
 chee'ry freundlich, behaglich.

chequered [tshĕk'erd] viel-
gestaltig.
chĕst Kiste; Brust.
chiĕf Haupt-, größter, ange-
sehener.
chil'dish kindlich, kindisch,
Kinder-.
child'like kindlich.
chil'dren's party Kinderge-
sellschaft.
chill Erkältung; to ~ durch-
falten, erstarren lassen.
chim'ney Kamin, Schornstein;
~ -pot Schornstein.
chi'na Porzellan.
chirp zwitschern.
chis'el Meißel.
choice Wahl.
chōke ersticken; ~ up ver-
stopfen, den Verkehr hemmen.
choōse, chōse, chō'sen wählen.
chōr'us Chor, Chorgesang.
christen [krĭsn] taufen; ~ ing
party Kindtaufe.
Christmas [krĭs'mas] Weih-
nachten; Weihnachtsgrün; ~
Eve Weihnachtsabend.
chūck werfen.
chūrch Kirche; ~ -spire Kirch-
turm.
chūrch'yārd Kirchhof.
Cinderĕl'la Aschenbrödel.
cĭr'cle Kreis.
cĭt'izen Bürger.
cĭt'y Stadt, Großstadt.
cĭv'il höflich.
cĭv'ilised civilisiert, Kultur-.
clāim Anspruch, Aufforderung.

clāp schlagen; applaudieren,
Beifall spenden.
clāsp umfassen, an sich drücken.
claw Krallen, Füßchen.
clĕan rein, sauber; to ~ fegen,
putzen.
clĕan'liness Reinlichkeit,
Saubereit.
clĕar klar; ~ of frei von, weg
von; to ~ säubern, vom
Schnee säubern; springen
über, setzen über; ~ one's
throat sich räuspern; ~ out
sich fortmachen; ~ up aufräu-
men; ~ ing up Aufräumen.
clĕr'gyman Pfarrer, Pastor.
clerk (klärk) Commis.
clĕv'er klug, geschickt, gewandt,
talentvoll.
clĕv'erness Geschicklichkeit.
cliff Uferfelsen.
climb [klĭm] klettern.
clĭng, clūng, clūng sich an-
klammern, sich schmiegen an.
clōck Uhr; 4 o'~ 4 Uhr.
clōd'hopper Bauernlämmel.
clōse Ende, Schluß; to bring
to a ~ beenden; to ~
schließen, zumachen.
clōse dicht; ~ at hand, ~
by ganz in der Nähe; ~
to dicht an.
clōth Tuch; ~ of gold Gold-
brokat.
clōthe bekleiden.
clothes [klōz] pl. Kleider.
cloud Wolke.
club foot Klumpfuß.

clūm'sy plump, linkisch.
 clutch erfassen.
 cōach Postwagen.
 cōast Küste; to ~ mit dem
 Schlitten einen Abhang hin-
 abfahren.
 cōat Rock.
 cōb'bler Schuhmacher.
 cōck Hahn.
 cōcked aufgetrempt; ~ hat
 dreieckiger Hut, Hut mit
 aufgeschlagener Krempe.
 cōf'fee Kaffee.
 cōld Kälte; Erkältung; to
 catch ~, to get ~ sich
 erkälten; ~ kalt.
 cōl'lar Halsband, Kragen.
 collēct' sammeln.
 cōl'lege Hochschule; höhere
 Schule; ~ hall Aula.
 cōl'our Farbe.
 cōme, cāme, cōme kommen,
 dazu kommen; ~ by er-
 langen; ~ in einlaufen; ~
 of entstehen aus; ~ on
 ausbrechen; ~out erscheinen,
 zu lesen sein; ~ over sich
 zeigen auf; ~ up vorfahren,
 dazu kommen; ~ up with
 einholen, zusammentreffen
 mit; ~ upon einholen; it
 ~s into my head es kommt
 mir in den Sinn; he ~s
 to no good es wird nichts
 aus ihm; come! na!
 cōm'er Ankömmling.
 cōm'fort Tröst; to ~ trösten.
 commānd' Befehl; it is at his

~ es steht ihm zu Ge-
 bote.
 commōd'ity Ware, Handels-
 artikel.
 cōm'mon Gemeindewiese; ~
 gewöhnlich; ~ sense ver-
 nünftige Dinge.
 commit' begehen, ausführen.
 cōmpān'ion Gefährte, Besuch.
 cōm'pany Gesellschaft.
 compāre' vergleichen: ~ d
 with im Vergleich zu.
 compār'ison Vergleich; in ~
 verhältnismäßig.
 cōm'pass Umfang.
 compēt'itor Bewerber.
 complāin' sich beklagen.
 complēte' vollständig; to ~
 vollständig machen.
 compōse' verfassen, schreiben.
 cōmprehēnd' begreifen.
 conceāl' verbergen.
 cōn'cert-room Konzertsaal.
 conclu'sion [zhen] Schlußfol-
 gerung; to come to the ~
 zu der Überzeugung gelangen.
 condi'tion [shen] Bedingung;
 on ~ unter der Bedingung.
 conduct' führen.
 confēc'tioner [shener] Kon-
 ditor.
 confēss' eingestehen.
 confide' anvertrauen.
 cōn'fidence Zutrauen, zutrau-
 liches Wesen.
 congrāt'ulāte beglückwünschen.
 congratulā'tion [shen] Glück-
 wunsch.

- conscientious [kōnshiēn'shes] gewissenhaft.
 consēnt' einwilligen, sich bereit erklären.
 consid'er betrachten; nachdenken, überlegen, sich besinnen; sinnen auf.
 consid'erable ansehnlich, beträchtlich.
 considerā'tion [shen] Erwägung, Überlegung.
 consist'of bestehen aus.
 consolā'tion [shen] Trost, Trostesworte.
 cōn'stant beständig.
 consternā'tion [shen] Bestürzung.
 constrūct' herstellen.
 contain' enthalten.
 contempt' [tēmt'] Verachtung.
 contēt' Zufriedenheit; zufrieden; to be ~ sich begnügen; to ~ begnügen.
 contēt'ed zufrieden.
 contēt'ment Zufriedenheit.
 contēnts' pl. Inhalt.
 contin'ue fortfahren; fortsetzen.
 cōn'trary Gegenteil; on the ~ im Gegenteil.
 cōn'trast Gegensatz.
 contribū'tion [shen] Beitrag.
 contrive' fertigbringen.
 convē'nient zweckmäßig.
 convērsā'tion [shen] Gespräch, Unterhaltung.
 convic'tion [shen] Überzeugung.
- convince' überzeugen.
 cōok Köchin; to ~ kochen, zubereiten.
 cōol kühl; kaltblütig.
 cōp'per Kupfer; Kupfermünze.
 cōp'y nachahmen.
 cōr'al Koralle.
 cōrn Korn, Getreide.
 cōr'ner Ecke, Winkel.
 cōrpse Leiche.
 cōst, cōst, cōst kosten.
 cō'sy gemütlich.
 cōt'tage Hütte, Häuschen.
 count zählen.
 count'er Ladentisch.
 cōūn'try Land, Vaterland.
 cōurse Kurs, Lauf, Verlauf; earthly ~ irdische Laufbahn; of ~ natürlich, selbstverständlich.
 cōurt Hof.
 cōū's'in Vetter, Cousine.
 cōve Bucht.
 cōv'er bedecken.
 cōv'erlet Bettdecke.
 cow Kuh.
 cow'ardly feige.
 crāb Krabbe, Krebs.
 crā'dle Wiege.
 crām vollstopfen, vollpfropfen.
 crān'berry Preiselbeere.
 crāsh Krachen; with a ~ daß es nur so dröhnte.
 crāsh'ing Krachen, Knistern.
 crawl kriechen.
 crēam Creme, Sahne.
 crēa'ture [tsher] Geschöpf, Wesen.

creep, crēpt, crēpt kriechen,
schleichen.

crew [kru] Schiffsmannschaft.

crewel [kru'el] Stiefwolle.

crick'et Cricket, Schlagball.

crip'pled verkrüppelt.

crōne alte Here.

crook'ed frumm, verwachsen.

crōss Kreuz; ~'road Kreuz-
weg; ~'-track Kreuzweg,
Richtweg; to ~ überschreiten.

crōss'ing Eisenbahnübergang.

crōt'chet Viertelnote.

crouch fauern.

crōw Krähe.

crowd Volksmenge, Schar.

crowd'ed gedrängt voll.

crown Krone; to ~ krönen.

cru'el grausam.

crȳ Schrei, Geschrei, Ruf;
to ~ schreien, rufen, aus-
rufen; weinen; ~ hard
bitterlich weinen; ~ out
schreien.

crȳs'tal Krystall.

cuck'oo Auckuck.

cūl'tivate bebauen.

cūn'ning schlau; allerliebſt.

cūrdȳ pl. geronnene Milch;
~ and whey Molken.

cūre Heilung; to ~ heilen.

cūriōs'ity Neugierde.

cū'rious ſeltſam.

cūr'ly lockig; ~ head Locken-
köpfchen.

cūr'rant Korinthe.

cūr'tain Vorhang.

cūr'tesy Anix.

cūrve Kurve, Biegung.

cūs'tom Gewohnheit, Rund-
ſchaft.

cūs'tomer Kunde.

cūt, cūt, cūt ſchneiden, ab-
ſchneiden; ~ across quer
durch . . . gehen, einen
Richtweg einschlagen; ~
short abbrechen.

Dāb'ble platschen, wühlen.

dād'dy long'-legs Weberknecht.

dāi'ly täglich.

dāi'ry Milchammer.

dānce Tanz, Ball; to ~
tanzen.

dān'delion Löwenzahn.

dān'dle auf den Armen ſchau-
keln.

dān'ger Gefahr.

dāre wagen; I ~ say ich
glaube wohl, wahrſcheinlich.

dārک Dunkel; dunkel, düſter,
finſter.

dārک'ness Finſternis.

dārt ſchießen, ſchwirren.

dāsh off dahinſtürmen.

daughter [da'ter] Tochter.

dāwn Morgengrauen.

dāy Tag; any ~ auf alle
Fälle.

dāz'ed halb betäubt.

dāz'zle blenden.

dēad tot; dürr.

dēad'ly tödlich.

dēal Theil; a great (good) ~
of ſehr viel.

dēal, dēalt, dēalt handeln;

~ in handeln mit; ~
 with sich befassen mit.
 deār teuer, lieb, gut; liebes
 Kind; ~ me! oh ~! ach
 du meine Güte!
 deāth Tod.
 deġeit'ful falsch, trügerisch.
 de'ġent anständig, hinreichend.
 deġide' beschließen, bestimmen,
 feststellen.
 declāre' erklären; I ~ das
 muß ich sagen.
 dec'orāte ausschmücken.
 decorā'tion [shen] Ausschmück-
 ung.
 deed That.
 deep tief; ~ in thought ganz
 in Gedanken versunken.
 defile' beflecken.
 def'inīte bestimmt.
 defōrm'ed verwachsen.
 delāy' Aufschub.
 deli'cious [shes] köstlich.
 delight [dilit'] Wonne; to ~
 hoch erfreuen; sich freuen
 an.
 delighted [dilit'id] hocherfreut,
 voller Wonne; ~ with (at)
 entzückt von.
 delight'ful [lit'] herrlich.
 deliv'er befreien, erlösen; ab-
 liefern; übergeben.
 demānd' Forderung; on ~
 auf Verlangen; to ~ fragen.
 demōn'strative ausdrucksvoll.
 den Grube.
 depēnd'on abhängen von; an-
 kommen auf.

descēnd' hinabsteigen; sich nei-
 gen, abschüssig werden.
 describe' beschreiben.
 descrip'tion [shen] Beschrei-
 bung; beyond ~ unbe-
 schreiblich (schön).
 deſ'ert öde, unbewohnt.
 deſert'ed verödet.
 deſerve' verdienen.
 deſire' Wunsch; to ~ wün-
 schen.
 deſk Pult.
 deſ'olāte trostlos.
 despāir' Verzweiflung; to ~
 verzweifeln.
 deſtinā'tion [shen] Bestim-
 mungsort
 deſ'tine bestimmen.
 deſ'titūte mittellos.
 destroy' verderben.
 detēr'mine beschließen.
 detēr'mined entschlossen.
 dew [dū] Tau.
 dī'adem Diadem, Stirnband.
 dī'amond Diamant.
 die sterben; ~ away ver-
 hallen.
 dī'et Kost.
 dī'ference Verschiedenheit,
 Unterschied.
 dī'ferent verschieden; ~ from
 anders als.
 dī'ficult schwer, schwierig.
 dī'ficulty Schwierigkeit, Mühe.
 dig, dūg, dūg graben; ~ up
 ausgraben.
 dī'igence Fleiß, Eifer.
 dīm trübe, matt.

dine speisen.
 dīn'ing-room Speisezimmer.
 dīn'ner Mahlzeit, Mittagessen.
 dīrēct' den Weg zeigen.
 dīrēct'ly sogleich.
 dīrt Schmutz.
 dīr'ty schmutzig; schändlich.
 disappear' verschwinden.
 disappoint' enttäuschen; to be
 ~ ed nicht in Erfüllung
 gehen.
 disappoint'ment Enttäuschung.
 dischärge' ausladen.
 disclōse' enthüllen.
 discōv'er entdecken, einsehen.
 disēase' Krankheit.
 disenchant'ed ernüchtert.
 disguise' [gīz'] Verkleidung.
 dish Schüssel, Gericht, Speise.
 dishonest [dīzōn'ist] unehrlich,
 unredlich.
 dishonourable [dīzōn'erebl]
 unehrenhaft.
 dīs'mal trübselig, schauerlich.
 dismāy' Furcht; with ~ mit
 Zittern und Bagen.
 displāy' auslegen.
 displeas'ed ungehalten.
 dispōs'ed geneigt.
 dis'tance Entfernung.
 dis'tant weit, fern.
 distinc'tion [shen] Auszeich-
 nung.
 distīn'guish auszeichnen.
 distrēss'ed ängstlich.
 dīs'trict Bezirk.
 distrust' mißtrauen.
 distūrb' stören.

dive untertauchen.
 divide' teilen; sich spalten.
 dīz'zy schwindelig.
 do, did, done thun, machen,
 besorgen; ~ up einwickeln;
 that will ~ das genügt;
 done fertig, vollendet.
 doc'tor Doktor, Arzt; to ~
 kurieren, behandeln; she ~
 ed her with it sie reichte
 es ihr zur Stärkung.
 dōg Hund.
 dōle'ful betrübt, kläglich.
 dōll Puppe.
 dōl'lar Dollar (etwa 4 Mark).
 dōl'ly Püppchen.
 Dōl'ly Rosenform von Dorothy.
 dōor Thür; ~'bell Schelle;
 ~'steps Haustreppe,
 Schwelle; ~'way Schwelle,
 Portal.
 Dōr'othy Dorothea.
 double doppelt.
 doubt [dout] Zweifel; to ~
 zweifeln, bezweifeln.
 doubt'ful [dout'] zweifelhaft,
 ungläubig.
 down hinunter; ~ below
 dort unten; ~-hearted
 mutlos; to be ~-hearted
 verzagen; ~ stairs her-
 unter, hinunter; ~ there
 dort unten.
 dōz'en Duzend.
 drāg ziehen, schleppen, fahren.
 drāg'on Drache.
 drāke Enterich.
 drā'ma Drama, Schauspiel.

drā'per Tuchhändler.
 draught [dräft] Zug, Windstoß; Trank.
 draw, drew [dru], drawn ziehen; zeichnen; ~ back sich zurückziehen; ~ near näher kommen; ~ oneself up sich zusammenkauern.
 draw'er Schublade.
 draw'ing-room Salon.
 drēad Furcht; ~ of Furcht vor; to ~ fürchten, scheuen.
 drēad'ful furchtbar.
 drēam Traum; to ~, drēamt, drēamt träumen.
 drēa'my verträumt.
 drēss Kleid, Anzug; to ~ anfleiden; ~ up herausputzen.
 drift Schneegestöber, =wehe, =haufen.
 drill ausbilden, unterweisen.
 drī'ly spöttisch.
 drive, drōve, driv'en treiben; fahren, lenken; schleudern; ~ out austreiben; ~ up vorfahren, herankommen.
 drōp Tropfen; to ~ fallen; fallen lassen, werfen.
 drȳ trocken; on ~ ground im Trocknen; to ~ trocknen.
 dūck Ente.
 dūc'tile dehnbar.
 dūe gebührend; in ~ time seiner Zeit.

dūr'ing während.
 dūsk Dämmerung.
 dūst Staub; to ~ abstauben; ~ off abbürsten.
 dū'ty Pflicht; to do ~ for dienen als.
 dwēll, dwēlt, dwēlt wohnen.
 dȳ'ing Sterben.
 Each jeder; ~ other einander.
 ēa'ger gierig, begierig, eifrig, ungestüm; gespannt.
 ēar Ohr.
 ēar'ly früh.
 ēarn verdienen.
 ēar'nest ernst, eindringlich, nachdrücklich; nachdenklich; zuversichtlich; aufmerksam; in innigem Ton.
 ēarn'ings, pl. Verdienst.
 ēarth Erde.
 ēarth'ly irdisch.
 ēast Osten.
 ēa'sy leicht, mühelos, ungewungen.
 ēat, ate [ēt], ēat'en essen, fressen.
 ēat'ables, pl. Eßwaren.
 ēeh'o Echo, Wiederhall; to ~ wiederholen.
 ecōn'omy Sparsamkeit; to study ~ an's Sparsamkeit denken.
 ēdge Rand.
 ēf'fort Anstrengung, Bemühung; with an ~ nur mit Mühe.

ēgg Ei.
 eīth'er ... or entweder ... oder.
 ēl'egant fein, geschmackvoll.
 ēlf Elf, Elfe, Nixe.
 ēlse sonst, anders.
 embār'rass verwirren; ~ing
 peinlich.
 embār'rassment Verlegenheit.
 emō'tion [shen] Rührung.
 employ' beschäftigen, anwenden.
 employ'er Dienstherr, Auf-
 traggeber.
 employ'ment Beschäftigung;
 to have in one's ~ be-
 beschäftigen.
 empty [ēm'ty] leer.
 enchānt'er Zauberer.
 encour'age ermutigen, auf-
 fordern.
 ēnd Ende; in the ~ schließ-
 lich; to ~ endigen; he
 ended (by saying) er sagte
 schließlich.
 ēn'ergy Energie, Thatkraft.
 engāge' mieten, anstellen.
 engāg'ing herzwinnend,
 allerliebste.
 ēn'gine Lokomotive.
 engrōss' ganz in Anspruch
 nehmen.
 enjoy' genießen, sich erfreuen
 an, Spaß haben an; I ~
 it es schmeckt mir gut.
 enlārg'e' on sich verbreiten
 über, ausführlich beschrei-
 ben.
 enough [inūf'] genug.
 ēn'ter eintreten (in), betreten.

ēntertāin'ment Fest, Festlich-
 keit, Gastmahl; Vorstellung.
 entīre' ganz, gänzlich.
 ēn'trance Eingang; Saum.
 ēn'velōpe (od. franz.) Couvert,
 Briefumschlag.
 ēn'vious neidisch.
 ēn'vŷ Neid; to ~ beneiden.
 ē'qual gleich.
 ē'quipāge Equipage, Wagen.
 ēr'rand Besorgung.
 escāpe' Entrinnen; to have
 an ~ einer Gefahr ent-
 rinnen; to ~ entgehen, ent-
 kommen, sich retten vor.
 espē'cial [shel] besonder.
 estāb'lishment Anstalt; bank-
 ing-~ Bankhaus; print-
 ing ~ Druckerei.
 estāte' Landgut.
 ē'ven sogar; not ~ nicht
 einmal; we are ~ wir
 stehen uns gleich.
 ē'vening Abend; ~ service
 Abendgottesdienst.
 evēnt' Ereignis; at all ~ s
 auf alle Fälle, jedenfalls.
 evēnt'ful ereignisreich, folgen-
 schwer.
 ēv'er jemals; stets; for ~
 für immer; ~ since seit
 der Zeit.
 ēv'ermore für immer und
 ewig.
 ēv'ery jeder; ~ one jeder,
 jedermann.
 ēv'erybody jedermann.
 ēv'erything alles.

ēv'idently augenscheinlich.
 evil [ēvl] Übel, Böses; böse, ruchlos.
 exalt'ed in freudiger Erregung, in gehobener Stimmung.
 examinā'tion [shen] Examen, Prüfung; for ~ um sie genauer zu betrachten.
 exām'ple Beispiel; to set an ~ ein Beispiel geben.
 exceed'ing außerordentlich.
 ēx'cellent ausgezeichnet, vorzüglich.
 exċept', exċept'ing ausgenommen.
 exċep'tion [shen] Ausnahme.
 exchānge' Tausch; in ~ for it dafür; to ~ austauschen, vertauschen.
 excċite' aufregen, erregen.
 excċite'ment Aufregung.
 exclāim' ausrufen.
 excūse' entschuldigen.
 ēx'ecūte ausführen.
 ēx'ercċised beunruhigt.
 exċer'tion [shen] Anstrengung.
 expċct' erwarten, hoffen (auf).
 expċn'sive teuer; kostspielig.
 expċri'ence Erfahrung.
 expċr'iment Versuch, Probe.
 explāin' erklären.
 ēxplanā'tion [shen] Erklärung, Auseinandersetzung.
 expōse' aussetzen.
 express' Schnellzug.
 express' ausdrücken, aussprechen.
 expres'sion [shen] Ausdruck.

extċnt' Ausdehnung; to such an ~ dergestalt, dermaßen.
 ēx'tra besonder.
 extraōr'dinary merkwürdig.
 extrċme' äußerst.
 exūlt' frohlocken.
 eye [ī] Auge; Blick; one-eyed einäugig; to open great ~ s große Augen machen; to ~ betrachten.

Fāce Gesicht, Miene; Abhang.
 fact Thatsache; in ~ wirklich.
 fāde verblühen.
 fāg sich abplagen; fagged out erschöpft, abgehebt.
 fāil verfehlen; I ~ es mißlingt mir.
 fāi'lure [lyer] mißglückter Versuch.
 fāint matt, schwach, angegriffen, erschöpft.
 fāir schön; gerecht, billig; ~ of feather schön gesiedert.
 fāir'ly thatsächlich.
 fāi'ry Fee, Elfe; ~-godmother Fee als Patin; ~-tale Märchen; ~-land Wunderland, Feenreich; ~ feenhaft, Feen-, Elfen-.
 fāith Glaube.
 fāith'ful treu, getreu; ~ ly treulich.
 fall, fċll, fall'en fallen; sich senken; ~ asleep einschlafen; ~ into einschlagen, einbiegen in.
 fall'ing star Sternschnuppe.

fām'ily Familie; his ~ die
 Seinigen, seine Kinder; ~
 doctor Hausarzt.

fān'cy Phantasie, Einbildung,
 phantastische Idee.

fār weit; ~ and wide weit
 und breit.

fāre Kost; hard ~ derbe Kost.
 fārewēll' lebewohl.

fār'mer Farmer, Pächter, Land-
 mann.

fār'ther ferner, weiter.

fār'thing $\frac{1}{4}$ Penny, Heller.

fās'cinate bezaubern.

fā'shion [shen] Art, Mode;
 it is the ~ es ist Mode;
 the very height of ~ das
 Allerneueste; sehr beliebt in
 vornehmen Kreisen.

fäst fest; schnell; to be ~
 asleep fest schlafen.

fasten [fäsn] befestigen, zu-
 sammenhalten.

fāt fett, dick, corpulent.

fāte Schicksal.

fault Fehler; it's my ~ ich
 bin schuld daran.

fā'vour Gunst.

fā'vourite Lieblings-.

fēar Furcht; to ~ fürchten,
 sich fürchten vor.

* fēar'some traurig.

fēast Fest, Schmaus; Fest-
 mahl, festlich geschmückte
 Tafel; to ~ sich gütlich
 thun; traktieren.

fēath'er Feder; ~-bed Feder-
 bett; ~-brained flatterhaft.

fēath'ered mit Federn ge-
 schmückt, im Federkleide.

fēath'ery federartig.

fēa'ture [tsher] Zug.

fee'ble schwach.

feed, fēd, fēd füttern; well-
 fed gut genährt.

feel, fēlt, fēlt fühlen, sich
 fühlen; I ~ es kommt mir
 so vor; I ~ sure ich bin
 fest überzeugt.

feel'ing Gefühl.

fēl'low Bursche, junger Mann,
 Schelm; Genosse; ~-work-
 man Kamerad.

fērn Ferntraut.

fēstiv'ity Festlichkeit.

fētch holen.

fē'verish fieberhaft.

few [fū] wenige; a ~ einige.

fick'le-hearted wankelmütig.

fiēld Feld, Acker.

fīg Feige.

fight [fīt], fought, fought [fāt]
 kämpfen, sich wehren; ~
 with ankämpfen gegen.

fig'ure [ger] Figur, Gestalt,
 Abbildung.

file Feile.

fill füllen, erfüllen.

find, found, found finden;
 erkennen, sich überzeugen;
 ~ out ausfindig machen,
 erfahren.

fine fein, schön.

fin'ish Schluß; to ~ been-
 digen.

fire Feuer; ~ irons Raminggerät.

firm fest; to stand ~ fest
bleiben.

first zuerst, erst; at ~ anfangs.

fish Fisch, Fische; to ~ fischen.

fist Faust.

fit geeignet, passend.

fix heften; festsetzen, bestimmen;
~ upon sich entscheiden
für, wählen.

flake Locke.

flame Flamme.

flan'nel Flanell.

flash Blitz; ~! husch!

flat flach.

flā'vour Wohlgeschmack.

flax Flachs.

flēd'ged flügge; half-~ der
eben erst fliegen lernt.

flick'er flackern, flimmern.

flight [flīt] Flug; to take
one's ~ fliegen.

flighty [flī'ty] flatterhaft, zer-
fahren, leichtfertig.

fling, flūng, flūng schleu-
dern.

flint Feuerstein.

flit huschen.

flitch of bacon Speckseite.

float schweben, wallen, treiben,
schwirren.

flood Flut, Hochflut, Hoch-
wasser.

floor Fußboden, Boden, Diele.

floun'der zappeln, stolpern,
vorwärts zu kommen suchen.

flour Mehl.

flow fließen; wallen.

flow'er Blume.

flush sich röten; ~ ed mit
geröteten Wangen.

flus'ter Verwirrung, Erregung.

flut'ter Erregung; to ~ flattern,
schweben.

fly Fliege; ~-catcher Fliegen-
schnapper.

fly, flew [flu], flown fliegen,
eilen; ~ ing bridge hohe
Brücke, fliegende Brücke.

fold falten, verschränken.

folks [fōks] pl. Leute.

fol'low folgen, verfolgen, nach-
laufen.

fol'ly Thorheit.

fond zärtlich; to be ~ of
gern haben, lieb haben, gern
thun.

fond'ly thörichterweise.

food Speise, Kost.

fool Narr, Thor; to make a
~ of zum Narren halten.

fool'ish thöricht.

foot Fuß; on ~ zu Fuß;
~-passenger Fußgänger.

foot'ball Fußball.

foot'step Schritt; marks of ~s
Fußspuren.

forbear' sich enthalten.

force zwingen, treiben, ver-
schlagen.

forehead [fōr'id] Stirn.

foreigner [fōr'iner] Aus-
länder.

fore'sight [sīt] Vorsorge.

for'est Forst, Wald; ~ water
Unfenteich im Walde.

fōrge Schmiede.

forġet', forgöt', forgöt'ten
vergeſſen.
forġive', forgāve', forġiv'en
vergeben, verzeihen.
fōrk Gabel.
forlōrn' verwahrloſt, verſom-
men.
fōrm Geſtalt.
fōrm'er früherer.
fōrthwith' ſofort.
fōrt'night [nīt] vierzehn Tage.
fōr'tune [tshen] Glück, Ver-
mögen; good ~ Glück; to
make a ~ ſich ein Ver-
mögen erwerben.
fowl Geflügel, Federvieh, Vogel.
frāg'ments Trümmer.
frāil zart.
frāme Rahmen.
free frei; to get ~ ſich loſ-
machen; ~ ly von Herzen
gern.
freeze, frōze, frō'zen frieren.
freight [frāt] Fracht; to ~
beladen.
frēsh friſch, neu.
frēt ſich grämen; don't ~ ſei
nicht betrübt.
friēnd Freund, Freundin.
friēnd'ly freundschaftlich,
freundlich; anheimelnd.
friēnd'ship Freundschaft.
fright [frīt] Schrecken.
frightened [frī'tend] erſchrocken,
bange; to be ~ erſchrecken.
frill'ed mit einer Krauſe.
frō (von from); to and ~
hin und her.

frōck Kleid.
frōnt Vorderſeite; in ~ vorn;
in ~ of vor; ~ Border=
frōst Froſt, Reiſ.
frōst'ed mit Reiſ bedeckt.
frōs'ty froſtig, kalt.
frown die Stirn runzeln.
fruit Frucht, Obſt.
frūs'trāte vereiteln.
fū'el Brennmaterial.
full voll.
fūm'ble in durchſuchen.
fūn Spaß, Scherz; to make
~ of ſich luſtig machen über,
zum Narren halten.
fūn'ny drollig, komiſch.
fūr Pelz; ~-clad in Pelz ge-
hüllt; ~-coated im Pelz=
rock; ~-tippet Pelztragen.
fūr'niture [tsher] ſi. Haus-
gerät, die Möbel; a piece
of ~ ein Möbel.
fūr'row Furche.
fūr'ther ferner, weiter.
fū'ry Wut; like ~ wie der
Wind.
fū'ture [tsher] Zukunft.
Gāi'ly fröhlich.
gāin gewinnen, erwerben; er-
reichen; ~ upon immer
näher kommen.
gāme Spiel.
gār'dener Gärtner.
gār'land Kranz.
gār'ment Gewand.
gār'ret Manſarde.
gāsp nach Luſt ſchnappen.

gāte Gatter, Thor.

gāth'er sammeln; sich zu-
sammenballen.

gaunt [oder gānt] hager.

gāy prächtig geschmückt.

gāze schauen; ~ at anstaunen.

gēn'eral gewöhnlich.

gēn'erous großmütig; ~ ly
mit freigebiger Hand.

gēn'tle sanft, sachte, freundlich.

gēn'tleman Herr, Ehrenmann.

gēn'tlemen! meine Herren!

gēt, gōt, gōt werden; gelangen,
bekommen, sich verschaffen,
kaufen; zurücklegen; klettern;
lassen; ~ down absteigen,
aussteigen; ~ into ein-
steigen; ~ on fortkommen,
zurechtkommen; ~ out her-
vorholen; ~ through fertig-
werden mit, zu Ende führen;
~ up aufstehen.

gīft Gabe, Geschenk.

gīg Gig, leichter Einspanner.

gīld vergolden.

gīm'let Bohrer.

gīn'ger Ingwer; ~ bread
Pfefferkuchen; ~ nut Pfeffer-
nuß.

gīve, gāve, gīv'en geben,
schenken, spenden; ~ away
verschenken; ~ out verlesen;
~ up aufgeben, verzichten
auf, verloren geben.

glād froh.

glād'den erheitern.

glānce Blick, flüchtiger Blick;
to ~ blicken, schauen.

gläss Glas, gläsern.

glēam schimmern.

glee Frohsinn, Wonne; Rund-
gesang, Canon.

glimpse Lichtblick; to catch a
~ of erspähen, flüchtig sehen;
to give a ~ einen Blick
thun lassen.

glit'ter Glitzern; to ~ glitzern,
schimmern.

glōō'my düster.

glō'ry Ruhm, Pracht; glories
herrliche Dinge.

glōve Handschuh.

glōw glühen; ~-worm Glüh-
würmchen; ~ ing begeistert.

gō, wēnt, gōne gehen, sich
begeben; ~ by verstreichen;
~ down zu Boden stürzen,
sich neigen, untergehen; ~
off weggehen, sich davon-
machen, sich in Bewegung
setzen; ~ in for sich befassen
mit, sich unterziehen, sich
bewerben um; ~ on fort-
fahren, weitergehen, weiter-
fliegen, ununterbrochen fort-
dauern; going im Gange;
im Begriff; gone weg; all ~
ganz verschwunden.

gōat Ziege; ~-herd Ziegen-
hirte.

gōd'mōther Patin.

gōld Gold; ~'düst Goldstaub.

gōld, gōl'den golden.

gōld'smith Goldschmied.

gōōd gut, artig; for the ~
zum Wohle, zum Besten;

~-natured gutmütig; no
 ~ nutzlos.
 good-b'ye' adieu! lebe wohl!
 gōōd'ies Zuckerwerk, schöne
 Sachen.
 † gōōd'man Gatte, Mann.
 † gōōd'wife Gevatterin, Müt-
 terchen.
 gōōse'berry Stachelbeere.
 gōs'samer Sommerfäden; ~
 rōbes duftige Gewänder.
 gown Kleid.
 grā'cious [shes] gnädig.
 grānd großartig, prächtig,
 hoch.
 grān'deur [dyer] fürstliches
 Auftreten.
 grānd'mammā, scherzhaft
 grānd'mā, Großmama.
 grānd'son Enkel.
 grānt gewähren, bewilligen.
 grāsp Griff, Bereich; in his
 ~ für ihn erreichbar; to
 ~ greifen nach.
 grāte'ful dankbar.
 grāt'itūde Dankbarkeit.
 grāve ernsthaft.
 grāy, grey grau.
 grēat groß, mächtig, heftig;
 ~-grand'mother Urgroß-
 mutter.
 green grün, Grünes; ~-fly
 grünschillernde Fliege.
 greet begrüßen.
 greet'ing Gruß.
 griēved betrübt.
 grō'cer Spezereihändler.
 grōom Stallfnecht.

grōpe tappen; ~ about um-
 herirren.
 ground Boden, Grund und
 Boden, Land; Grund; on
 the ~ aus dem Grunde.
 group Gruppe.
 grōw, grew [gru], grōwn
 wachsen, werden, zunehmen;
 ~ up herantwachsen; grown,
 grown-up erwachsen.
 growl brummen, knurren,
 murren.
 grōwth Wachstum.
 grüb Larve, Made.
 grūff rauh.
 grūm'ble at murren über.
 grūnt grunzen.
 guard [gärd] behüten.
 guess [gēs] raten.
 guest [gēst] Gast.
 guidance [gī'dens] Leitung.
 guide [gīd] leiten.
 guilty [gīl'ty] schuldig, schuld-
 beladen.
 gūn Gewehr.
 gūr'gle gurgeln; ~ in the
 throat einen gurgelnden
 Ton von sich geben.
 Gūs Roseform von Gustā'vus.
 Hāb'it Gewohnheit.
 hāir Haar; ~'-pin Haarnadel.
 half [häf] Hälfte; halb.
 hall Halle, Saal, Aula; Haus-
 flur.
 hālloa'! hallo!
 hālloo' hallo rufen.
 hānd Hand; to turn one's

~ to, to try one's ~ at
 sich versuchen an; to ~
 over reichen.
 handkerchief [hän'kerchif]
 Tuch, Taschentuch.
 hän'dle Griff, Stiel; to ~
 handhaben.
 handsome [hän'sem] schön,
 hübsch.
 hän'dy gewandt.
 häng, hüng, hüng hängen,
 stützen.
 häng'ings Vorhänge.
 häp'pen sich ereignen, geschehen,
 passieren; he ~s to see er
 sieht zufällig; if he ~s to
 see wenn er etwa sehen
 sollte.
 häp'piness Glück.
 häp'py glücklich; ~ tears
 Freudenthränen.
 härd hart, schwer, angestrengt,
 eifrig; ~-earned sauer ver-
 dient; to try ~ sich alle
 Mühe geben; ~-working
 arbeitssam, unermüdlich.
 härd'ly kaum.
 härm Schaden, Leid.
 här'vest Ernte.
 häste Hast; to make ~ sich
 beeilen.
 hās'ty hastig, rasch.
 hät Hut.
 haul schleppen, zerren.
 häve haben, bekommen, er-
 wischen; lassen.
 haw Mehlbeere, Frucht des
 Hagedorns.

hawk Habicht, Falke.
 haw'thorn Hagedorn, Weiß-
 dorn.
 hāy Heu.
 hāze Dunst.
 hā'zel Haselnuß.
 hēad Haupt, Kopf; at the ~
 obenan; ~ over heels
 kopfüber.
 hēad'ache [āk] Kopfschmerz.
 hēad'er Kopfsprung.
 hēad'line Überschrift.
 hēap Haufen; to ~ anhäufen,
 hoch anfüllen.
 hēar, hēard, hēard hören, an-
 hören.
 heärt Herz; at ~ in seinem
 Herzen; ~-broken trostlos;
 my ~! du meine Güte!
 to set one's ~ on sein
 Herz hängen an, einen
 Wunsch hegen.
 heärth Herd.
 heär'tily herzlich, innig.
 heär'ty gesund, ferngesund.
 hēave heben, werfen.
 hēav'en Himmel; ~s pl.
 Himmelsraum, Firmament.
 hēav'enly himmlisch.
 hēav'y schwer, hart.
 hēdge, ~-rōw Hecke.
 heel Ferse; Absatz; down at
 ~s niedergetreten; to turn
 on one's ~ sich auf dem
 Absatz herumdrehen.
 height [hit] Höhe, Größe; the
 ~ of fashion das Aller-
 neueste.

hēlp helfen; ~ on befördern,
 Vorschub leisten; ~ to
 verhelfen zu; I can't ~ it
 ich kann nicht dafür.
 hēlp'less hilflos, ratlos.
 hēnċefōrth' hinfort.
 hēr'ald anfündigen.
 hēreabouts' hier herum.
 hē'rō Held.
 hēs'itate zögern.
 hey'dāy! juchhe! heiße!
 hīde, hīd, hīd'den verbergen.
 high [hī] hoch.
 hīll Hügel, Berg; ~ country
 Gebirgsland.
 hīnt Wink, Andeutung; to
 give a ~ eine Andeutung
 hinwerfen.
 hīp Hagebutte.
 hīp, hīp, hurrāh' hurra! hoch!
 hīre mieten.
 hīss Zischen.
 hīt, hīt, hīt treffen; ~ upon
 verfallen auf, kommen an
 (in), ausfindig machen.
 hōard Schatz; to ~ verſparen.
 hōb'ble hinken.
 hoist heben.
 hōld, hēld, hēld halten, feſt=
 halten; ~ on ausharren.
 hōle Loch.
 hōl'iday Feiertag, freier Tag;
 ~s pl. Ferien.
 hōl'low hohl.
 hōl'ly Stechpalme.
 hōme Heim, Heimat, Eltern=
 haus; Heimatland; at ~
 zu Hause, daheim; At Home

große Geſellſchaft; to take
 ~ abliefern; ~ nach Hauſe.
 hōme'ward heimwärts.
 honest [ōn'ist] ehrlich.
 hōn'ey Honig.
 hōn'eyſükle Weißblatt.
 honour [ōn'er] Ehre; to ~
 ehren.
 hōod Kapuze.
 hōot ſchreien, freißchen.
 hōp hüpfen, hinken.
 hōpe Hoffnung; to ~ hoffen,
 die Hoffnung ausſprechen;
 ~ for verlangen nach; I ~
 hoffentlich.
 hōpe'ful hoffnungsvoll, zuver=
 ſichtlich.
 hōrn Horn.
 hōrſe Pferd; ~'-ſhoer Huſ=
 ſchmied.
 hōrſe'ſhoe Huſeiſen.
 hōs'pītal Krankenhaus.
 hōſpītal'ity Gaſtfreundſchaft.
 hōs'teſſ Wirtin.
 hōt heiß.
 hound Jagdhund.
 hour [our] Stunde.
 hourly [our'ly] ſtündlich.
 house'hold Familie.
 house'keeping Hausarbeit.
 house'-top Dach.
 hōv'er hin und her trip=
 peln.
 howēv'er jedoch; wie auch;
 wie ... nur, wie in aller
 Welt.
 howl heulen, jammern.
 hūck'ster Verkäufer.

hūg umarmen; ~ close fest
an sich drücken.

hū'man menschlich.

hūm'ble demütig, bescheiden.

hūm'būg Schwindel.

hū'mour Laune; in ill ~ ver-
drießlich.

hūmph! hm!

hūn'dred hundert; by the ~
zu Hunderten; a ~ times
over hundertfach.

hūn'dredweight [wāt] Zentner;
by the ~ zentnerweise.

hūn'ger Hunger.

hūn'gry hungrig, sehnsuchtsvoll.

hūnt jagen, Jagd machen auf,
emsig suchen.

hurrāh' [auch hurā'] hurra!
~ for me! bravo, das habe
ich gut gemacht!

hūr'ry Hast, Eile, geschäftiges
Treiben; to ~ eilen, stürzen.

hūrt, hūrt, hūrt verletzen, weh-
thun.

hūs'band Gatte, Mann.

hūsh! still doch!

hūs'ky heiser.

hyster'ies pl. Krämpfe; in ~
ohnmächtig.

Ice Eis.

i'cy eisig, mit Eis bedeckt.

idē'a Idee, Begriff.

iden'tify die Identität fest-
stellen, genau erkennen.

i'dle träge, müßig, thöricht;
~ ways Trägheit; to ~

about umherschlendern, seine
Zeit vertändeln.

i'dleness Trägheit, Müßiggang.

id'ler Müßiggänger.

i'dol Abgott, Liebling.

ig'norant unwissend.

ill krank, schlecht; ~'-tempered
jähzornig.

imāg'inary erdichtet, fagenhaft.

imāginā'tion [shen] Einbil-
dungskraft.

imāg'ine sich einbilden, sich
vorstellen.

immē'diately sogleich.

immēse' ungeheuer.

impā'tient [shent] ungeduldig.

impôr'tant wichtig.

impôs'sible unmöglich.

imprēss' upon einprägen.

imprēss'ive nachdrücklich.

impröp'er unpassend.

improve' sich bessern, besser
werden, sich weiter aus-
bilden.

im'pulse Antrieb.

inattē'tive unaufmerksam.

in'cense Weihrauch.

incrēd'ulous ungläubig.

indeed' in der That, wirklich;
gewiß, freilich.

In'dia Indien.

indig'nant at empört über.

indignā'tion [shen] Entrüstung.

indispēn'sable unerläßlich, not-
wendig.

indūge' veranlassen.

indūlge' sich ergeben, sich hin-
geben.

indūl'gence Nachsicht, Verzei-
 telung.
 indūs'trious fleißig, arbeitsam.
 in'dustry Fleiß, Gewerbefleiß.
 inexhaustible [inīgzas'tibl] un-
 erschöpflich, die nie leer wird.
 in'fant kleines Kind.
 ingē'nious geschickt, erfinderisch.
 ingēnū'ity Scharfsinn, erfinde-
 rischer Geist.
 inhāb'itant Bewohner, Ein-
 wohner.
 in'jure [jer] beleidigen, ver-
 lehen.
 in'jury Unrecht.
 in'land landeinwärts.
 inn Gasthaus.
 in'ner innere, inwendig.
 in'nocent unschuldig.
 inquire' anfragen.
 inqui'ry Erfundigung, Frage.
 inquis'itive neugierig.
 in'sect Insekt.
 in'side das Innere; ~ adv.
 drinnen, in das Innere, im
 Hause.
 insiſt' upon bestehen auf.
 inspire' anfeuern.
 in'stant Augenblick.
 instēad' of anstatt.
 in'stinct Naturtrieb.
 instinc'tively instinktiv.
 instrūc'tion [shen] Anweisung,
 Rezept.
 instrūc'tive belehrend.
 intēd' beabsichtigen.
 intēnt' on in Anspruch ge-
 nommen von.

in'terest Interesse, Teilnahme;
 to ~ interessieren; to be
 ~ ed in sich interessieren
 für; ~ ing interessant, an-
 ziehend.
 interrūpt' unterbrechen, ein-
 werfen.
 in'terval Zwischenraum; at
 ~ s von Zeit zu Zeit.
 in'terview [vū] Unterredung;
 to ~ eine Unterredung
 haben mit.
 in'timate vertraut.
 invēnt' erfinden, erfinden.
 invēn'tion [shen] Erfindung.
 invitā'tion [shen] Einladung.
 invīte' einladen.
 iron [ī'ern] Eisen; eisern.
 irresi's'tible unwiderstehlich.
 irrēs'olūte unentschlossen.
 island [ī'lend] Insel.
 i'tem Nummer.
 i'vy Ephen.

Jäck'et Jacke.
 jām Marmelade.
 jār'gon Zunftsprache; ~ of
 the sea Seemannssprache.
 jaw Kiefer; ~ s pl. Kachen,
 Schlund.
 jēal'ous eifersüchtig.
 jēl'ly Gelee.
 jēst Scherz, Spaß, Spott.
 jilt untreu werden.
 jōb Arbeit, Stück Arbeit.
 join verbinden, zugesellen, ge-
 hen zu; einstimmen; ~ in
 sich beteiligen an.

jöl'ly lustig, fidel.
 jour'nal Zeitschrift.
 jour'ney Reise.
 joy Freude.
 joy'ful froh, glücklich.
 joy'ous freudig, fröhlich.
 jüdge Richter; to ~ by ur-
 teilen nach.
 jüg Krug, Kanne.
 ju'jube Gummibonbon.
 jūmp springen, hüpfen.
 jüst gerade, eben erst, nur,
 nur so, weiter nichts als;
 ~ now vorläufig; ~ splen-
 did ja ganz herrlich.
 jūs'tice Gerechtigkeit.

Keen scharf; eifrig; begierig;
 ~-eyed scharf, scharfsichtig.
 keep, kēpt, kēpt halten, be-
 halten, festhalten; bewahren,
 verwahren; bleiben, veran-
 lassen zu bleiben; warten
 lassen; etwas beständig thun;
 führen (Waren); ~ o. s.
 seinen Lebensunterhalt er-
 werben; ~ secret geheim-
 halten; ~ up beibehalten.

kēy Schlüssel.

kick treten; ~ up in die
 Höhe strecken.

kid Zicklein; my ~ mein
 Kleiner.

kill töten.

kīnd Art; of the ~ der-
 artig.

kīnd gütig, freundlich; ~ ly
 herzlich.

kīn'dle anzünden.

kīnd'ness Güte, Liebedienst;
 to show ~ einen Liebes-
 dienst erweisen.

kīng König.

kiss Kuß; to ~ küssen.

Kīt, Kīt'ty Rosenname von
 Katherine.

kīt'chen Küche; ~-garden
 Gemüsegarten.

knee [nē] Knie; it is ~ deep
 es geht Euch bis an die
 Knie.

kneel [nēl], knelt, knelt [nēlt]
 knien; ~ down nieder-
 knien.

knife [nīf] Messer.

knit [nīt] stricken.

knob [nōb] Knopf, Knauf.

knock [nōk] klopfen; ~ down
 zu Boden werfen.

know [nō], knew [nū], known
 [nōn] kennen, wissen; ~
 about verstehen von; ~
 from unterscheiden von.

knowl'edge [nōl'] si. Kennt-
 nis, Kenntnisse, Kunde; to
 my ~ meines Wissens,
 soviel ich weiß.

Lā'bour harte Arbeit.

lād Junge, Bursche.

lāde beladen; erfüllen.

lā'dy Dame.

lamb [lām] Lamm.

lāme lahm; to be ~ hinken.

lamēt' jammern.

lānd Land, Grund und Boden;
to ~ landen.

lāne Gasse, Feldweg.

lān'guage [gwij] Sprache.

lāp Schoß.

lārge groß, ausgedehnt.

lārke Lerche.

lāst lehter; zuletzt; at ~
endlich.

lāst dauern.

lāte spät.

lāthe Drehbank.

laugh [lāf] Gelächter; to ~
lachen; ~ at auslachen.

laur'el Lorbeer.

law Gesetz.

lāy, lāid, lāid legen; ~ out
einteilen; ausbreiten; ser-
vieren.

lā'zy träge, bequem.

lēad, lēd, lēd führen; ~ on
weiterlocken, veranlassen; ~
the way vorangehen.

lēad'en bleiern.

lēaf Blatt.

lēan, lēant, lēant (od. regelm.)
lehnen, stützen.

lēap Sprung; to ~ springen.

lēarn lernen, erfahren.

lēast geringstes; at ~ wenig-
stens.

lēath'er Leder; ledern.

lēave, lēft, lēft lassen, ver-
lassen; weggehen; nach Hause
gehen, abreisen; stehen lassen;
~ behind hinter sich zurück-
lassen.

lēave Erlaubnis; Abschied; to

take one's ~ sich ver-
abschieden.

lēav'ings pl. Überbleibsel,
Abfall.

lēft Linke.

lēg Bein; to set upon one's
~ s wieder auf die Beine
bringen.

lēg'end [oder lē'] Sage.

leisure [lēzh'er] Muße, freie
Zeit.

lēm'on Citrone.

lēngth Länge; Streifen; at ~
endlich.

lēss weniger.

lēss'en verringern.

lēs'son Lehre.

lēst damit nicht etwa, falls
etwa.

lēt, lēt, lēt lassen; ~ go
hingeben, verzichten auf.

lī'brary Bibliothek, Biblio-
thekszimmer.

lick lecken.

lie, lāy, lāin liegen; führen;
~ down sich legen.

lie Lüge; to ~ lügen.

life Leben; way of ~ Beruf,
Erwerbszweig.

lift das Heben; to ~ auf-
heben.

light [līt] Licht, Kerze; hell;
to ~ anzünden; ~ up
leuchten, erleuchten.

light [līt] leicht; ~-hearted
fröhlich; ~ reading Unter-
haltungslektüre; ~ ly
leichtfüßig, leichten Schrittes;

to think ~ of gering
achten.
lighten [lī'ten] sich aufhellen;
blitzen.
lighten [lī'ten] lichten; ~ a
ship die Fracht lichten.
light'ning [līt'] Blitz; ~-con-
ductor Blitzableiter; at ~
speed mit Blitzeseile.
like gleich, ähnlich; wie; to
be ~ ähnlich sehen, gleichen.
like gern haben, gern thun;
I ~ to see ich sehe gern,
ich betrachte mit Vergnügen;
I should ~ ich möchte
(gern); I should ~ to have
ich hätte gern.
like'ly wahrscheinlich.
Lil Roseform von Lilian und
Elizabeth.
lim'pet Tellermuschel.
line Linie; Eisenbahnlinie;
Geleise, Schiene.
lin'ger stehenbleiben.
lin'net Hänsfling.
lī'on Löwe.
list Liste, Verzeichnis.
listen [līsən] lauschen, zuhören.
lit'tle klein, gering; the ~
ones die Kleinen, die Kinder.
live leben, wohnen; ~ out
bei andern Leuten dienen.
live lebendig.
live'ly lebhaft, fröhlich.
liv'ery Livree.
liv'ing Leben, Lebensunterhalt;
to make one's ~ seinen
Lebensunterhalt erwerben.

load Last, Ladung, Tracht
to ~ beladen, befrachten
legen.
loaf Laib, Brot.
lob'ster Hummer.
lock Schloß; to ~ zuschließen;
~ up abschließen, ver-
schließen, einschließen.
locomō'tive Lokomotive.
lod'ging Wohnung, Unter-
kommen.
* lone einsam.
lone'liness Einsamkeit.
lone'ly einsam, vereinsamt.
long lang; no ~ er nicht
mehr; so ~ as wenn nur.
long for sich sehnen nach;
verlangen nach.
long'ingly sehnsüchtig.
look Blick; Gesichtsausdruck;
to take a good ~ at
ganz genau betrachten; to
be on the ~-out for aus-
spähen nach; to keep a
sharp ~-out for eifrigst
aussehen nach; to ~
blicken; aussehen; ~ at
ansehen; ~ after achten
auf; ~ closer genauer
zusehen; ~ for suchen; ~
out for sich umsehen nach;
~ s. o. over jemand
prüfend betrachten; ~ round
sich umschauen; ~ to (up to)
emporblicken zu; ~ here!
hören Sie wohl!
loose lose.
loo'sen lösen.

lôrd Edelmann, Herr.

lose, löst, löst verlieren; ~ sight of aus den Augen verlieren; ~ one's temper die Geduld verlieren, böse werden; ~ one's way sich verirren; lost in versunken in; to be lost verloren gehen, umkommen.

löss Verlust; at a ~ in Verlegenheit; to be at a sad ~ durchaus nicht wissen.

löt Menge; ~s of allerlei. löth abgeneigt.

loud laut; ~ly ungestüm.

love Liebe; Geliebter, liebes Kind; for ~ of zuliebe; to ~ lieben.

love'ly lieblich, schön, herrlich.

lov'ing liebevoll, liebe reich.

low brüllen.

low niedrig, leise.

low'er senken, herabschrauben; ~ one's voice leiser sprechen.

luck Glück.

luck'y glücklich; to be ~ Glück haben; ~ fellow Glücksfind; luckily glücklicherweise, zum Glück.

lüg schleppen.

luxury [lük'shery] Luxus, Aufwand.

ly'ing lügenhaft.

Machine' Maschine, Nähmaschine.

mäd toll.

mäd'man Wahnsinniger.

mäd'woman Wahnsinnige.

mäg'ie Magie, Zauberkunst.

mägnif'icence Pracht.

mägnif'icent prächtig.

mäid Dienstmädchen.

mäid'en Jungfrau, Mägdlein.

mäin Haupt.

mäj'esty Majestät, Hoheit.

mäke, mäde, mäde machen, veranstalten; verursachen, lassen; ~ into umdichten in; ~ money Geld verdienen.

män'age leiten; I ~ es gelingt mir.

män'ager Verwalter.

män'ly mannhaft, wacker.

män'ner Art; ~s pl. Benehmen, Sitten.

mānūfāc'turer [tsherer] Fabrikant, Handwerker.

many [mē'ny] viele; ~ a mancher.

mär verderben.

mär'ble Marmor; Marbel, Schnellfugel.

märch marschieren, wandern.

märk Zeichen, Spur; to ~ auszeichnen.

mär'ket Markt; Geschäfte.

mär'ry heiraten, sich verheiraten.

mär'vellous wunderbar.

mäss Masse.

mäst Mast.

mäs'ter Meister, Gebieter, Herr, Besitzer; Lehrer; junger Herr; to become ~ of sich bemächtigen.

mäst'hēad Masttopp.

māt Matte.

māch Genosse; no ~ for
him ihm nicht gewachsen.

mātē'rial Material, Stoff.

matēr'nal mütterlich.

māt'ter Sache, Angelegenheit;
what's the ~? was
giebt's?

maybē' vielleicht.

mēal Mahl, Mahlzeit.

mēan, mēant, mēant meinen,
bedeuten, gleichbedeutend
sein mit; heißen; wollen; I
~ it es ist mir Ernst;
what does it ~? was hat
das zu bedeuten?

mēans si. u. pl. Mittel; by
this ~ auf diese Weise.

mēan'while unterdessen, in-
zwischen.

mēa'sure [zher] Maß; to ~
messen.

mēat Fleisch.

mēd'ical medizinisch.

meet, mēt, mēt treffen, be-
gegnen, zusammentreffen mit;
einander wiedersehen; come
to ~ entgegenkommen; ~
with antreffen, finden; he
~s with an accident es
stößt ihm ein Unglück zu.

meet'ing Zusammenkunft,
Unterredung, Wiedersehen.

mēl'aneholy schwermütig.

mēlt schmelzen.

mēm'ory Andenken, Gedächtnis;
in ~ of zum Andenken
an.

mēnd flicken; to keep ~ ed
up in stand halten.

mēn'tion [shen] erwähnen;
worth ~ ing erwähnens-
wert.

mēr'chandise Ware.

mēr'cy Gnade, Barmherzigkeit.

mēre'ly bloß.

mēr'ry lustig, fröhlich.

mēss Unordnung; to make a
~ of ganz verderben.

mēss'age Botschaft.

mēt'al Metall; ~s pl. Eisen-
bahnschienen.

mīd'dle Mitte; mittler.

mīd'night [nīt] Mitternacht.

mīd'shipman Seefahrer.

mīdst Mitte; in the ~ of
inmitten, mitten in.

might [mīt] Macht; with all
his ~ mit dem größten
Eifer; with ~ and main
mit aller Macht, aus Leibes-
kräften.

mighty [mī'ty] gewaltig.

mīld milde, sanft.

mīle Meile.

mīlk Milch; to ~ melken.

mīl'ky milchig, mit milch-
weißem Kern.

mīne Bergwerk; Fundgrube.

mīnd Geist, Sinn, Gemüt; to
make up one's ~ sich
entschließen.

mīnd sich kümmern um, hören
auf, achten auf; I don't
(much) ~ ich habe nichts
dagegen, es ist mir ganz

gleichgültig; never ~ (that)
gleichviel; laßt nur gut
sein; ~! vergesse nicht!
minute [mīn'it] Minute,
Augenblick.
mir'acle Wunder.
miscellā'neous gemischt.
mis'chief Unheil; to get into
~ dumme Streiche machen.
mis'erable elend, jämmerlich.
misgiv'ing böse Ahnung.
mistake' Irrtum; to ~ for
halten für, verwechseln mit;
to be ~n sich irren.
mistle'toe [misl'] Mistel.
mis'tress Herrin, Frau.
mit'ten Halbhandschuh.
mob Pöbel, lärmende Menge.
mod'el Vorbild, Muster.
mod'est bescheiden.
mō'ment Augenblick.
mō'mentary flüchtig.
mon'ey Geld; ~-changer
Geldwechsler, Bankier.
month Monat.
moo'dy launisch, mißvergnügt.
moon Mond; ~'light Mond=
schein; ~'-struck mond=
flüchtig.
mor'al Moral; moralisierend,
lehrreich.
mōr'ning Morgen.
mōr'rōw morgender Tag; on
the ~ am andern Tage;
to ~ morgen.
mōr'tal Sterblicher; sterblich.
mōr'tified beschämt, bitter; to
be ~ sich schämen.

mōther-in-law' Schwieger=
mutter.
mōth'erly mütterlich.
mō'tion [shen] Bewegung.
mould Gußform; to ~ formen.
moun'tain Berg.
mōurn at sich grämen über;
~ for nachtrauern.
mouth Mund, Maul.
move bewegen, sich bewegen,
ziehen; ~ near sich nähern;
~ on weitergehen; ~ on=
ward vorüberziehen.
much viel; as ~ desgleichen;
~-desired vielbegehrt, nach
dem ihr Herz verlangte.
muf'fin warmer Butterfuchen.
munch schmausen.
mūr'mur murren.
mū'sic Musik.
mū'sing nachdenklich.
mū'slin Musselin.
mūs'tard Senf; some ~ ein
Senfpflaster.
mystē'rious geheimnisvoll.
mūs'tery Geheimnis.

Nail Nagel.
name Name; what's his ~?
wie heißt er?
nām'ed Namens.
nār'row schmal, eng; scharf,
genau.
nā'tive Eingeborener, Be=
wohner; Heimats=.
nāt'ural [tsherel] natürlich;
~ ly natürlich, selbstver=
ständlich; von Natur.

nā'ture [tsher] Natur.
 nāy nein; ja sogar.
 nēar nahe, in der Nähe von;
 ~ him um sich; to ~ sich
 nähern, herankommen.
 nēar'ly beinahe.
 nēat nett, sauber, zierlich ge-
 fleidet.
 nē'cessary nötig.
 neçēs'sity Notwendigkeit, Not.
 nēck Nacken, Hals.
 need brauchen, erfordern; ~
 ed notwendig.
 nee'dle Nadel, Nähnael.
 neglēct' vernachlässigen.
 nē'gus Bowle.
 neighbour [nā'ber] Nachbar,
 Nachbarin.
 neighbourhood [nā'berhōōd]
 Nachbarschaft, Nähe, Um-
 gebung, Gegend.
 neī'ther ... nor weder ... noch.
 nephew [nēv'ū] Nefle.
 nēr'vous ängstlich, verlegen.
 nēv'er nie.
 nēv'ermore nimmermehr.
 new [nū] neu, frisch.
 Newfound'land (dog) Neufund-
 länder.
 news [nūz] si. Nachricht,
 Neuigkeit.
 nēxt nächster; zunächst; dar-
 auf.
 nib'ble nagen.
 nīce nett, gut, freundlich;
 wohlschmeckend.
 night [nīt] Nacht, Abend; at
 ~ abends, zur Nachtzeit;

 ~ fall Anbruch der Nacht;
 to ~ heute abend.
 nīm'ble behende, flink.
 nīn'ny Dummkopf.
 nōble edel; prächtig.
 nōd Nicken, Bewegung; to ~
 nicken.
 noise Lärm, Geräusch.
 nōne keiner, niemand.
 nōn'sense Unsinn.
 noon Mittag.
 nōr auch nicht; ~ ... either
 und auch nicht.
 nōrth Norden; nach Norden.
 nōr'thern nördlich.
 nōse Nase.
 nōte Notiz; to make a ~ of
 aufzeichnen; to ~ down
 aufschreiben.
 nōte Note, Ton; Lied.
 nō'thing nichts; ~ to gar
 nichts im Vergleich zu.
 nō'tice Notiz; to take ~ or
 beachten; to ~ beachten,
 bemerken.
 nō'tion [shen] Idee, Begriff.
 now'adays heutzutage.
 nō'whēre nirgends.
 nōz'zle Röhre.
 nūm'ber Anzahl, Hausnummer,
 Adresse.
 nū'merous zahlreich.
 nūrse Kinderfrau; Kranken-
 wärterin; to ~ pflegen.
 nūt Haselnuß.
 Oat'mēal Hafergrütze.
 obē'dience Gehorsam.

obē'dient gehorsam.
 obey' gehorchen, nachgeben.
 ob'ject Gegenstand.
 oblīge' verpflichten; to be
 ~d müssen.
 obsēerve' bemerken, beobachten.
 obtāin' erhalten, finden.
 occā'sion [zhen] Gelegenheit.
 oc'cūpy in Anspruch nehmen.
 occūr' einfallen.
 ocean[ō'shen] Ocean, Weltmeer.
 odd seltsam, wunderbar.
 ō'dour Duft.
 ōff davon, weg; be ~! geh'
 deiner Wege; to be ~
 weggehen; ~- hand kurz
 angebunden.
 offēnce' Beleidigung.
 offēnd' fränken, beleidigen.
 ōf'fer Anerbieten; to ~ an=
 bieten; sich er bieten.
 ōf'fering Gabe.
 ōff'spring Nachkomme, Kind.
 often [ōfn] oft.
 ōld alt; the ~ country mein
 Heimatland; ~- fashioned
 altmodisch.
 ōme'lette Eierkuchen.
 once [wūns] einmal, einst,
 seiner Zeit; at ~ sofort;
 zugleich; ~ more abermals,
 wieder.
 ōn'ion Zwiebel.
 ōn'ly einzig; nur.
 ōn'ward vorwärts, weiter.
 ō'pen offen; to ~ öffnen, auf=
 machen; sich öffnen, eröffnen;
 ~ into führen zu.

ō'pening einleitend, erster; ~
 sentences Einleitung.
 ōp'posite entgegengesetzt, gegen=
 über liegend; gegenüber.
 ōr'ange Apfelsine.
 ōr'deal [diel] Gottesurteil,
 Feuerprobe.
 ōr'der Befehl, Bestellung;
 Ordnung; to put in ~ in
 Ordnung bringen; to ~
 befehlen, schicken.
 ōr'nament Verzierung.
 ōth'er andere; each ~ einander.
 ōth'erwise anders, das Gegen=
 teil.
 out draußen; aus.
 out'er world die Welt draußen.
 outrūn' schneller laufen als.
 out'side draußen.
 ō'ver vorüber, überstanden;
 allzu; über; ~ and above
 noch außer; ~ and ~ again
 immer wieder.
 ō'verbōard über Bord.
 ōvercōme' überwinden, über=
 wältigen, Herr werden.
 ōvergrōw' überwachsen.
 ōvertāke' einholen.
 ōverworked [wūrkt'] über=
 bürdet.
 ōwe schulden.
 owl Eule.
 ōwn eigen; to ~ besitzen; zu=
 geben.
 ōwn'er Besitzer, Eigentümer.

 Pāce Schritt, Gangart.
 pāin Schmerz: ~ s pl. Mühe

to take ~ s sich Mühe
geben.
pāint malen.
pāir Paar.
pāl'age Palast, Schloß.
pāle bleich; to turn ~ er=
bleichen.
pāl'pitate zucken, klopfen.
pāne Scheibe.
pānt feuchen.
pā'per Papier, Zettel, Bogen.
pār'don Verzeihung; to ~
verzeihen, begnadigen; I beg
your ~ ich bitte um Ent=
schuldigung.
pā'rents Eltern.
pār'k Park.
pār'rot Papagei.
pār'son Pfarrer.
pār'sonage Pfarrhaus.
pārt Teil; Gegend; Rolle; for
his ~ was ihn betrifft.
pārt sich trennen; to be ~ ed
sich trennen.
pār'ticle Atom, Anflug.
pārtic'ūlar besond'er, eigen; to
be ~ about es genau
nehmen mit.
pārt'ly teilweise.
pār'ty Partei, Gesellschaft,
Schar; Persönlichkeit.
pāss vorübergehen (an), gehen,
vergehen, verfließen; vor=
überfahren, vorübergetragen
werden an; zubringen, damit
verbringen.
pās'sage Übergang; Überfahrt,
Seereise.

pās'senger Passagier, Reisender.
pās'sers-by Vorübergehende.
passion [pāsh'en] Leidenschaft,
Liebe.
pāst Vergangenheit; vorüber.
Pāt Roseform von Pāt'rick.
pāt streicheln, klopfen.
pāth Pfad, Weg.
pā'tience [shens] Geduld.
pā'tient [shent] geduldig.
pāuse Pause, kurzes Still=
schweigen; to ~ innehalten,
stehenbleiben.
pāve'ment Pflaster, Trottoir.
pāy, pāid, pāid bezahlen.
pāy'ment Zahlung, Bezahlung.
pēa Erbse.
pēace Friede, Ruhe; to make
~ Frieden stiften.
pēal Läuten, Geläute.
pēarl Perle.
pēar'ly shell Perlmuschel.
pēb'ble Kieselstein.
pecū'liar besond'er.
peel Schale.
peep schauen.
peer schauen, spähen.
Pēn Roseform von Penēl'opē.
pēn'cil Bleifeder.
pēn'niless ganz mittellos.
pēn'ny Penny (8 Pf.)
pēo'ple Volk, Leute; my ~
meine Landsleute, wir kleinen
Leutchen.
percēive' erkennen.
perfēc'tion [shen] Vorzug,
vortreffliche Eigenschaft.
perfōrm' erfüllen, ausführen.

perfôr'm'ance Aufführung.
 perfôr'm'ers Künstler; die an
 der Aufführung Beteiligten.
 permit' erlauben, gestatten.
 perplex'ed unschlüssig, ratlos.
 persever'ing beharrlich, mit
 Ausdauer.
 pēr'son Person, Persönlichkeit.
 pēt Liebling; Lieblings-; to
 ~ verhätscheln.
 pēt'ticoat Unterrock, Rock.
 pēt'tish verdrießlich.
 pick'-a-back Hudepuck.
 pick up aufheben, auflesen.
 pic'ture [tsher] Bild, Ebenbild.
 pie Pastete.
 piēce Stück.
 piēc'ing durchdringend, gellend.
 pig Schwein.
 pile Haufen; to ~ up auf-
 schichten, hoch beladen; er-
 höhen.
 pil'grimage Pilgerfahrt.
 pill Bille.
 pil'low Kopfkissen.
 pi'lot Lotse.
 pinch Prise, kleine Menge; to
 ~ kneifen; ~ ed abgemagert.
 pine Tanne, Tannengrün.
 pit'y Mitleid; it is a ~ es
 ist schade; to take ~ upon
 sich erbarmen.
 plāce Platz, Ort, Stelle;
 Lage; Haus, Laden; to take
 ~ stattfinden; to take s.
 one's ~ j. vertreten; to ~
 legen, stellen, setzen.
 plān Plan, Verfahren, Idee;

to ~ den Plan entwerfen,
 ersinnen, sich ausdenken.
 plant Pflanze; to ~ pflanzen.
 plāy Spiel, Schauspiel, Theater-
 stück; to ~ spielen; ~ mate
 Spielfamerad.
 plēad'ingly flehentlich.
 plēas'ant freundlich, angenehm,
 erfreulich.
 plēase gefallen; einen Gefallen
 thun; as you ~ wie du
 willst; ~ God so Gott
 will; ~! bitte, wenn ich
 bitten darf.
 plēas'ed erfreut, zufrieden; ~
 with o. s. selbstgefällig.
 plēa'sure [zher] Freude, Ver-
 gnügen.
 plēn'tifal reichlich; they are ~
 es giebt ihrer viele.
 plēn'ty Überfluß, Fülle, Reich-
 tum; ~ of reichlich, sehr viele.
 plight [plīt] Lage, Verfassung.
 plōd mühsam arbeiten; ~ on
 unverdrossen weiterarbeiten.
 plough [plou] Pflug; to ~
 pflügen; ~ ed up frisch
 gepflügt.
 plūm'-cāke Rosinentuchen.
 plūm'-pudding Rosinen-
 pudding.
 plünge tauchen.
 pōck'et Tasche; to ~ ein-
 stecken; ~- hand'kerchief
 Taschentuch.
 pō'et Dichter.
 pō'etry Poesie, Dichtung.
 point Punkt; on the ~ of im

Begriff zu; to ~ to weisen auf.

pōke schüren.

pōlice' Polizei.

pōl'ish off glätten, polieren.

polite' höflich.

polite'ness Höflichkeit.

Pōl'ly Rosenname für Mary.

pōn'der over nachsinnen über.

pōop Hinterschiff, Hüttendeck.

pōor arm, armselig; ~ ly dürstig.

pōp'ular populär, beliebt.

pōrch Vorhalle, Portal.

pōre over sich vertiefen in.

pōr'ter Gepäckträger, Lastträger.

pōrt'ly stämmig, breitschulterig.

pōs'sible möglich.

pōs'sibly möglicherweise.

pōst Pfosten, Bettpfosten.

pōt Topf, Schale.

potā'to Kartoffel.

pōul'try Geflügel.

pound Pfund.

pōur gießen; herbeiströmen;

they are ~ ed on him

er wird damit überschüttet.

pōv'erty Armut.

pow'der Pulver.

pow'er Macht, Fähigkeit.

prāc'tice Übung, Gewandtheit.

prāc'tise üben; ~ d geübt, erfahren.

prāise Lob; to ~ loben.

prāy beten; ~! bitte!

prāy'er Gebet; house of ~ Gotteshaus.

precau'tion [shen] Vorsicht; Vorsichtsmaßregel.

prē'cept Lehre.

prē'cious [shes] kostbar, teuer; Edel=.

prefēr' vorziehen, lieber wollen.

prepāre' vorbereiten, sich vorbereiten; sich anschicken; ~ d versehen.

prēs'ent Geschenk.

prēs'ent gegenwärtig; at ~ jetzt; ~ ly bald, (gleich) darauf.

presēve' erhalten, behüten.

prēss pressen, drücken; ~ before sich vordrängen; ~ onward vorwärtseilen; ~ ing dringend; he is ~ ing er bittet inständig.

pressure [prēsh'er] Druck, Spannung.

pretty [prīt'y] hübsch; ziemlich.

prevēnt' verhindern, abwenden.

prey Beute, Opfer.

prīce Preis; whatever the ~ is was sie gerade kosten.

prīck'le Dorn, Stachel.

prīde Stolz.

prīme erster, höchster.

prīnce Prinz, Fürst.

prīn'cess Prinzessin.

prīnt drucken; ~ ing establishment Druckerei.

prī'vate privat.

prīze Preis, Belohnung.

prōb'lem Frage.

proceed'ing Verfahren, Benehmen; ~ spl. Aufführung.

prodūce' herbeiholen.

prōf'it by Nutzen ziehen aus.
 prōgrāme' Programm.
 prō'gress Fortschritt; Sturz.
 prōm'ise Versprechen; to ~
 versprechen.
 promōte' befördern.
 prompt [prōmt] bewegen, ver-
 anlassen.
 prōōf Beweis.
 prōp'er entsprechend.
 propōse' vorschlagen; einen
 Heiratsantrag machen.
 prōs'pect Aussicht.
 prospēr'ity Wohlstand.
 protēct' beschützen.
 proud stolz.
 prove beweisen, sich erweisen
 als.
 prō'verb Sprichwort.
 prō'vidence Vorsehung, Für-
 sorge.
 prōv'isions [zhenz] Lebens-
 mittel.
 psalmist [sä'mist] Psalmist.
 pūck'er zerfnittern.
 pud'ding Budding, Mehlspeise.
 pull ziehen; ~ off ausziehen.
 pul'pit Kanzel.
 pūnc'tual [tshuel] pünktlich.
 pūn'ish strafen, bestrafen.
 pūn'ishment Strafe; as a
 ~ zur Strafe.
 pūr'chāse kaufen.
 pūre rein, lauter.
 pūr'pose [pes] Vorhaben; on
 ~ absichtlich, gerade zu dem
 Zweck.
 pūrse Börse, Portemonnaie.

pursū'er Verfolger.
 push Stoß; to ~ stoßen,
 drücken, drängen; ~ on
 weiter vordringen.
 put, put, put legen, setzen
 stellen; bringen; ~ in ein-
 werfen; ~ on anziehen,
 aufsetzen; ~ up schließen;
 aufscheuchen.
 pūz'zle verwirren; ~ one's
 head, one's wits sich den
 Kopf zerbrechen; ~d in
 Verlegenheit.

Quad'rāngle Schulhof.
 quan'tity Menge.
 quar'rel Streit; to ~ sich
 zanken.
 quart Liter.
 quar'ter Viertel; ~-deck
 Achterdeck.
 quā'ver Achtelnote; to ~
 zittern.
 queer seltsam, wunderbar; ~
 character komischer Kauz,
 alte Narrin.
 quērl Schnörkel.
 quēs'tion [tshen] Frage; to
 ask a ~ etwas fragen;
 ~-paper Fragebogen; to
 ~ ausfragen.
 quīck schnell.
 quī'et Stille; still, ruhig.
 quīte ganz.

Rāce Wettlauf; to run a ~
 mit j. um die Wette

laufen; to ~ rennen, stürmen.
 rack martern; to ~ one's brains sich den Kopf zerbrechen.
 rā'diant strahlend.
 rāg Lumpen; rāg'ged zerlumpt.
 rāge Wut; in a ~ wütend; to be the ~ sehr beliebt sein.
 rail Schiene.
 rail'way Eisenbahn; ~ line Geleise.
 rain Regen; to ~ regnen.
 rain'bōw Regenbogen.
 raise emporheben, aufrichten.
 raisin Rosine.
 ram'ble sich herumtreiben.
 rap'id schnell, rasch.
 rap'ture [tsher] Entzücken, Wonne.
 ras'cal Taugenichts, Racker.
 rare selten.
 rate Maß; Preis; at any ~ jedenfalls.
 rä'ther einigermaßen, etwas; ziemlich; eher, vielmehr; I ~ think ich möchte fast glauben.
 rat'tle Rassel, Rasseln; to ~ klappern, klimpern.
 rav'el ausfasern; ~ lings ausgezupfte Fäden.
 rav'ishing entzückend.
 ray Strahl.
 reach Bereich; out of ~ of außer dem Bereich, unerreichbar für; to ~ erreichen; kommen zu.

read, read, read lesen.
 read'y fertig, bereit; she is ~ to cry das Weinen ist ihr nahe; ~ hand leichte Hand; ~ wit heller Verstand.
 re'al wirklich, echt.
 re'alize sich klarmachen, einsehen.
 re'alm Reich.
 rea'son Grund.
 rea'sonable vernünftig.
 rea'soning Erwägung; Beweisführung.
 receive' empfangen, aufnehmen, entgegennehmen.
 recep'tion [shen] Empfang, Aufnahme.
 re'cipē Rezept; ~ book Kochbuch.
 recitā'tion [shen] Deklamation, Vortrag.
 rec'ognize erkennen.
 recoil' zurückbeben.
 rec'ord Bericht, Kunde.
 recov'er wieder zu sich kommen.
 red rot; (Little) Red Riding-Hood Rotkäppchen.
 reflēc'tion [shen] Sinnen, Nachdenken.
 refrāin' Refrain, Rehrreim.
 refresh' erfrischen, erquicken; ~ ed neu gestärkt.
 refresh'ment Erfrischung.
 refuse' sich weigern, ausschlagen.
 re'gion [jen] Region, Sphäre.
 rehearse' einüben, Probe halten.

rejoice' sich freuen.
 release' befreien.
 relief' Erholung, Erleichterung.
 relieve' erleichtern.
 reluc'tant mit Widerstreben.
 remain' bleiben, noch übrig
 sein; it ~s to be done es
 ist noch zu thun.
 remains' pl. Überbleibsel.
 remark' Bemerkung; to ~
 bemerken, sagen.
 remark'able ungewöhnlich,
 eigenartig.
 remem'ber sich erinnern, denken
 an, noch wissen.
 remem'brance Erinnerung;
 in ~ of zur Erinnerung
 an.
 remind' of erinnern an.
 reminis'cence Erinnerung.
 remove' wegnehmen, weg-
 bringen.
 rent Riß.
 repeat' wiederholen.
 repent' bereuen.
 repent'ance Reue.
 replace' ersetzen.
 reply' Antwort; to ~ er-
 widern.
 represent' darstellen.
 request' Bitte, Aufforderung.
 require' erfordern.
 res'cue retten.
 resist' widerstehen.
 res'olute entschlossen.
 resolve' beschließen; ~d ent-
 schlossen.
 respect' Hinsicht.

respect'able ehrbar, anständig.
 respect'ful ehrerbietig.
 response' Antwort.
 rest, Ruhe; Rest; Ende; the
 ~ of the world alle
 übrigen Menschen; to ~
 ruhen, sich ausruhen; ~
 ing place Ruhestätte.
 rest'less ruhelos, verstört.
 result' Ergebnis; to ~ in
 führen zu.
 retrace' one's steps wieder
 umkehren.
 return' Rückkehr; in ~ for
 als Lohn für; to ~ zurück-
 kommen; erwidern.
 revise' umändern.
 revive' wieder aufleben.
 reward' Belohnung; to ~
 belohnen.
 rewrite [rīrit'] umdichten.
 rheumatism [ru'metizm] Rheu-
 matismus.
 rhyme Reim, Verschen.
 rich reich; kräftig, stark ge-
 würzt.
 rich'es pl. Reichtum, Schätze.
 rid frei machen; to get ~
 of los werden, abschütteln.
 ride, rōde, rid'den reiten.
 right [rit] recht, richtig, gerade;
 gar; all ~ ganz gesund;
 sehr wohl! ja wohl! schon
 gut! he is all ~ es geht
 ihm wieder gut; all's ~
 es ist alles in der Ordnung;
 to be ~ recht haben; the
 ~ die Rechte.

rīg'id starr, regungslos.
 ring, rāng, rüng läuten, klingen; ~ the bell klingen.
 ring'ing Geläute.
 ripe reif.
 rīse, rōse, rīs'en aufstehen, sich erheben; aufgehen; ~ above übertönen; ~ up emporsteigen.
 rī'val Nebenbuhler.
 riv'er Fluß, Strom.
 rōad Straße, Landstraße, Weg.
 rōar Schnauben, Getöse; to ~ brüllen; ~ out aus Leibeskräften schreien.
 rōast of beef Rinderbraten.
 rōb berauben.
 rōb'bery Raub, Straßenraub, Diebstahl.
 rōbe Gewand.
 rōb'in (rēd'brēast) Rotkehlchen.
 rōck Felsen; ~-salt Steinsalz.
 rōck schaufeln; ~'ing chair Schaufelstuhl.
 rōck'y felsig, steinig.
 rōll Rollen; I got a ~ ich bin hinuntergefallen; to ~ rollen, purzeln.
 romānce' romantische Erzählung.
 rōom Raum, Platz, Zimmer.
 rōot Wurzel.
 rōpe Schnur, Seil, Strick; ~'s end Tauende.
 rō'sy, ~-faced rosig.
 rōt'ten faul.
 rough [rūf] rauh, derb, grob,

kunstlos; ~-fisted mit seiner derben Faust.
 round rund; um, herum; in ... herum, um ... herum; all ~ mit allen; to ~ a curve eine Biegung machen.
 rouse wecken, aufmuntern.
 rōw Reihe.
 roy'al königlich.
 rūb reiben, scheuern.
 rūb'bish Schund.
 rūde roh, barsch, unhöflich.
 rūde'ness Grobheit.
 rūf'le up sträuben.
 rūg kleiner Teppich vor dem Kamin.
 rū'in Ruine; ~ ed castle Schloßruine.
 rūle Regel.
 rūn Lauf; to break into a ~ anfangen zu laufen; to ~, rān, rūn rennen, laufen; fließen; führen; ausziehen (Metalle); ~ on sich beschäftigen mit; ~ over überfahren; ~ towards zueilen auf; ~ a race mit jemandem um die Wette laufen; it ~ s in the family es liegt in der Familie; to come ~ ning up herbeieilen; run p. p. vollendet.
 rūn'away die durchgegangen ist.
 rū'ral ländlich.
 rūsh stürzen, stürmen, eilen; ~ up herbeieilen.
 rūs'ty verrostet.

Säck Sack.
 sād traurig, bedauerlich, ernst.
 sāfe sicher, wohlbehalten.
 sāfe'ly settled gut versorgt.
 sāfe'ty Sicherheit; in ~ wohlbehalten.
 sāil Segel; to ~ segeln.
 sāi'lor Matrose, Seemann; ~ boy junger Seemann.
 sāke Sache; for the ~ of um . . . wissen.
 salt Salz; ~'-water Meerwasser.
 Sām, Sām'my Roseform von Sām'uel.
 same derselbe; all the ~ trotz alledem.
 sām'ple Muster.
 sänd Sand; to ~ mit Sand bestreuen.
 satisfāc'tion [shen] Befriedigung, Behagen.
 satisfāc'tory befriedigend, genügend.
 Sāt'urday Sonnabend.
 sau'cy feck, naseweis.
 saun'ter [auch ä] kurzer Spaziergang; to ~ schlendern.
 saus'age Wurst.
 sāve retten, sparen.
 sā'vings-bank Sparkasse.
 sā'vour Wohlgeschmack, Aroma.
 sā'vouries pl. Delikatessen.
 saw'dust Sägemehl; mit Sägemehl gefüllt.
 sāy, said, said [səd] sagen; I ~! heda! das sage ich Ihnen! weißt du was?

scāmp Taugenichts.
 scān'dal Ärgernis.
 scān'ty spärlich, eng, dürftig.
 scārce selten, rar.
 scārce'ly kaum.
 scāre'crōw Vogelscheuche.
 scāt'tered zerstreut liegend.
 scēne Scene, Schauspiel.
 scē'nery Landschaftsbild.
 sehōl'arship Stipendium, Unterstützung für Studierende.
 sehōol Schule; ~-boy Schulkunze; ~ mate Schulkamerad, Mitschülerin.
 scōld schelten, ausschelten.
 scōld'ing Schelte.
 scōre 20 Stück; ~ s of zahlreiche; by the ~ zu Duzenden.
 scowl at einen finsternen Blick werfen auf.
 scrām'ble mühsam klettern.
 scrāch Riß; to ~ fragen.
 screām gellender Schrei, Angst-ruf; to ~ aufschreien.
 screw [skru] Schraube; ~-driver Schraubenzieher; to ~ schrauben.
 scū'fle Kampf, Rauferei.
 sēa See, Meer; to go to ~ auf See gehen.
 sēa'pōrt Hafenstadt.
 sēarch Suche; in ~ of um zu suchen.
 sēa'shōre Meeresufer.
 sēa'son Jahreszeit, Zeit.
 sēat Sitz, Platz; to ~ o. s. sich setzen; to be ~ ed sitzen.

sēa'weed Seegras.
 sēc'ond Sekunde.
 sē'cret Geheimnis; geheim.
 secūre' sicher, in Sicherheit.
 see, saw, seen sehen, einsehen,
 zu sehen.
 seek, sought, sought[sat] suchen.
 seem scheinen, erscheinen.
 sēize ergreifen, fassen.
 sēl'dom selten.
 sēll, sōld, sōld verkaufen.
 sēnd, sēnt, sēnt senden, schicken.
 sēnse Sinn, Empfindung, Ver-
 nunft; good ~ gesunder
 Menschenverstand.
 sēn'sibly merklich.
 sēn'tence Satz.
 sēp'arate trennen.
 sēre verdorrt.
 sē'riēs Reihe.
 sēr'mon Predigt.
 sēr'pent Schlange.
 sēr'vant Diener, Schuldiener,
 Dienstmädchen, Magd,
 Diensthote.
 sērve dienen, bedienen.
 sēr'vice Dienst, Gottesdienst;
 to do a ~ einen Dienst
 erweisen.
 sēr'viceable brauchbar.
 sēt, sēt, sēt setzen, stellen; be-
 festigen, fassen; ~ about
 zu Werke gehen; ~ forth
 ausbreiten; ~ out sich
 aufmachen; ~ to beauf-
 tragen.
 sēt'tle ordnen, befestigen; er-
 ledigen, entscheiden; sich

niederlassen; ~ o. s. sich
 hinsetzen.
 sēv'eral mehrere.
 sevēre' streng, schlimm, hart.
 sew [sō] nähen; ~'ing-
 machine' Nähmaschine.
 shāb'by dürrig, abgetragen;
 spärlich möbliert; unor-
 dentlich in der Kleidung.
 shāde Schatten.
 shād'ow Schatten, Schlag-
 schatten.
 shāg'gy zottig, langhaarig.
 shāke, shōok, shā'ken schütteln;
 ~ hands die Hand geben.
 shāme Scham.
 shāpe Gestalt, Form; to ~
 formen.
 shāre Anteil; to ~ teilen.
 shārp scharf, genau; ~ ly
 barsch.
 shawl Shawl, Tuch.
 sheep Schaf, Schafe.
 sheep'ish blöde, verlegen.
 sheet Bettuch.
 shēlf Fach, Regal.
 shēll Schale, Muschel.
 shēll'fish Schaltier, See-
 muschel.
 shēl'ter Schutz; to ~ schützen.
 shiēld schützen.
 shīne, shōne, shōne scheinen,
 leuchten, erglänzen; ~ out
 leuchten.
 shīne Schimmer; Spuren.
 shīp Schiff; to ~ ein-
 schiffen.
 shīp'wreck [rēk] Schiffbruch;

to be ~ ed Schiffbruch
leiden.
shīv'er beben, erbeben.
shoe Schuh, Hufeisen.
shōot, shōt, shōt schießen.
shōp Laden, Werkstätte; ~
people Verkäufer.
shōp'keeper Ladeninhaber,
Krämer; Kaufmann.
shōre Ufer.
shōrt kurz; in ~ kurzum;
~ ly bald, nach einer
Weile.
shōul'der Schulter; to ~
auf die Schultern nehmen;
~ high auf den Schultern.
shout Jauchzen; to ~ jauchzen,
laut rufen.
shōv'el Schaufel; to ~
schaufeln.
shōw Ausstellung; to ~,
shōwed, shōwn zeigen; ~
a kindness einen Liebes-
dienst erweisen.
shriēk gellender Ton, lauter
Schrei; ~ of joy lauter
Jubel.
shroud Hülle, Wolkengebilde.
shrūb Strauch; ~s Gebüsch.
shūt, shūt, shūt zumachen,
schließen.
shūt'ter Fensterladen.
sick krank; ~ at heart ganz
verzagt.
side Seite.
side'walk [wāk] Trottoir.
side'wāys nach einer Seite,
von der Seite.

sigh [sī] Seufzer; to ~
seufzen.
sight [sīt] Anblick; at ~ bei
dem Anblick; to cāch ~
of erblicken; in ~ in Sicht,
zu sehen; to lose ~ of
aus den Augen verlieren;
out of ~ außer Sicht.
sign [sīn] Zeichen.
sig'nal Zeichen; to ~ melden.
sī'lence Stillschweigen; in ~
schweigend.
sī'lent schweigend, still.
silk Seide; seiden.
silk'en seiden, seidenweich.
sīl'ly einfältig, dumm.
sīl'ver Silber; silbern.
sīm'ple einfach.
sīm'pleton einfältiger Tropf.
simplīc'ity Arglosigkeit, treu-
herziges Wesen.
sīn Sünde; to ~ sündigen.
sīnce seit; da.
sīng, sāng, sūng singen.
sīn'gle einzeln, einzig, unver-
heiratet.
sīnk, sānk, sūnk sinken, un-
tergehen; sinken lassen, nei-
gen.
sīr mein Herr.
sīt, sāt, sāt sitzen; ~ down
sich setzen.
sitūā'tion[shen] Stellung, Lage,
Sachlage.
sīze Größe, Umfang, For-
mat.
skāte Schlittschuh; to ~
Schlittschuh laufen.

skewer [skū'er] Speiß, Pfeil
 (für das Haar).
 skill Geschick, Geschicklichkeit.
 skīn Haut, Fell.
 skīn'ny mager.
 skīp hüpfen.
 skīrt Rock.
 skȳ Himmel.
 slāb Tafel, Gedenktafel.
 slām to zuschlagen.
 slēd Schlitten.
 sleep Schlaf; to ~, slēpt,
 slēpt schlafen; Sleeping
 Beauty Dornröschen.
 sleeve Ärmel.
 sleigh [slā] Schlitten.
 slight [slīt] geringfügig: ~
 ly ein wenig.
 slīng, slūng, slūng schlin-
 gen.
 slīnk, slūnk, slūnk schleichen;
 ~ away sich fort schleichen.
 slīp gleiten, ausgleiten; gleiten
 lassen; ~ away hinaus-
 schlüpfen.
 slīp'per Pantoffel.
 slōp'ing abschüssig.
 slōw langsam; ~ ly ganz
 allmählich.
 slūg Erdschnecke.
 slȳ verstohlen.
 small klein, gering.
 smārt gewandt, schneidig.
 smāsh zerdrücken, zerbrechen.
 smēll Duft, Geruch; to ~
 duften, riechen.
 smīle Lächeln; to ~ lächeln.
 smīth Schmied.

smōke Rauch; to ~ rauchen,
 dampfen.
 smōth'er ersticken.
 snāil Schnecke.
 snīff einziehen.
 snīp off durchschneiden.
 snōw Schnee; to ~ schneien.
 snōw'bānk Schneehaufen.
 snōw'drīft Schneewehe.
 snōw'storm Schneegeästöber.
 sōb Schluchzen; to ~ schluchzen.
 sō'ber nüchtern, mäßig.
 sōft weich, sachte; leise.
 sōl'dier [jer] Soldat.
 sōle Sohle.
 solemn [sōl'em] feierlich, an-
 dächtigt.
 sōl'id gediegen, rechtlich.
 sōme einige, etwas; ~ 4
 years etwa 4 Jahre; ~
 one jemand.
 sōme'body jemand.
 sōme'how wie dem auch sei;
 aus dem einen oder andern
 Grunde.
 sōme'thing etwas.
 sōme'tīmes zuweilen.
 sōme'what etwas, einiger-
 maßen.
 sōme'whēre irgendwo.
 sōng Lied, Gesang.
 sōon bald; no ~ er faum.
 sōothe beruhigen.
 sōre schmerzend, weh, bitter.
 sōr'row Kummer, Trübsal,
 Herzeleid; to ~ sich grä-
 men.
 sōr'rowful kummervoll.

sör'ry traurig; I am ~ es
thut mir leid.
sôrt Sorte, Art; all ~ s of
(things) allerlei, alle Arten
von; that ~ of thing
dergleichen.
sôul Seele.
sound Klang, Ton, Geräusch,
Rollen; ~ of wheels
Wagengerassel.
sound gesund, gehörig.
söv'ereign [rîn] Sovereign,
englische Goldmünze (20
Mark).
span'gle benähen.
spän'gles Goldflitter.
spär Spiere.
spâre Frei-; to ~ erübrigen.
spärk Funke.
spär'kle funkeln.
spär'row Sperling.
spēak, spōke, spō'ken sprechen.
spē'cimen Probe, Muster.
spēck'led getüpfelt.
spēc'tacles pl. Brille.
spēcūlā'tion [shen] Unter-
nehmen.
speech Rede, Sprüchlein.
speed Schnelligkeit.
spēnd, spēnt, spēnt zubringen;
ausgeben; her breath is
spent der Atem ist ihr aus-
gegangen.
spīn, spūn, spūn spinnen.
spīr'it Geist.
spīte Trotz; in ~ of trotz.
splāsh im Wasser platschen.
splēn'did prächtig.

splīnt Schiene.
spoil verderben.
spōon Löffel.
spōrt Sport, ländliche Ver-
gnügungen.
spōt Fleck, Stelle.
sprēad, sprēad, sprēad breiten,
decken, ausbreiten.
sprīng Frühling; ~ time
Frühling.
sprīng Sprung, Satz; ~,
sprāng, sprūng springen;
~ into sich verwandeln in.
spruce flott, elegant.
spūr on anspornen.
squāre viereckiges Stück.
squirm sich vor Schmerzen
winden.
squīr'el Eichhörnchen.
stāge Bühne; ~ manager
Regisseur, Leiter der Auf-
führung.
stāg'ger wanken.
stāin Flecken; to ~ bes Flecken,
beschmutzen.
stāirs Treppe; up ~' hinauf.
stāke Stecken, Stab, Pfahl.
stall Marktbude, Stand.
stām'mer stammeln.
stāmp stempeln, prägen.
stānd, stōod, stōod stehen;
auf den Füßen stehen; er-
tragen; ~ firm festbleiben;
~ still stehenbleiben; ~ up
aufstehen, auftreten.
stār Stern; ~'-light sternhell.
stāre starren, stieren, große
Augen machen; ~ at ver-

wundert anstarren, starr
 sein vor Staunen über.
 stärt Vorsprung; to get the
 ~ einen Vorsprung ge-
 winnen; to ~ abfahren,
 sich aufmachen.
 stār'tle erschrecken.
 stärt'ling überraschend.
 stāte Zustand; Staat; in ~
 in feierlichem Aufzug; to
 lie in ~ prangen.
 stāte behaupten, auseinander-
 setzen.
 stēad'y stetig, ruhig, fest;
 stead'ily unverdrossen, un-
 verzagt.
 stēal, stōle, stō'len stehlen,
 sich stehlen, sachte eintreten.
 stēal'thily verstohlen.
 stēam Dampf.
 steel Stahl.
 stēp Schritt, Stufe; to ~ in
 eingreifen.
 stēp'ping-stone Schrittstein.
 stērn streng, ernst.
 stēck, stūck, stūck stecken; ~
 fast steckenbleiben.
 stēck Stock.
 stēff steif, schwierig.
 still noch, noch immer.
 still stille.
 still'ness Stille.
 stīng, stūng, stūng stechen;
 reizen.
 stīr sich rühren, sich von der
 Stelle bewegen.
 stīth nähen.
 stōck Vorrat.

stōck'ing Strumpf.
 stōne Stein, Felsblock; ~-
 blind stockblind; ~ steinern.
 stō'ny steinicht, felsig.
 stōop sich bücken, sich neigen.
 stōp anhalten, bleiben, stehen
 bleiben; aufhören; ~ short
 innehalten, plötzlich unter-
 brechen.
 stōre Laden; Vorrat; ~'-
 room Vorratskammer.
 stōrm Sturm.
 stō'ry Erzählung; ~- book
 Märchenbuch.
 stout stark, corpulent, behäbig;
 entschlossen, herzhast.
 stōve Ofen.
 straight [strāt] gerade, gerade-
 wegs, sofort, unaufhalt-
 sam.
 straighten [strā'ten] strecken,
 gerade machen.
 strāin Weise; in this ~ etwa so.
 strānd Strand, Gestade.
 strānge seltsam, fremdartig.
 strān'ger Fremder.
 strāy abgehen, abschweifen,
 vom Wege abgehen.
 strēak Streifen; ~ of light
 Lichtstrahl, Schimmer.
 strēam Bach; to ~ strömen.
 street Straße.
 strēch strecken.
 strew [stru] streuen.
 strīde Schritt.
 strīke, strūck, strūck schlagen,
 stoßen, treffen; vorkommen,
 auffallen, einfallen, in den

Sinn kommen; ~ into ein-
schlagen.
string Saite, Schnur.
strip plündern, berauben.
strive, ströve, striv'en streben,
sich bestreben.
stroke streicheln.
strong stark, heftig.
strug'gle kämpfen, ringen, sich
wehren; sich abmühen, sich
loswinden; ~ for streben
nach; ~ oneself free sich
losreißen.
stū'dent Student, Schüler.
stud'y Studium; Studierstube;
to ~ studieren.
stuff Stoff.
stūm'ble straucheln.
stump Baumstumpf.
stū'pid dumm, betäubt, mit
stierem Blick.
stūr'dy stark, herzhast.
sub'ject Gegenstand.
substā'tial [shel] wertvoll.
sub'stitūte Ersatz.
succeed' gelingen, sich be-
währen; I ~ es gelingt
mir; ~ to gelangen auf.
succēss' Erfolg.
succēss'ful erfolgreich.
such solch, derart, dies; ~ a
thing dergleichen, so etwas.
sud'den plötzlich, jäh; all on
a ~ auf einmal.
sūf'fer dulden, leiden; las-
sen.
sūf'ferer Dulder.
sūf'fering Leid.

sugar [shu'ger] Zucker; ~-
plum Bonbon.
suggest [sujest'] eingeben, vor-
schlagen.
suit Anzug.
suit'able passend.
sulk schmollen.
sun Sonne.
sun'shiny sonnig, fröhlich.
superintēd' leiten.
supē'rior vornehm.
sup'per Abendbrot.
supply' Vorrat; to ~ liefern.
support' Stütze.
suppose' vermuten, annehmen,
denken.
sure [shur] sicher, überzeugt;
to be ~! wahrhaftig! ~
ly wahrlich, sicherlich.
sūr'face Oberfläche.
sūr'ly mürrisch.
surprise' Überraschung, Er-
staunen; to ~ in Erstaunen
setzen; ~ d erstaunt.
surround' umgeben.
survey' betrachten.
suspī'cious [shes] argwöhnisch.
swal'lōw Schwalbe.
swarm schwärmen, herum-
flettern.
swear, swöre, sworn schwö-
ren.
sweep, swēpt, swēpt fegen,
fehren.
sweet süß; schön, lieblich,
liebreizend; duftend.
sweet'heart Bräutigam.
sweet'stuffs Süßigkeiten.

swēll schwellen, verstärken,
anschwellen lassen.

swīm, swām, swūm schwimmen.

swīng, swūng, swūng schwin-
gen; ~ out leuchten.

sŷm'pathīse Teilnahme em-
pfinden, mit jm. fühlen.

sŷm'pathy Teilnahme.

Tableaux vivants (frz.)
lebende Bilder.

tāil Schwanz, Schweif.

tāke, tōok, tā'ken nehmen,
bringen, entgegennehmen;
einschlagen; führen; mieten;
~ away uns entziehen;
~ off ausziehen; ~ out mit
hinausnehmen; ~ to sich
verlegen auf, sich ange-
wöhnen; ~ up ergreifen,
sich widmen; wiederholen;
~ to be halten für.

tāle Erzählung, Geschichte.

talk [tāk] Gespräch, Geflatsch;
to ~ sprechen, plaudern;
~ over besprechen.

tāp Tappen.

tār Teer.

tarpau'lin Öltuch.

tärt Törtchen.

tāsk Aufgabe, Arbeit.

tāste Geschmack, Vorliebe.

tēa Thee; ~-tray Theebrett.

tēach, taught, taught [tāt]
lehren, unterweisen.

tēar Thräne.

teār, tōre, tōrn reißen, zer-
reißen; ~ open aufreißen.

tēl'ograph telegraphieren.

tēll, tōld, tōld sagen, erzählen,
aussprechen, verkünden.

tēm'per Temperament, Ge-
mütsart; to lose one's ~
zornig werden; good-~ed
guter Laune; herzensgut.

tempt [tēmt] verlocken; ~
ing verführerisch.

temptation [tēmtā'shen] Ver-
suchung.

tēnd pflegen.

tēn'der zart, zartfühlend, lieb-
reich, zärtlich, innig; rührend.

tēn'or Tenor.

tēr'rible furchtbar.

tēxt Text, Bibelwort.

thānk danken; ~ God Gott
sei Dank; ~ you! danke!

thānk'ful dankbar.

thānk'fulness Dankbarkeit.

thānks pl. Dank.

theāt'ricals pl. theatralische
Aufführungen; private ~
Liebhabertheater.

thēn dann, alsdann, denn.

thēre da, dort; ~! so! siehst
du wohl!

thēre'bŷ dadurch.

thēre'fōre daher, deshalb.

thīck dick, dicht.

thīck'et Dickicht, Gebüsch.

thīn dünn, mager, spärlich;
to ~ abnehmen.

thīng Ding, Sache; Vorgang.

thīnk, thought, thought [that]
denken, glauben, meinen;
nachdenken; halten für; I

~ es kommt mir so vor;
 ~ of denken an; ~ on
 nachdenken über.
 thīrs'ty durstig.
 thistle [thisl] Distel; ~-down
 Distelwolle.
 thōrn Dorn; ~-bush Dorn-
 strauch.
 thorough [thōr'ō] gründlich.
 though [thō] obgleich, wenn
 auch; aber doch; as ~ als
 ob.
 thought [that] Gedanke; deep
 in ~ in Gedanken ver-
 sunken.
 thought'ful [that'] nachdenk-
 lich.
 thought'less [that'] gedanken-
 los.
 thrāsh'ing Tracht Prügel.
 thrēat'en drohen.
 thrīce dreimal.
 thril'ling spannend.
 thrive, thrōve, thriv'en ge-
 deihen, wachsen und gedeihen,
 vorwärts kommen; they ~
 es geht ihnen gut.
 throāt Kehle, Hals.
 throḃ klopfen.
 thrōne Thron.
 thrōng Gedränge.
 through [throō] durch.
 thrōw, threw [throō], thrōwn
 werfen, zuwerfen.
 thrūsh Drossel.
 thrūst, thrūst, thrūst stoßen,
 weisen; ~ out to entgegen-
 strecken.

thūn'der Donner: to ~ past
 mit Donnergetöse vorbei-
 sausen.
 thūs so, auf diese Weise.
 thyme [tīm] Thymian.
 tick'le kitzeln, schmeicheln.
 tī'dings pl. Nachricht, Kunde.
 tī'dy ordentlich; to ~ up
 aufräumen.
 tie binden; ~ up zusammen-
 binden.
 tight [tīt] dicht, fest; hold ~
 to sich fest anklammern an.
 tighten [tī'ten] fester machen.
 till bis, bis zu.
 time Zeit, Mal, Taft; at ~s
 zeitweilig; in ~ mit der
 Zeit.
 tim'id schüchtern, ängstlich.
 tī'ny klein, winzig.
 tip'pet Kragen.
 tir'ed müde; ~ of über-
 drüssig.
 tire'less unermüdetlich.
 tit, tit'mouse Meise.
 tōd'dle wanken; a toddling
 baby ein Kind, das noch
 unsicher auf den Füßchen
 ist.
 tōe Zehe.
 tōf'fee Brustzucker.
 togēth'er zusammen.
 Tōm, Tōm'my Roseform von
 Thomas [tōm'es].
 to-mōr'row morgen.
 tomtit'. Meise.
 tōne Ton.
 tongue [tūng] Zunge.

to-night [tunī't] heute abend.
 Tō'ny Koseform von Anthony
 [ān'teny].
 tōō zu, allzu; auch, noch da-
 zu.
 tool Werkzeug.
 tooth Zahn.
 tōp Spitze, Gipfel, Ober-
 fläche; Kreisel; at (on) the
 ~ oben auf; from ~ to
 toe von Kopf bis zu
 Füßen; ~-boots Stulp-
 stiefel; ~-mast oberster
 Mast.
 toss hin und herschleudern;
 to give a ~ in die Luft
 werfen.
 touch Berührung; to ~ be-
 rühren, anfassen; ~ at an-
 legen an; ~ ed gerührt;
 ~ ing rührend, traurig.
 touch'wood Zunderholz.
 towards [tō'erdz] gegen, nach.
 town Stadt.
 toy Spielsache.
 track Pfad, Geleise, Schiene.
 trade Gewerbe, Handel.
 trades'man Kaufmann, Krämer.
 trail Spur, Streifen; to ~
 sich ranfen.
 train Zug.
 tramp wandern.
 trām'way Pferdebahn.
 trash Plunder.
 trāv'el reisen, wandern.
 trāv'eller Reisender.
 tray Präsentierteller, Theebrett.
 treasure [trēzh'er] Schatz.

trēat behandeln; ~ to be-
 wirten mit, spenden.
 trēat'ment Behandlung.
 trēb'le Sopran.
 tree Baum.
 trēm'ble zittern.
 tri'al Probe, Versuch.
 tribulā'tion [shen] Heim-
 suchung.
 trick Streich, Thorheit.
 tri'fle Kleinigkeit.
 trim besetzen.
 trip straucheln.
 tri'umph Triumph.
 trot trippeln.
 troub'le Mühe; Unruhe; Ber-
 legenheit; Übel, Unglück,
 Leiden; Ausdruck des Kum-
 mers.
 tru'ant Müßiggänger; to play
 ~ from one's work von
 der Arbeit weglaufen.
 trudge traben.
 true wahr; very ~ wohl
 wahr.
 trunk Stamm.
 trust vertrauen; ~ me Ihr
 könnt Euch darauf verlassen.
 truth Wahrheit.
 try versuchen; ~ hard sich
 alle Mühe geben; ~ on
 anprobieren.
 tryst'ing-place Stelldichein.
 tuck stecken, legen.
 tug zerren, arbeiten.
 tum'ble werfen.
 tūr'key Truthahn.
 turn Wendung; at every ~

bei jedem Schachzug, auf Schritt und Tritt; to ~ drehen, verdrehen; sich wenden, sich umdrehen; werden; ~ back sich abwenden; ~ from sich wegwenden von; ~ in einwärts kehren; ~ into verwandeln in; ~ out werden; herstellen, fertigstellen, liefern; ~ out of doors zum Hause hinausjagen; ~ over überlegen; ~ round sich umwenden; ~ to sich wenden an; ~ up zum Vorschein kommen.

tûr'ning-lâthe Drehbank.

tûr'nip Rübe.

twice zweimal.

twig Zweig.

twînk'le blitzen, strahlen.

Uncēr'tain ungewiß.

unclâsp' lösen.

uncôm'fortable unbehaglich, unruhig.

uncôm'monly ungemein; it is ~ like es sieht genau so aus wie.

uncôn'scious [shes] ahnungslos, ohne zu merken.

undäunt'ed [auch dant'] unerschrocken; ~ by ohne sich zu fürchten vor.

underständ' verstehen.

underständ'ing Verständnis; to arrive at an ~ sich verständigen.

undoubt'edly [dout'] ohne Zweifel.

unfôr'tunately [tshenetly] leider.

unhâp'py unglücklich.

unjüst' ungerecht.

unkînd' lieblos.

unknown' [nôn'] unbekannt.

unlëss' wenn nicht, es sei denn.

unlück'y unglücklich.

unpäck' auspacken.

unplëas'ant unangenehm.

unrequî'ted unerwidert.

unsët'tled unstet.

unstëad'y unzuverlässig.

untî'dy unordentlich.

untîl' bis.

unwîl'ling unfreiwillig, abgeneigt.

ûp auf, hinauf; ~ stairs' oben, hinauf.

ûp'per ober.

ûp'right [rit] aufrecht; bolt ~ ferzengerade.

ûr'gent dringend, flehentlich.

ûse Nutzen, Gebrauch, Verwendung, Verarbeitung.

ûse benutzen, gebrauchen, verwerten; behandeln; used [üst] pflegte; he used to be er war einstmals; used [üst] to gewöhnt an.

ûse'ful nützlich, brauchbar.

ûse'less arbeitscheu.

usual [û'zhuel] gewöhnlich.

ût'ter äußerst.

Väg'abond Taugenichts.
 vāin eitel; vergeblich; in ~
 vergeben.
 Vāl Roseform von Vāl'entine.
 vāl'ūable wertvoll.
 vāl'ūe Wert; of more ~
 mehr wert.
 vā'ried mannigfaltig.
 vā'rious verschieden, verschieden-
 artig, mannigfaltig.
 vāst unermesslich.
 vēg'etable Gemüse.
 vē'hicle Fuhrwerk.
 vēl'vet Samt.
 vērse Vers, Strophe, Poesie.
 vēr'y sehr; selbst, sogar.
 vēs'sel Schiff.
 vēx verdrießen.
 vēxā'tion [shen] Verdruß,
 Ärger.
 vēx'ed ärgerlich.
 vīe wetteifern.
 view [vū] Ansicht; lost to ~
 verborgen; to take a ~
 of betrachten.
 vīg'orously mit großem Eifer.
 vīg'our Thatkraft.
 vīl'lage Dorf.
 vine Rebe, Weinstock.
 vī'olence Heftigkeit.
 vī'olent heftig.
 vī'olin Geige.
 vīš'ible sichtbar.
 vision [vīzh'en] Vision, Traum-
 bild.
 vīš'it Besuch; to ~ besuchen,
 aufsuchen.
 vīš'itor Besuch, Gast.

voice Stimme.
 voy'age Seereise.
 Wāde waten.
 wāft schwenken.
 wā'ges pl. Lohn.
 wāg'gon Lastwagen.
 wāil jammern.
 wāin Lastwagen, Leiterwagen.
 wāist Taille.
 waistcoat [wēs'kit] Weste.
 wāit warten; ~ for warten
 auf.
 wāke wecken.
 walk [wāk] Spaziergang, Weg;
 to ~ gehen, zu Fuß gehen,
 einhergehen; ~ all the way
 die ganze Strecke zu Fuß zu-
 rücklegen; ~ off weggehen.
 wāl Mauer, Wand; ~-flower
 Goldlack.
 wāl'low sich wälzen.
 wāl'nut Walnuß.
 wān bleich, blaß.
 wānd Zauberstab.
 wān'der wandern, schweifen,
 schweben.
 wān'derings pl. Wanderschaft,
 Irrfahrten.
 want Mangel; for ~ of aus
 Mangel an; to ~ brauchen,
 nötig haben, ermangeln;
 wünschen, den Wunsch hegen,
 wollen; I ~ ich hätte gern;
 ~ ed nötig, erforderlich.
 war'ble heller Ton, Triller;
 to ~ schmettern.
 wāre Ware.

wâre'house Lager, Laden.

warmth Wärme.

warn warnen.

wash Wäsche; to ~ waschen, spülen, anschwemmen; schleudern.

wâste vergeuden; verschwenden; ~ away sich verzehren.

watch Wachen; Taschenuhr; to ~ wachen; beobachten, zusehen; ~ for ausschauen nach; ~ over wachen über, behüten.

wa'ter Wasser; to ~ begießen.

wâve Welle.

wây Weg; Art, Art und Weise; to have one's own ~ seinen Willen durchsetzen; to lose one's ~ sich verirren; ~ s and means Mittel und Wege.

wây'färer Wanderer.

wēak schwach.

wēalth Wohlstand, Reichthum, Schätze.

wēal'thy wohlhabend, reich.

wēap'on Waffe.

wēâr, wôre, wôrn tragen.

wēa'riness Müdigkeit.

wēa'ry müde, erschöpft.

wēath'er Wetter.

wēath'ercock Wetterhahn.

wēd'ding Hochzeit.

weeds pl. Unkraut.

week Woche.

weep, wēpt, wēpt weinen.

weigh [wā] wiegen; erwägen.

weight [wāt] Gewicht.

wēird übernatürlich, der Geisterwelt angehörend.

wēl'cōme willkommen; to ~ bewillkommen.

wēll wohl, gut; ~! na! nun wohl! nun? ~'- bred wohl-erzogen; ~'- grown fräftig gebaut; ~ off gut daran, wohlhabend; to be ~ off es gut haben.

wēt naß; to ~ beneßen.

whäck Knall.

wharf Schiffswerft.

what's-your-name? wie heißt du doch gleich?

whatev'er was auch immer; alles was; jeder, jeder beliebige.

wheel Rad.

wheel'barrow Schubkarren.

whenēv'er jedesmal, wenn; wenn jemals.

whêrein' worin.

whêrēv'er wo, wo auch immer; wo in aller Welt.

whēth'er ob.

whēy Molken.

while Weile, Zeitlang; all the ~ die ganze Zeit; ~ wâhrend, solange.

whīm Laune.

whīne Winseln; to give a ~ winseln.

whīp Peitsche; to ~ peitschen; schlagen; ~ ped cream Schlagsahne.

whīr Schwirren, Summen.

whīrl wirbeln.

whirl'wind Wirbelwind.
 whis'per Flüstern; in a ~
 im Flüsterton; to ~ flüstern.
 whistle [hwisl] Pfeife; to ~
 pfeifen.
 white weiß.
 white'wash weißen, tünchen.
 whith'er wohin
 whole [hōl] ganz.
 whoop [hōop] Jauchzen; to ~
 aufjauchzen.
 why? warum? ~! ei! je nun!
 wick'ed böse, boshast.
 wide weit; ~ awake ganz
 wach.
 wife Gattin, Frau.
 wild wild; ungestüm, leiden=
 schaftlich; phantastisch, be=
 geistert, glühend; verstört,
 verzweifelt; ~ ly joyful
 unsäglich glücklich.
 will Wille; with a ~ mit
 dem größten Eifer.
 will'ing willig, bereit; ~ ly
 gern.
 win, wōn, wōn gewinnen.
 wind, wound, wound winden.
 win'dow Fenster.
 wing Flügel.
 win'ner Gewinner.
 wipe wischen.
 wire Draht.
 wise weise, klug, verständig,
 altflug.
 wish Wunsch; ~ for Sehnsucht
 nach; I have my ~
 mein Wunsch geht in Er=
 füllung; to ~ wünschen.

wist'ful sehnsüchtig.
 withdraw' zurückziehen, her=
 vorziehen.
 within' in, innerhalb; ~ ...
 of kaum ... entfernt von.
 without' draußen; ohne.
 wits pl. Verstand.
 wō'ful traurig.
 wōn'der Wunder, Verwun=
 derung; to ~ sich wundern;
 I ~ ich möchte wohl
 wissen.
 wōn'derful wunderbar.
 wōo werben um.
 wōod Wald, Gehölz; Holz.
 wōod'en hölzern.
 wōod'man Holzhacker.
 word [wûrd] Wort; to take
 s. o. at his ~ j. beim Wort
 nehmen.
 work [wûrk] Werk, Arbeit;
 at ~ bei der Arbeit; to
 be in ~ Arbeit haben; to
 set to ~ ans Werk gehen;
 ~- table Nähtischchen.
 work [wûrk] (regelm.) arbeiten,
 bewirken; handhaben, be=
 handeln; sticken; ~ in ver=
 arbeiten.
 work [wûrk] wrought, wrought
 [rat] wirken, bewirken.
 working [wûrk'ing] Arbeits=
 work'man [wûrk'] Arbeiter.
 work'people [wûrk] pl. Ar=
 beiter.
 world [wûrld] Welt.
 worm [wûrm] Wurm.
 wōrn out erschöpft.

worse [wûrs] schlimmer,
schlechter.
worsted [wus'tid] Wolle.
worth [wûrth] Wert; wert;
~ mentioning erwähnens=
wert, nennenswert; ~
while der Mühe wert; it
isn't ~ our while es ver=
lohnt sich nicht.
worth'less [wûrth'] wertlos,
unwürdig.
worthy [wûr'thy] würdig,
wacker.
wrangle [răn'gl] hadern.
wrap [răp], ~ up einwickeln,
einhüllen.
wreath [rēth] Kranz.
wreathe [rēth] sich kräuseln,
aufsteigen.
wreck [rĕk] Wrack; Schiff=
bruch; to be ~ ed Schiff=
bruch leiden, scheitern.
wreckage [rĕk'ij] Schiffss=
trümmer, Strandgut.
wren [rĕn] Zaunkönig.
wretch [rĕtsh] Elender; de=
ceitful ~ elender Betrüger.

wretched [rĕt'shid] elend.
wretchedness [rĕt'shidnes]
Elend; Trübsal.
wring [rīng], wrung, wrung
ringen.
wrist [rīst] Handgelenk.
write [rīt], wrōte, writ'ten
schreiben; ~ word eine
Mitteilung machen.
wrong [rōng] Unrecht; unrecht,
verkehrt, falsch.

Yard Meter.

*yē ihr.

yēar Jahr.

yēar'ly jährlich.

yēl'low gelb; ~- hammer
Goldhammer.

yēs'terday gestern.

yēt doch; noch.

yiēld nachgeben; hingeben;
aushauchen.

yoūng jung.

yoūng'ster Bürschchen, mein
Junge.

youth Jüngling; Jugend,
Jugendjahre.



Bube, Johanna

Stories for the schoolroom by various authors Für d. Schulgebrauch hrsg. 1.
T.: Einl. u. Text. 2. T.: Anm. u. Wörterverz

Leipzig 1898

P.o.angl. 596 z

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11869006-6